

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten  
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,  
die Erneuerung des Abonnements bei den  
betreffenden Post-Anstalten möglichst  
frühzeitig anmelden zu wollen,  
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-  
brechung erleide.

## Wichtige Ereignisse.

In der Wiener Hofburg wurden heute wich-  
tige, und fügen wir gleich hinzu, erfreuliche Ent-  
schlüsse gefaßt. Baron Fejérváry hat nach  
einer langen Audienz offenkundig über die Auto-  
risation des Königs eine Erklärung  
abgegeben, welche die Bestimmung hat, den un-  
günstigen Eindruck der Vorgänge bei der jüngsten  
Audienz der Koalitionsführer zu ver-  
wischen und dem beleidigten Rechtsgefühl der  
Nation Satisfaktion zu verschaffen.

Ueber diese Erklärung wird der offiziösen  
„Bud. Korr.“ aus Wien telegraphirt:

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry machte, von der dritthalbstün-  
digen Audienz bei Sr. Majestät zurück-  
kehrend, den Vertretern der Presse folgende  
Mittheilung:

„Ich habe mich davon überzeugt, daß die  
Krone niemals die Absicht hatte,  
den durch die Verfassung und die Ge-  
setze gesicherten Rechtskreis der unga-  
rischen Gesetzgebung irgendwie zu be-  
schränken und daß die im 3. Punkt ent-  
haltene Erklärung bloß den Sinn hat, daß —  
insofern die Absicht gehegt würde, an Stelle  
des für die Behandlung der gemeinsamen und  
der in gemeinsamem Einvernehmen zu erledigen-  
den Angelegenheiten im Gesetz-Artikel XII  
vom Jahre 1867 festgesetzten Modus  
eventuell einen anderen, jedoch eben-  
falls die Mitwirkung Oesterreichs  
voraussetzenden Modus treten zu lassen — diesem  
Sr. Majestät nur so zustimmen könne, wenn  
Aussicht darauf vorhanden ist, daß diesbezüglich  
in Oesterreich dasselbe gesetz-  
liche Uebereinkommen zustande  
kommt, wogegen man wohl kaum einen Einwand  
erheben könnte, da jede solche Art der Behand-  
lung, die ein Mitwirken Oesterreichs voraussetzt,  
in der Praxis faktisch nur so verwirklicht wer-  
den kann, wenn die verfassungs-  
mäßigen Faktoren Oesterreichs  
die Verwirklichung desselben Modus ihrer-  
seits ebenfalls beschließen. Die  
Vorvereinbarung kann ja immerhin,  
sei es im Wege der Regierungen, sei es im  
Wege von Parlaments-Deputationen, ange-  
strebt werden. Man kann also der in Frage  
stehenden Erklärung unter keinerlei  
Umständen den Sinn beimessen, daß unser  
wirtschaftliches Verhältnis zu Oesterreich so  
lange unverändert bleiben kann, als  
beide Staaten kein anderes Uebereinkommen  
treffen; die Erklärung kann umso weniger  
diesen Sinn haben, als sie mit dem G. N.  
XII: 1867, und zwar mit dem §. 68, sowie  
mit dem G. N. XXX: 1899, laut welchem für  
den Fall, als die beiden Staaten sich nicht eini-

gen können, die wirtschaftliche Selbst-  
ständigkeit Ungarns ausdrücklich  
gesichert ist, im Widerspruch stehen  
würde.“

Der Ministerpräsident wird morgen Früh  
nach Budapest zurückkehren. Wie verlautet, steht  
die Berufung eines anderen unga-  
rischen Staatsmannes bevor.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet  
aus Wien: Der Präsident des Magnaten-  
hauses Graf Albin Csáky wurde zu Sr.  
Majestät berufen.

Aus Wien wird auch der offiziösen  
„Bud. Korr.“ telegraphirt: In hiesigen einge-  
weihten Kreisen verlautet, daß Graf Albin  
Csáky für einen der nächsten Tage an  
das allerhöchste Hoflager berufen werden  
wird.

Zwei Ereignisse geben dem heutigen  
Tag eine hoffnungserregende Signatur: die Beru-  
fung des Grafen Albin Csáky nach  
Wien und eine Erklärung, die Baron Fejérváry  
durch die Presse verlautbaren läßt. Diese  
Erklärung will dem königlichen Ultimatum vom  
23. September, beziehungsweise deren 3. Punkt,  
eine neue Lesart geben. Aber sie ist mehr als  
ein bloßer Kommentar. Sie kann füglich als be-  
dingungsloser Widerruf dieses be-  
denklichen Programmpunktes  
angesehen werden, denn sie besagt nicht mehr  
und nicht weniger, als daß die Krone die Grenzen  
des Ausgleichs vom Jahre 1867, die sie in ihrem  
Ultimatum verließ, nun wieder zu erreichen bestrebt  
ist. Denn indem in dieser Erklärung nachdrücklich  
betont wird, daß nicht ernannte Deputationen  
über die eventuelle Revision des Ausgleichsgesetzes  
zu berathen haben, sondern daß solche Verhand-  
lungen, insofern sie auch Oesterreich betreffen, von  
Regierung zu Regierung und von Parlament zu  
Parlament zu erfolgen haben werden; daß ferner  
für die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns  
auch weiter der §. 68 des Ausgleichsgesetzes und  
der G. N. XXX: 1899 allein entscheidend blei-  
ben — hat die Krone den verfassungswidrigen  
dritten Punkt ihres Programms restlos eliminiert  
und damit die schwerwiegenden Bedenken be-  
schwichtigt, die dieses unglückliche Ultimatum in  
Ungarn hervorgerufen mußte. Wohl wird man auch  
daran denken können, daß eine Erklärung, die  
der abgedankte Ministerpräsident den Vertretern  
der Presse gibt, nur eine schwache Reparation  
des Affronts bieten kann, den die Krone den  
Vertretern der Majoritätspartei zugefügt hat.  
Aber in diesem Konflikt, der das heiligste Gut  
der Nation, die Verfassung, bedroht, ist das  
Wesen der Genugthuung, nicht aber die Form, in  
der sie erfolgte, das Ausschlaggebende, das in  
erster Reihe in Betracht kommen muß.

Es ist tief zu beklagen, daß leichtfertige Be-  
rather das Prestige der Krone vor einem der-  
artigen Schick nicht voraussehend bewahrt haben;  
umso tiefer zu bedauern, als die Erfahrung, die  
der Widerruf des Armeebefehls von Chlopy er-  
gab, noch gar nicht so weit zurückliegt. Eine mit  
den realen Verhältnissen rechnende Politik hätte  
diese Konsequenz als allein mögliche voraussehen  
müssen und den Glanz der Krone durch ver-  
zweifelte Experimente nicht gefährden dürfen.  
Nun aber der Rückzug geschah, müssen wir freu-  
dig feststellen, daß durch die Ausmerzungen dieser  
unseligen Stillübung die Erregung der Na-  
tion zum großen Theil beschwichtigt worden ist.  
Von Beginn an haben wir den Stand-

punkt verfolgt, daß der am 23. Septem-  
ber zur Verfassungskrise entartete Parla-  
mentskonflikt nur durch die Zurückziehung des Ulti-  
matums in die Bahn der Entwirrung geleitet  
werden könne. Ein weiter Schritt nach dieser  
Richtung ist heute gethan, der freile Schaden, der  
das Deakwerk bedrohte, ist verschleucht worden.  
Und man wird allüberall im Lande den weiteren  
Schritten, die zur Klärung der verworrenen Lage  
führen sollen, mit nüchternerer Ermägung und  
ruhigerem Vertrauen entgegensehen. Freilich: zur  
Lösung des Konflikts ist vorerst bloß der erste  
Schritt gethan worden. Noch bleiben dessen An-  
fangsursachen in ihrer vollen Schärfe aufrecht,  
noch ist an dem ersten Punkt des Ultimatus, der  
die militärischen Forderungen der Koalition absolut  
negirt, auch nicht ein Buchstabe geändert worden.  
Und man steht heute trotz des bedeutsamen Rück-  
zugs eigentlich erst dort, wo man war, als die  
Führer der Koalition an dem denkwürdigen  
Samstag in der Hofburg erschienen.

Auch heute noch bedarf es eines Kompro-  
misses als einzig denkbaren Auskunftsmittele, um  
zu einer Entwirrung zu gelangen. Allein der Be-  
griff „Kompromiß“ schließt jegliche Intransigenz  
auf der einen oder der anderen Seite völlig aus.  
Die Voraussetzung eines Kompromisses ist der  
Ausgleich zweier extremer Anschauungen, dieser  
aber ist nur zu erzielen, wenn die Gegenpole nach  
der Mitte zu einander zustreben. In diesem Falle  
wäre es ebenso müßig, von der Koalition zu for-  
dern, sie möge ihr militärisches Programm schlank-  
wegs negiren, wie es unpolitisch wäre, der Krone  
gegenüber die starre Intransigenz aufrechtzuerhal-  
ten. Wo es zu einem Vergleich kommen soll, müs-  
sen eben beide Gegner den Willen zu einer Ver-  
einbarung bethätigen, müssen eben beide die Mittel-  
linie zu finden trachten, worauf die beiden Gegen-  
sätze gemildert und vereint werden können. Vor  
der jüngsten Audienz in der Hofburg hatten die  
Führer der Koalition in mancher öffentlichen und  
privaten Aeußerung ihre Geneigtheit kundgethan,  
diese Mittellinie zu suchen, und es wird bei einem  
Entgegenkommen seitens der Krone auch nicht  
schwer sein, diese Kompromißlinie zu finden. Die  
Berufung des Grafen Csáky nach Wien läßt  
neue Hoffnungen keimen. Nach all dem Glend  
gibt man sich gern dem optimistischen Gedanken  
hin, daß die Berufung dieses klardenkenden Staats-  
mannes auf neuerliche Verhandlungen mit der  
Koalition abzielt, und ist dem so, dann wird man  
wohl auch an den Ernst dieser Absicht glauben  
und hoffen dürfen, daß diese neuerliche Me-  
diation unter dem Zeichen beiderseitiger Transi-  
genz stattfinden werde. Denn die Experimental-  
politik, wie sie bisher beliebt gewesen, war nach-  
gerade daran, nicht nur die politischen und wirth-  
schaftlichen, sondern auch die sozialen Verhältnisse  
dieses Landes zu vergiften, und es ist höchste Zeit,  
daß uns endlich einmal der Friede werde.

## Die Lage.

Aus Wien kommt die bedeutame Nach-  
richt, der zufolge der König in den heutigen  
Audienzen der beiderseitigen Ministerpräsidenten  
Fejérváry und Gautsch und des Ministers  
des Innern Grafen Goluchowski den Ent-  
schluß gefaßt hat, eine Rektifikation des  
ungarischen Koalitionsführern überreichten  
Programms der Krone im Wege einer  
autoritativen Erklärung des Minister-  
präsidenten Baron Fejérváry vorzu-  
nehmen, um die öffentliche Meinung in Ungarn  
zu beruhigen. Ueberdies wurde offiziös ver-  
lautbart, daß der Präsident des Magnaten-  
hauses Graf Albin Csáky in den nächsten  
Tagen eine Berufung zum König erhal-  
ten wird, um über die Möglichkeiten

einer Verständigung mit der Koalition zu konferieren. Ueber diese beiden wichtigen Meldungen sprechen wir an anderer Stelle. Fejérváry kehrte heute nach Budapest zurück und bleibt bis auf Weiteres auf seinem Posten. Aber auch die oppositionelle Majorität bleibt bis auf Weiteres auf ihrem Standpunkt und bereitet die große gemeinsame Parteikonferenz für den 3. Oktober vor.

Die heutigen Audienzen.

Ueber die heutigen wichtigen Wiener Vorgänge liegen uns folgende telegraphische Mitteilungen vor:

Der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch wurde heute Vormittags noch vor dem Beginn der allgemeinen Audienzen vom König in Privataudienz empfangen. Man bringt dieselbe allgemein mit der ungarischen Krise in Verbindung.

Ministerpräsident Baron Fejérváry wurde für 1 Uhr Mittags zum König beschieden.

Der Ackerbauminister Andreas György ist gestern in Ressortangelegenheiten in Wien eingetroffen und hatte Vormittags eine Besprechung mit Baron Fejérváry.

Um 1 Uhr erschien Ministerpräsident Baron Fejérváry in der Hofburg. Unmittelbar nach ihm fuhr der Minister des Äußern Graf Goluchowski in der Hofburg vor und begab sich gleichfalls zum König. Der österreichische Ministerpräsident Baron Gautsch war schon Morgen in die Lage gekommen, sich vor dem Monarchen zu äußern.

Nach 3 1/2 Uhr Nachmittags kehrte Ministerpräsident Baron Fejérváry von der Audienz in das ungarische Ministerium in der Bankgasse zurück.

Wie es heißt, werden neuere Berufungen stattfinden.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry kehrte aus der Hofburg um 3 1/2 Uhr zurück. Graf Goluchowski war in gemeinsamer Audienz mit Baron Fejérváry erschienen. Der Ministerpräsident reist heute nach Budapest zurück. Wie es heißt, dürfte demnächst die Berufung eines ungarischen Staatsmannes in Audienz zu Sr. Majestät erfolgen.

Ueber die heutigen Empfänge wird uns schließlich aus Wien telegraphiert: Nach 1 Uhr Mittags fuhr der Wagen des Baron Fejérváry in die Hofburg ein. Um 1/2 Uhr erschien auch Goluchowski in der Hofburg. Beide Minister wurden zu gleicher Zeit empfangen und diese gemeinsame Audienz währte dreißig Minuten. Es war schon 1/4 Uhr, als Baron Fejérváry ins ungarische Ministerium zurückfuhr. Er zog sich mit seinem Sohn in seine Appartements zurück und sprach mit ihm lange Zeit. Um 4 Uhr Nachmittags trat der Ministerpräsident in den Empfangsalon, in dem er von österreichischen und ungarischen Journalisten sowie ungarischen Politikern erwartet wurde. Baron Fejérváry sagte:

— Meine Herren! Ich kann mit Ihnen nicht viel sprechen. Ich kann nur mitteilen, daß ich noch heute nach Budapest abreise, da ich meine Angelegenheiten erledigt und hier nichts mehr zu thun habe. Uebrigens wird in nächster Zeit eine Berufung an einen ungarischen Politiker erfolgen.

Der Monarch genehmigte in der heutigen Audienz weder die Bitte Fejérváry's um Enthebung vom Amte noch traf er eine Entscheidung über das von Baron Fejérváry vorgelegte Programm. Der König hat sich vielmehr auch heute seine Entscheidung vorbehalten. Baron Fejérváry kehrt morgen nach Budapest zurück, ohne Aussicht, die Geschäfte dem Nachfolger übergeben zu können, auch nicht mit einem Programm, das ihm ermöglichen würde, die Regierung weiter zu führen. Der Monarch hat für Samstag den Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Albin Csáky zur Audienz berufen. Derselbe erscheint vor Sr. Majestät nicht als homo regius, auch wird er nicht als designierter Ministerpräsident das Arbeitszimmer des Monarchen verlassen. Seine Berufung hat lediglich den Zweck, seine Ansicht über die in der gestrigen und heutigen Audienz von Baron Fejérváry erstatteten Vorschläge zu hören.

Eine Wendung zum Besseren ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten, weil in der Dienstadt Kommandosprache auch wie vor eine Nachgiebigkeit ausgesetzt sein erscheint. Wie nämlich ein wohlinformierter Gewährsmann des „Grazer Tagblatt“ meldet, scheint die ablehnende Haltung des Monarchen in der Kommandosprache auf persönliche Wahrnehmungen zurückzuführen zu sein, die Sr. Majestät bei den letzten Manövern gemacht hat, da er bei denselben neuerlich beobachtet hat, daß die Graktheit aller militärischen Aktionen nur durch die Einheit der Kommandosprache ermöglicht war.

Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird Ministerpräsident Gautsch in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abermals das Wort ergreifen, um sich über die neueste Interpretation des dritten Punktes des den ungarischen Koalitionsführern übergebenen Programms zu äußern.

Die Berufung des Grafen Albin Csáky.

In den Altkammern gelangte an hier weilende Politiker die Verständigung aus Wien, daß auf Grund der Vorschläge, welche Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry bei seinen jetzigen Audienzen dem Monarchen unterbreitet hat, der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky eine Berufung nach Wien erhielt, und daß somit diesem in allen parlamentarischen Kreisen hochgeachteten Staatsmann eine Rolle in der Entwirkungsaktion der Krise zugebacht ist. Graf Csáky's Mission dürfte die eines neuen homo regius sein. Seine Berufung wird dahin ausgelegt, daß die Fäden der Verständigung mit der Koalition wieder aufgenommen werden sollen. Darauf läßt sich schon der Umstand schließen, daß Ministerpräsident Baron Fejérváry, also ein kompetenter Faktor, über den heftig angegriffenen dritten Punkt der den Koalitionsführern übermittelten Bedingungen eine Erklärung veröffentlicht, welche einem Widerstreit dieses gravaminösen Punktes gleichkommt. Damit soll jedenfalls dazu beigetragen werden, daß eine verständlichere Stimmung eintrete.

Ueber die Ansichten des Grafen Albin Csáky ist man zur Zeit nur insofern informiert, als dieselben schon bei einem früheren Anlaß zutage getreten waren. Er war schon zum König berufen, als nach dem Wahlergebnis über Vorschlag des Grafen Tisza sechzehn hervorragende Politiker zur Audienz beschieden waren. Damals schon bat Graf Csáky, daß man ihn aus jeder politischen Kombination ausschließen möge, denn sein Gesundheitszustand und sein hohes Alter machen es ihm unmöglich, jetzt eine intensivere Mission übernehmen zu können. Zum Ministerpräsidenten dürfte er also keineswegs auszuwählen sein; seine Rolle, wenn er eine solche überhaupt übernehmen würde, kann sich bloß darauf beschränken, eine friedliche Verständigungsaktion mit den verbündeten oppositionellen Parteien anzubahnen. Bei dem großen Ansehen, welches Graf Csáky in allen politischen Kreisen genießt, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß er bei der Lösung dieser Aufgabe einen Erfolg erzielen wird.

Das „Ungar. Telegr.-Korr.-Bureau“ meldet: Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry trifft im Laufe des morgigen Tages in Budapest ein.

Graf Albin Csáky, der sich gegenwärtig in Szepes-Rindzent aufhält, hat dort die Verständigung von der königlichen Berufung erhalten. Graf Julius Andrássy hat sich heute, wie aus Terebes telegraphiert wird, in Gesellschaft des Grafen Andreas Hadik-Warkocz zu mehrtägigen Jagden nach Lupkow in Galizien begeben.

Aus den Parteiklubs.

Nebst der Mitteilung von der unmittelbar bevorstehenden Berufung des Grafen Csáky nach Wien zirkulirte heute in den politischen Klubs noch die Nachricht, daß der König den Baron Fejérváry dazu bewogen hat, bis auf Weiteres auf die Entfegung des Kabinetts nicht zu dringen. Das Ministerium soll den hieher gelangten Nachrichten zufolge insofern auf seinem Posten verbleiben, bis es gelingen wird, eine Sanierung der Krise herbeizuführen. Man will sogar wissen, daß, falls die Mission des Grafen Csáky auch eine erfolglose bleiben sollte, der Monarch auch noch weitere Versuche unternehmen werde um die Majoritätsparteien zu einer Nachgiebigkeit zu veranlassen, worauf dann neuere Berufungen erfolgen dürften. Bis also ein definitives Ministerium kommen kann, bleibt das Kabinett Fejérváry im Amte, ohne aber inzwischen irgendwelche schärfere Maßnahmen zur Bekämpfung der passiven Resistenz durchzuführen. Fejérváry's Programm ist nämlich ein ausgesprochen friedliches und streng verfassungsmäßiges. Zu außergewöhnlichen Maßnahmen ist er nicht zu haben, weil er — wie er sich einem seiner Freunde gegenüber äußerte — von solchen gar kein Resultat versprechen könne. Das unglückliche Ergebnis des 18. November lehrte eben, daß solche Versuche eine zweischneidige Waffe sind.

Im Liberalen Klub wird der Wunsch immer lauter, daß die Partei je früher zu einer Konferenz einberufen werde, damit man in derselben zu den neuesten Wendungen der Krise Stellung nehme. An dem Grafen Tisza ist auch schon das Ersuchen gestellt worden, die Einberufung der Konferenz ehestens zu verfügen, und es ist höchstwahrscheinlich, daß dieselbe Anfangs des Monats Oktober stattfinden wird. Bis dahin dürften auch die in der letzten Konferenz entsendeten Subkomitès zur Ausarbeitung des Parteiprogramms und der Partei-Organisation ihre Arbeiten in Angriff nehmen.

In Koalitionskreisen ist man voll auf mit der Vorbereitung für den 3. Oktober beschäftigt. Man hat die Absicht, die für diesen Tag

einberufene Vollkonferenz der Reichstagsabgeordneten, welche öffentlich sein wird, mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse im Klub der Unabhängigkeitspartei im Sitzungssaale des Stadthauses zu veranstalten. An diesem Tage dürfte auch der Fackelzug der oppositionellen Bürgerchaft zu Ehren der Koalition stattfinden.

In einer vertraulichen Besprechung, die heute vor der großen Bürgerversammlung im Demokratensaal stattfand, wurde die Idee angeregt, beim Bürgermeister Salomo Schritte zu unternehmen, daß derselbe die Oberstadthauptmannschaft verhalte, Sorge dafür zu tragen, daß die Sozialisten die Sicherheit der Person und des Vermögens nicht gefährden. Ist die Polizei nicht geneigt, diesbezüglich erste Schritte zu unternehmen, so soll der Beitrag der Hauptstadt zur Erhaltung der Staatspolizei in Zukunft verweigert und — die zur Verfügung gelangende Summe zur Errichtung einer Bürgergarde verwendet werden.

Unterredung mit Baron Bánffy.

Der Führer der Neuen Partei Baron Desider Bánffy äußerte sich dem Korrespondenten der Wiener „Zeit“ gegenüber bezüglich der Gerüchte betreffend den Eintritt seiner Prinzipalgenossen in die Unabhängigkeitspartei folgendermaßen:

„Ich muß das Bestreben einzelner Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, die 1867er Parteien zum Anschluß an die 1848er Partei zu bewegen, als einen äußerst gefährlichen Versuch bezeichnen, obwohl dieser Versuch meiner Ueberzeugung nach kein Resultat aufweisen wird, zumal er nicht von den Führern der Unabhängigkeitspartei ausgeht. Die Grundidee, die die Koalition zustande brachte, war die Verteidigung der Verfassung. Die Adresse ist die feierliche Einnuziation der Koalition, daß sich auf der Basis des Ausgleichsgesetzes eine Regierung bilden ließe. Würden sich nur die koalirten Parteien auf die 1848er Basis stellen, so würden sämtliche koalirten Parteien nicht nur mit den der Koalition zu Grunde liegenden Prinzipien, die die Aufrechterhaltung des Dualismus bezwecken, sondern auch mit ihren eigenen Prinzipien in Widerspruch gerathen. All dies aber beweist, daß durch den Eintritt der 1867er Parteien in die Unabhängigkeitspartei die Koalition nicht gewinnen, sondern nur verlieren, eventuell sogar in die Brüche gehen könnte. Auf die Entwirkung würde aber eine solche Verdrückung der Parteien von ungemein schädlicher Einwirkung sein. Können wir ja doch den Dualismus nur mit der äußersten Kraftanstrengung verteidigen, wie sollten wir erst die Personalunion durchführen? Was meine Person anlangt, so werde ich unter keinen Umständen die 1867er Basis verlassen. Denn in ihr erblicke ich bei richtiger Entwicklung dieser Basis das einzige Mittel, Ungarn zu kräftigen und einer gedeihlichen Zukunft zuzuführen. Auf die Frage, wie die anderen in der Koalition vereinigten ausgleichstreuen Parteien über diese Angelegenheit denken, glaube ich, versichern zu dürfen, daß Graf Julius Andrássy ebenso denkt wie ich, und daß er dieselben Konsequenzen aus einem übermäßigen Anwachsen der Unabhängigkeitspartei befürchtet. Auch die neuen Dissidenten werden, wie sie es bereits erklärt haben, an der 1867er Basis festhalten, und dieselbe ist auch bei der Volkspartei der Fall. Was nun die liberale Partei anbelangt, so werden zahlreiche Mitglieder derselben wahrscheinlich in der nächsten Zeit wieder aus dieser Partei austreten, daß sie sich aber in Verleugnung ihrer bisherigen Prinzipien der Unabhängigkeitspartei anschließen würden, das anzunehmen ist entschieden unrichtig. Ich erblicke das Heil in der Aufrechterhaltung und Entwicklung des Dualismus. Sollte sich die Koalition oder die Nation von dieser Basis abwenden, dann wird den Anhängern des Dualismus nichts Anderes übrig bleiben, als sich vom politischen Leben ganz zurückzuziehen.“

Der deutsche Kaiser und die Ungarn.

Einem gelegentlichen Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ theilte Géza Polonyi Folgendes mit: „Wir Ungarn sind heute bis auf den letzten Mann überzeugt, daß der Widerstand unseres Königs gegen die Armeeforderungen der Koalition auf deutsche Einflüsse zurückzuführen ist. Wir glauben zu wissen, daß der deutsche Votschaster in Wien, Graf Wedel, der Frage der ungarischen Armeesprache zunächst durchaus wohlwollend gegenüberstand. Darauf fand aber eine Einwirkung gewisser österreichischer Persönlichkeiten (Polonni nannte auch die Namen) auf den Votschaster statt, der sofort in diesem Sinne persönlich in Berlin Bericht erstattete. Nach Erhalt neuer Berliner Instruktionen hatte Graf Wedel alsdann eine vielbemerkte Audienz beim Kaiser und König Franz Joseph, und seitdem hat der unabweisbare Widerstand des Monarchen gegen die geringste Konzessionen in der Armeefrage. Aber auch in anderen Fragen habe die Berliner Regierung eine schroffe Ablehnung ungarischer Wünsche bekundet. Von ungarischer Seite hatte man in Berlin den Versuch gemacht, in Bezug auf den Handelsvertrag mit Deutschland zwei Zugeständnisse zu erwirken. Der erste Punkt bezog sich auf den Fall einer Aufhebung der österreichischen ungarischen Zollgemeinschast. Für diesen Fall hatte man von ungarischer Seite in Berlin den Wunsch geäußert, daß Deutschland auf das Recht der Meistbegünstigung verzichten möge. Von ungarischer Seite war ferner gewünscht worden, daß die Unterzeichnung des Handelsvertrags

für Ungarn besonders erfolgen solle. Beide Wünsche seien von Berlin aus in schroffster Form abgelehnt worden.

Polonyi knüpfte an diese Mittheilungen die folgenden Bemerkungen: Wir Ungarn sind bisher immer treue Freunde Deutschlands und des Dreibundes gewesen. Der deutsche Kaiser ist seinerzeit in Ungarn mit beispielloser Begeisterung aufgenommen worden. Auch die Deutschen in Oesterreich haben wir auf Grund der prinzipiellen Anschauungen Deak's und Andrássy's, die der Ansicht waren, daß in Ungarn die Magyaren, in Oesterreich die Deutschen die Hegemonie haben müßten, jahrelang unterstützt. Wenn wir aber nun sehen, daß wir von den Deutschen Oesterreichs fortgesetzt beschimpft und bekämpft werden, und wenn wir sehen, daß auch das deutsche Reich unseren Interessen unfeindlich gegenübersteht, so bleibt uns nichts Anderes übrig, als unserer Politik eine andere Orientierung zu geben. Finden wir keine Stütze am Germanenthum mehr, so müssen wir uns an das Slaventhum oder wo immer an sich Lieben. Ungarn steht heute am Scheidewege.

Rechenschaftsbericht des Präsidenten Jusch.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Jusch verhandelte den Präsidenten der Unabhängigkeitspartei des Makóer Bezirks, daß er im Laufe des nächsten Monats seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten gedenke. Der Tag des Rechenschaftsberichts, zu welchem den Präsidenten Jusch Franz Kossuth, Graf Apponyi und noch andere hervorragende Mitglieder der Unabhängigkeitspartei begleiten werden, wird später bestimmt werden.

Die „Times“ über die ungarische Krise.

Die Londoner „Times“ widmen der Lage in Ungarn folgende Betrachtung: Die Forderung der österreichisch-ungarischen Monarchie wäre ein internationaler Unglück, und wenn die Monarchie durch innere Zwistigkeiten anhaltend gelähmt würde, so wäre das Unglück ganz ebenso groß. Diese Eventualität bildet ein weit größeres europäisches Problem als die Streitfrage, die zwischen Krone und Koalition obliegt. Ungarn darf nicht überrascht sein, wenn seine Freunde im Auslande der Ansicht sind, daß die Bedeutung der Kontroverse mit der Krone weit überschätzt worden ist. Das Ultimatum, das die Krone gestellt hat, mußte zweifelsohne als eine übermäßige Ausdehnung der königlichen Privilegien aufgefaßt werden. Aber diese theoretische Streitfrage bedeutet wenig gegenüber den bedenklichen Konsequenzen, zu welchen diese Haltung der Krone führen könnte.

Wenn wir weniger Vertrauen einerseits zu der Einsicht und zu der Hingebung des Königs haben würden, wenn wir weniger Vertrauen in den Scharfsinn der ungarischen Staatsmänner andererseits setzen würden, so müßten wir an der Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie rein verzweifeln. Weil wir jedoch den festen Glauben an die Aufrichtigkeit und gesunde Einsicht beider Parteien hegen, so hoffen wir zuversichtlich auf eine Lösung, die beiden Theilen Genugthuung bietet und die die österreichisch-ungarische Monarchie unerschüttert in ihrer hohen Position erhalten wird, die sie heute in Europa einnimmt.

Rundgebungen.

Aus Kecskemet wird gemeldet: In der gestrigen Generalversammlung des städtischen Municipiums wurde auf Antrag Wilhelm Kecskemet's ausgesprochen, daß das Municipium mit Befremden von dem Verlaufe der am 23. d. in Wien stattgehabten Audienz beim König Kenntniß erlangt hat und mit patriotischer Besorgniß den eventuellen Konsequenzen dieses Ereignisses entgegensteht. Demgegenüber hat das Municipium mit Freude die mit unseren Gesetzen übereinstimmende und dem wohlverstandenen Interesse der Nation entsprechende entschiedene Stellungnahme der dort erschienenen Vertreter der Nation gesehen. Indem das Municipium diesen Männern hierfür seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausspricht, verleiht es zugleich seinem patriotischen Wunsche Ausdruck, daß jetzt — da die kostbarsten Güter unseres Vaterlandes und unserer Verfassung in Gefahr schweben — sämtliche Parteien des Reichstags zur Vertheidigung derselben ihre Kräfte vereinigen mögen. Gleichzeitig sprach die Generalversammlung aus, diesen Beschluß in der Form einer Adresse dem Abgeordnetenhause zur Kenntniß zu bringen. — Der Municipalausschuß hat im vorigen Monat beschlossen, die Namensliste der freiwilligen Steuerzahler und freiwillig sich meldenden Rekruten zu veröffentlichen. In Folge dieses Beschlusses hat der Finanzminister an die Steuerämter eine Verordnung gerichtet mit der Weisung, daß sie die staatlichen Steuern unter Gehheimhaltung der Verständigung ist an den Thüren des hiesigen Steueramtes affiziert.

Aus Szekesfehervar wird telegraphirt: In der heutigen unter dem Vorsitz des Obergespans Baron Fiath stattgehabten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz gelangte ein Antrag

des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Dr. Julius Sára zur einhelligen Annahme, wonach unter der Wirkung des den fünf Koalitionsführern in Wien zutheil gewordenen Empfanges der größten Unterstützung gegen die Rathgeber Ausdruck gegeben wird, die das den Koalitionsführern gegenüber beobachtete Verfahren vorbereitet haben. Ferner werden die Koalitionsführer beiderseits begrüßt dafür, daß sie die Annahme des unserer Verfassung widersprechenden Regierungsprogramms abgelehnt haben.

Aus Sopron wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz theilte der Magistrat mit, daß er in Folge des spärlichen Einganges der Steuern bemüht gewesen, fast einer früher erhaltenen Vollmacht einen Kredit von 50,000 Kronen zur Deckung der ordentlichen Erfordernisse der Stadt in Anspruch zu nehmen, und daß er, nachdem eine Besserung der Lage in Wälde nicht zu erwarten steht, um die Ertheilung einer Vollmacht zur Inanspruchnahme eines weiteren Kredits in der gleichen Höhe ansuche. Die Vollmacht wurde einhellig ertheilt.

Aus Szeged wird telegraphirt: Die städtische Generalversammlung beschloß heute auf Antrag Robert Paps und Dr. Armin Balassa's, die Einhebung der Steuern und Ausfolgung der Eintrittsrechte der Freiwilligen zu verweigern. Ein zweiter Antrag Balassa's, das annullirende Reskript des Ministers Kristóffy zurückzuweisen, sowie den leitenden Ausschuß der Koalition und die Führer der koalirten Parteien zu begrüßen, ferner den Beschluß des Pester Komitats zu acceptiren, wurde angenommen. Zugleich wurde ausgesprochen, daß die städtischen Beamten gegen diesen Beschluß nicht rekurriren können und daß dieser Beschluß sofort durchgeführt wird.

Aus Satoralja-Ujhely wird telegraphirt: Das Municipium des Zemplener Komitats hielt heute unter Vorsitz des Vizegespans Julius Dókus seine Herbstkongregation. Das Komitat nahm von der schweren Beleidigung, welche in der Person der Führer der koalirten Oppositionsparteien in Wien die ganze ungarische Nation erlitten, mit patriotischem Schmerz und Erbitterung Kenntniß. Auf Antrag Dr. Barnabas Uzsa's wurde einstimmig ausgesprochen, daß das Komitat den für die nationalen Rechte ausgenommenen Kampf mit entschlossener Ausdauer fortsetze und den gesetzlichen Weg unter dem Drucke sei es welcher gewalthätigen Macht immer nicht verlassen werde. Jene, die dem König den Schritt vom 23. September empfohlen haben, sind Feinde des Vaterlandes, und die Kongregation spricht denselben ihre Verachtung aus. Die verletzten Führer der Nation, Kossuth, Apponyi, Andrássy, Bánffy und Zichy, begrüßt das Komitat mit brüderlicher Liebe, stimmt ihrem Vorgehen bei und versichert sie seines Vertrauens. Die Kongregation ersucht die Führer, unentwegt auszuhalten. Der Beschluß wird den Municipien zugesendet. Sodann wurde der Antrag des Fünfer-Komités angenommen, wonach die Bürger aufgefordert werden, 25 Prozent ihrer Staatssteuer zur Deckung der Bezüge der Komitatsbeamten einzuzahlen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. September.

\* Magistrat und Municipalausschuß. Die Herren Magistratsräthe nehmen es mit ihren Referentenpflichten nicht so genau. Kaum findet eine Generalversammlung statt, wo nicht der eine oder andere Magistratsrath (oft sogar ein Viertelbüxend auf einmal) durch Abwesenheit glängen und die Notäre der betreffenden Fachsektion die Referate erstatten würden. Wir erinnern uns, daß Oberbürgermeister Joseph Márkus als Leiter der Beratungen der Repräsentanz die Pflichtigkeit der Magistratsräthe einmal in offener Sitzung gerügt hat. Eine Zeit lang versahen hierauf die Mitglieder des Magistratskollegium ihre Referentenagenden gewissenhaft; doch nach und nach machte sich wieder eine weniger rigorose Auffassung der Pflichterfüllung geltend, und in der gestrigen Generalversammlung des Municipalausschusses ließen sich abermals einige Rätze durch ihre Notäre vertreten. Oberbürgermeister Márkus diffidirierte dieses Vorgehen dem Bürgermeister gegenüber, welcher vor Beginn der heutigen Magistratsitzung den versammelten Magistratsräthen berichtete, daß der Oberbürgermeister nicht gewillt sei, zu gestatten, daß Magistratsnotäre oder gar Konzipisten in der Generalversammlung Referate erstatten. Falls ein Magistratsrath verhindert sei, an der Berathung des Municipalausschusses theilzunehmen, so habe er Tags vorher hierüber dem Oberbürgermeister eine motivirte Meldung zu unterbreiten. Die Notenschaft des Oberbürgermeisters veranlaßte den Magistratsrath Dr. Béla Mellny, in eigener Sache eine Klage vorzubringen. Dr. Béla Mellny führte aus, daß die Repräsentanten die Wirksamkeit des Magistrats zu scharf und oft ungerecht kritisiren, wodurch sie die Reputation des Magistratskollegiums an beeinträchtigen. Er ersuchte den

Bürgermeister, dem Oberbürgermeister nahezu legen, daß er den Magistratsräthen vor den Angriffen der Repräsentanten energischen Schutz angedeihen lasse. Auf die Worte Mellny's reagierte Magistratsrath Julius Kun. Er beruhigte seinen Kollegen und legte ihm nahe, sich durch die Kritik des Municipalausschusses in der Ausübung seiner Pflichtigkeit nicht beirren zu lassen. Auch Nedner sei während seiner Amtsthätigkeit mehr als einmal heftigen Angriffen ausgesetzt gewesen, habe aber nach wie vor seine Amtsgangenden nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt. Vorsitzender Bürgermeister Johann Halmos erklärte, daß die Mitglieder des Municipalausschusses in ihrem Rechte, die Thätigkeit des Magistrats nach Belieben zu kritisiren, nicht eingeschränkt werden können. Nedner habe gehört, daß man die Einbringung eines Beschlusses antrages plane, wonach das hauptstädtische Organisationsstatut dahin abzuändern wäre, daß in den Fachsektionen in Zukunft nicht der Leiter der kompetenten Magistratssektion, sondern ein Stadtrepräsentant den Vorsitz führen soll. Die Bitte des Magistratsraths Mellny werde er übrigens vor dem Oberbürgermeister verdelmessen.

\* Zur Fleischtheuerung. Am heutigen Markttag ließ die Stadtbehörde 50 Stück Ochsen, 18 Pferde und eine Anzahl von Schweinen einkaufen, um für den nächsten Sonntag, wo bekanntlich die behördlichen Fleischbänke eröffnet werden, über genügendes Fleischmaterial zu verfügen. Auf dem Viehmarkt besorgten Schlachthausverwalter Elemér Sik, Schlachthausinspektor Karl Haberhauser, Oberthierarzt Albert Breuer und Stadtrepräsentant Anton Baumann den Einkauf. Es wurden 50 Stück Ochsen Sekunda-Qualität gekauft, und zwar zu folgenden Preisen (per Kilogramm Lebendgewicht in Hüllern): 10 Stück zu 75 H., 8 Stück zu 66 H., 17 Stück zu 71 H. und 15 Stück zu 70 H. Der Gesamtbetrag war 17,650 K. Eine aus dem Verwalter des Schweineschlachthauses Andreas Sztaçil und den Stadtrepräsentanten Ludwig Winter und Julius Borháß bestehende Kommission kaufte 18 Stück Pferde. Der Kaufpreis betrug 74 K. bis 250 K. per Stück. Eine dritte Kommission kaufte eine Anzahl Schweine. Die Probe-schlachtungen, welche die amtliche Grundlage der Kostenberechnung des Fleisches zu bilden haben, erfolgen morgen Vormittags.

\* Vier neue Pfarren für Budapest. Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vahary richtete an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er die Hauptstadt bittet, in Budapest vier neue Pfarren, und zwar im VI., VII., VIII. und IX. Bezirke zu errichten. Die katholische Bevölkerung der Hauptstadt sei vom Jahre 1860 bis heute von 138,000 auf 427,000 Seelen gestiegen. Die vorhandenen Kirchen genügen nicht, um die große Zahl der Gläubigen aufzunehmen. Der Fürstprimas verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß sein Appell bei der munifizenten Hauptstadt Widerhall finden werde.

\* Die Beschwerden der Arbeiter. Handelsminister Ladislaus Böros erneuerte in einem heute an die Hauptstadt herabgelangten Reskripte die Verfügung seines Amtsvorgängers Karl Hieronymi, derzufolge sämtliche Gewerbebehörden strikte angewiesen werden, die Beschwerden der Arbeiter stets auferstlich zu erledigen. Gleichzeitig verfügt der Minister, daß gegen die Bescheide der Gewerbebehörden hinsichtlich der Zurückführung von Gehilfen, welche die Arbeit unrechtmäßig eingestellt haben, nur extra dominium rekurriert werden kann. Auch die gewerblichen Uebertretungsangelegenheiten sind stets außer der Tour zu behandeln.

\* Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. September. Insektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 7, Blattern, Variolis, Scharblattern 2, Scharlach 4, Masern 13, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Orenndrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2157, im Johanneshospital 921. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 10, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Orenndrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 7.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Geführt“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport (Budapester Herbstrennen etc.), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem "Közlöny", Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, ferner die "Feuilleton-Zeitung" (Die Bonapartes in Amerika, Pariser Herbstmoden, Allerlei und die Fortsetzung des Romans "Geführt"), sowie die Kurstabelle, den "Theater- und Vergnügungsanzeiger", "Kleiner Anzeiger" und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier, von einem kleinen Sprühregen zur Mittagsstunde abgesehen, den ganzen Tag trockenes, heiteres und warmes Wetter bei schwachem Nordwest. Die Morgentemperatur betrug bloß 17.2 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 22.6 Gr. C. Auf dem Kontinent war das Wetter zumeist bewölkt und mild; überhaupt ist in Europa sowohl was die Morgentemperatur als auch die Luftdruckverhältnisse anbelangt, keine wesentliche Aenderung eingetreten. In Ungarn gab es in dem nördlichen Oberland und im Nordwesten der Gegenden jenseits der Donau zumeist Gewitter, deren Niederschläge mehr als 10 Mm. betrug; in den übrigen Theilen des Landes kamen keine Regen vor. Die Temperatur ist beträchtlich höher als normal und hat sich im Osten bis 30 Gr. C. erhoben. Das Maximum war in Botsfalu mit 30 Gr. C., das Minimum auch in Botsfalu mit 8 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 30 Gr. C. und 16 Gr. C., das Minimum zwischen 8 Gr. C. und 19 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Cirkwenica von 23 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Zátrafüred von 16 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Késhely von 22 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 19 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Klagenfurt von 16 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Paris von 17 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Biarritz 19 Gr. C., respektive 13 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 12.4 Gr. C., in Vorkum 13.5 Gr. C., in Swinemünde 12.7 Gr. C., in Zürich 8.1 Gr. C., in Berlin 12.9 Gr. C., in Petersburg 6.1 Gr. C., in Serajewo 19.2 Gr. C., in Belgrad 23.4 Gr. C., in Sophia 15.0 Gr. C., in Konstantinopel 20.0 Gr. C., in Rom 10.6 Gr. C., in Neapel 18.3 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt und mildes Wetter und stellenweise, insbesondere aber im Westen, Regen, eventuell Gewitter zu erwarten.

\* Aus dem Honvédministerium. Se. Majestät hat dem Ministerialsekretär Béla Domániczky aus Anlaß seiner Veretzung in den zeitweiligen Ruhestand in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Sektionsraths verliehen.

\* Fürst Otto und Fürstin Elisabeth Windischgrätz, die Tochter der Gräfin Elemér Lónyay, statteten heute Nachmittags, wie man uns aus Wien telegraphirt, dem gräflichen Paar Elemér Lónyay im "Hotel Imperial" einen längeren Besuch ab.

\* Ernennungen. Der Handelsminister hat im Status der Staatsbauämter ernannt: die Hilfssekretäre Dr. Paul Nagy und Dr. Béla Procopius zu Ministerialsekretären, den Ministerialkonsipisten Dr. Eugen Fodor zum Hilfssekretär, die Hilfskonsipisten Dr. Victor Szilágyi und Dr. Elemér Drhágh zu Konsipisten und die unbesoldeten Hilfskonsipisten Dr. Ferdinand Bukovský und Dr. Karl Kéty jun. zu besoldeten Hilfskonsipisten, ferner den Obergeringieur Árpád Horváth zum technischen Rath, den königl. Ingenieur Eugen Draskóczy zum Obergeringieur, den Hilfsingenieur Géza Breznay zum Ingenieur und die diplomirten Ingenieure Karl Barany und Victor Verényi zu provisorischen Hilfsingenieuren.

\* Die Einschreibungen an der Universität. Heute wurden an der Budapester Universität die Einschreibungen der von der Zahlung des Schulgeldes befreiten Hörer beendet. Die Gesamtsumme der inskribirten Studenten beträgt 5985. Von morgen angefangen werden Einschreibungen bloß mit Erlaubniß des Dekans, respektive Rektors, vorgenommen. Nach der Zahl der bisher inskribirten Hörer zu schließen, dürfte die Summe der heurigen Einschreibungen 7000 überschreiten.

\* Contreadmiral Ritter v. Siemuszwowa-Pietruski †. Heute Nachts ist in Wien der k. und k. Eskadrenkommandant des Wintergeschwaders, Contreadmiral Niccolaus Ritter v. Pietruski, an diabetischer Blutvergiftung dahingefahren.

Der Verstorbene zählte zu den begabtesten Flaggoffizieren der Kriegsmarine und war in technischer Hinsicht einer der erfahrensten und schöpferisch produktivsten österreichisch-ungarischen Seeoffiziere. Auf allen mit dem Seefriedensdienste im Zusammenhange stehenden Wissensgebieten hat Contreadmiral v. Pietruski Erfindungen gemacht, die dem Dienste nutzbringend waren und seinen Namen im Korps noch lange Zeit in guter Erinnerung erhalten werden. Namentlich im Seeminwesen hat Contreadmiral v. Pietruski bahnbrechend und richtunggebend gewirkt, so daß die Seeminwertbildung unserer Küsten hauptsächlich dank seinen Arbeiten mit einer auch vom Auslande rückhaltlos anerkannten Berechtigung an der Spitze der Seeminwertentwicklung aller Staaten steht. Unter den Erfindungen Pietruski's seien hier nur der selbstthätige Verankerungsmechanis-

mus für mechanische Anstöße, seine Minengefäß- und Bündmechanismus-Konstruktion, sein Distanzmikrometer, der Nachtpeilapparat, die Gegenminenanlagen und die Marmbarrikade hervorgehoben. Contreadmiral v. Pietruski entstammt einer sehr alten, seit drei Generationen in Triest ansässig gewesenen polnischen Adelsfamilie und leitete seinen Stammbaum aus dem XII. Jahrhundert ab. Er trat im Juni 1886, des Krieges wegen vorzeitig ausgemüsst, im Alter von 18 Jahren als Seekadett in die Kriegsmarine ein, machte die Seeschlacht von Lissa mit und erreichte im Jahre 1880 die Linienschiff-Lieutenants-Charge. Im Jahre 1891 wurde er zum Seeleutnant befördert, im Mai 1904 zum Flaggoffizier ernannt. Seit September vorigen Jahres führte er das Kommando des Uebungsgeschwaders. Erst 57 Jahre alt, wurde er von dem schleichenden, langen Leiden dahingerafft, da eine Mittelohrentzündung eine Operation nothwendig gemacht hatte, zu deren Vornahme er sich von dem Kriegsschiffe "Habsburg" ausgeschiffte und nach Wien begeben hatte. Der hohe Grad von Diabetes machte einen Rückbildungsprozeß unmöglich und hatte eine Blutzersetzung zur Folge.

\* Die 200. Jahrestwende des Oaoder Reichstags [31. Mai — 22. Juni 1707] (auf welchem unter Anderem die Anhänger Rákóczi's das Haus Habsburg für entthront erklärten) soll feierlich begangen werden. Einen hierauf abzielenden Antrag hat Bartholomäus Balog beim Vizegespan des Vorsoder Komitats eingebracht; derselbe gelangt in der nächsten Kongregation des genannten Komitats zur Verhandlung.

\* Unwetter. Das spätsommerliche Wetter erstreckt sich über ganz Ungarn. Aus allen Theilen des Landes langen Nachrichten von heftigen Gewittern ein, die zum Theil bedeutenden Schaden anrichteten.

Aus Nagykaniiza wird gemeldet: Gestern Abends ging ein heftiges Gewitter über die Stadt nieder. Zehn Minuten lang fielen nußgroße Hagelkörner, so daß alle Straßen schneebedeckt mit Eis bedeckt waren. Dem Hagel folgte ein fürchterlicher Wolkenbruch. Zahlreiche Keller und Wohnungen sind unter Wasser. Das Unwetter richtete in der Stadt große Verheerungen an. In den meisten Häusern wurden die Fenster von den Schloffen zertrümmert. Auf dem Szentmiklósweg wurde ein Mädchen vom Hagel erschlagen. Viele Personen erlitten Verletzungen. Die Weinernte ist vernichtet. Die telegraphische Verbindung war von 6 Uhr Abends bis 9 Uhr Früh unterbrochen. Der Schaden ist groß. In Körömcshánya wüthete gleichfalls gestern Nachts ein mit Donner und Blitz verbundenes Unwetter, welches jedoch keinen großen Schaden anrichtete. — In Tapolca vernichtete das Sturmwetter Wege und Stege. — Das Komitat Szigetmonostor wurde in seiner ganzen Ausdehnung von einem heftigen Gewitter heimgesucht, welches insbesondere in den Weingärten Verheerungen anrichtete. — Das Komitat Szepes wurde vom Unwetter nicht verschont. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. In Polonó steckte der Blitz ein Haus in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und es fielen insgesammt acht Häuser dem Brande zum Opfer. — Aus Agram telegraphirt man: Seit drei Tagen herrscht hier während der Nachtzeit ein fürchterliches Unwetter. Am Montag wüthete in der ganzen Nacht ein heftiger Sturm. Gestern Nachts gegen 10 Uhr erneuerte sich das Unwetter. Wolkenbruchartig frönte der Regen und nachdem dieser aufgehört hatte, folgte ein Hagelwetter. Heute Abends begann wieder das Unwetter. — Im Badeorte Lippitz zertrümmerte der Hagel fast sämtliche Fensterscheiben. Der Hagel fiel in Lippitz und an mehreren anderen Orten in hübnereigröhe. In Odra nächst Agram matete man bis über die Knöchel in den Hagelkörnern. Der Schaden, insbesondere in den Weingärten, ist sehr beträchtlich. Ganz besonders haben die bischöflichen Weingebirge nächst Djakovar gelitten. — Aus dem Auslande kommen ähnliche Meldungen: So wird aus Berlin gemeldet: Gestern Abends ging ein schweres Unwetter über Berlin nieder, das großen Schaden anrichtete. Der Regen nahm theilweise fast den Charakter eines Wolkenbruches an. Fast sämtliche Straßen wurden unter Wasser gesetzt. — Aus Neapel telegraphirt man: In Grazzanisa (Provinz Caserta) wüthete heute ein Cyclon. Die telephonischen Verbindungen mit Rom sind unterbrochen. — Aus Caserta telegraphirt man: Der Cyclon, der gestern in der Gemeinde Grazzanisa wüthete, richtete bedeutenden Schaden an. Im Dorfe Brezza kamen drei Personen ums Leben. Truppen wurden an Ort und Stelle zur Hilfeleistung abgeordnet.

\* Der Marsfall des Grafen Theodor Andrásfy. In Löketeres wurde heute die Versteigerung des Marstalles des verstorbenen Grafen Theodor Andrásfy beendet. Insgesamt wurden 102 Pferde verkauft; die meisten gingen in das Eigenthum des Fürsten Géza Desealchi und des Grafen Julius Andrásfy über.

\* Verhafteter Hochstapler. Aus Hamburg wird telegraphirt: Heute wurde hier der 41jährige, aus Budapest gebürtige Joseph Kohner wegen Betrugs verhaftet. Kohner wohnte hier in vornehmen Hotels, wo er die Zechen schuldig blieb und nebenbei Betrügereien verübte. Vor Kurzem betrog er eine Firma in Braila um eine Viertel-Million Mark. Er wurde hier auf Requirirung der Leipziger Polizei, da er in Leipzig gleichfalls zahlreiche Betrügereien verübte, verhaftet.

\* Tempelweihe. In der Gemeinde Ittebe im Torontaler Komitat wurde am 25. d. der neue isrl. Tempel eingeweiht. Der Einweihungsfeier wohnten die Ortsgeistlichen ohne Unterschied der Konfession und die Intelligenz der Umgebung bei. Die Festpredigt hielt der als hervorragender Kanzelredner bekannte Nagybeskereker Oberrabbiner Dr. Moriz Klein.

\* Duell. Aus Fiume wird telegraphirt: Gestern Abends fand im Festsaale der hiesigen Kriegsmarineakademie ein Pistolenduell zwischen einem italienischen Hauptmann und dem italienischen Genie-Ingenieur Anton Concetti statt. Letzterer erhielt einen gefährlichen Schuß am linken Unterarm. Die Zeugen Concetti's, italienischer Infanterie-Hauptmann Finochi und Dr. Jur. Toni, wurden gestern verhaftet und befinden sich noch in Polizeigewahrsam.

\* Dekorirte Arbeiter. Se. Majestät hat verliehen:

Dem technischen Leiter der Légrady'schen Druckerei Joseph Bendtner und dem Verwalter der Budapester Louisen-Dampfmühle Franz Lóth das goldene Verdienstkreuz, und den Thürstehern desselben Unternehmens Joseph Fischer und Alois Kartar, dem Seifensieder-Gehilfen Franz Novák, dem Zimmermann Franz Bösl und dem Vorarbeiter Johann Zambo das silberne Verdienstkreuz.

\* Verhängnisvoller Herzkrampf. Die Gattin des Gewerbetreibenden Nikolaus Lóth geb. Anna Dután wurde gestern in ihrer Wohnung, Giselstraße 23, von Herzkrämpfen befallen und preßte unbewußt ihr zwei Monate altes Kind so stark an sich, daß es erstickte.

\* Todesfall. Der Post- und Telegraphenoberoffizial Daniel Derencsany starb heute Früh nach längerer Krankheit im Alter von 54 Jahren. Seinen Tod betrauert außer der Witwe der Sohn des Verstorbenen, Dr. Rudolf Derencsany, Sekundärarzt im Rochuspital.

\* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

40,000 Kronen gewinnt: 266; 30,000 Kronen gewinnt: 74455; 25,000 Kronen gewinnt: 13089; 10,000 Kronen gewinnen: 31565 107947; 5000 Kronen gewinnen: 20829 22480 59993 78468 106058; 2000 Kronen gewinnen: 5917 7681 9890 15191 18413 35952 38887 41389 42584 42947 44915 46542 52486 60758 63089 63819 73986 78137 91212 95548 99254 103178; 1000 Kronen gewinnen: 127 482 1842 11631 14595 19898 20399 21109 24044 27780 29214 34988 38324 39746 42440 42474 43420 43541 45951 52819 53422 56378 56924 58209 58562 60821 60925 65490 68072 69535 79476 79939 79948 79958 84327 89699 95777 96916 104461 106365 108971 109405; 500 Kronen gewinnen: 412 534 3110 3483 4508 5214 6764 7922 8589 14809 16234 19714 20065 21833 27961 29893 30943 31010 31419 32402 33563 34083 34485 36656 39395 47819 47356 48360 50344 53692 55213 56215 58012 58264 60901 61182 62107 63998 64094 64955 65107 65958 66874 66886 69577 71077 71314 72688 75403 75427 76012 76127 76893 82584 83551 84783 86209 89200 92866 93250 98367 98480 98552 101055 101682 101791 102942 103274 103841 104614 108007 108043. Ferner wurden 1852 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Die bei der heutigen Ziehung gezogenen zwei Haupttreffer von je 5000 Kronen entfielen auf die Lose Nr. 22480 und 59993, welche durch das Bankhaus M. Gaedike, Kossuth-Lajosgasse 11, verkauft wurden. — Entschieden ist das Bankhaus Lukács mit der Devise: „Gottes Segen im Bankhause Lukács Wilmos“ (Budapest, V., Furdö-utca 10), nicht nur eine der ältesten, sondern auch eine der glücklichsten Hauptkollektoren des Landes. Der heute gezogene Haupttreffer von 10,000 Kronen auf Nr. 107947 wurde wiederum in diesem Bankhause gewonnen. Man versuche es einmal mit einem Glückslos dieses Bankhauses, um sich von der Wahrheit dieser Devise selbst zu überzeugen. Die Ziehungen der nun laufenden Lotterie dauern bis zum 24. Oktober d. J. und gelangt in derselben nebst der großen Anzahl von Hauptgewinnen auch noch die Prämie von 600,000 Kronen zur Verlosung.

\* Rabbinerwahl. Aus Malaczka wird uns berichtet: Bei der Sonntag stattgefundenen Rabbinerwahl wurde Edmund Weiß, der Sohn des orthodoxen Rabbiners von Agram, zum Rabbiner der hiesigen orth. Gemeinde gewählt.

\* Aus dem Vereinsleben. Die ungarische philosophische Gesellschaft hält am 4. Oktober in der Akademie eine Vortragssitzung, in welcher Alexius Szitnyai über folgendes Thema sprechen wird: „Das falsche Denken als Haupthinderniß der Glückseligkeit.“ — Die ungarische heraldische und genealogische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Baron Béla Radányi eine Direktionsitzung, in welcher Stephan Kiss einen Festvortrag hielt. Auf Vorschlag des Sekretärs Julius Schönherz beschloß der Ausschuß, die diesjährige Generalversammlung am 14. Dezember abzuhalten. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 31,326 K. 7 R. — Der „Theologische Verein“ des Landes-Rabbinerfeminars wählte am 18. d. folgende Funktionäre: Präsident Dr. Joseph Horovitz, Sekretär Andor Goldberger, Kassier Max Drechsler, zweiter Sekretär Hermann Spiegel.

\* Fer. Feiertage. Im Tempel des Knaben-Waisenhauses der Pester isrl. Gemeinde (VII., Stadtwaldchenallee 27) beginnen die Festgottesdienste Vormittags 1/2 und Abends 1/6 Uhr.

\* Lebensmüde. Der 25jährige Uhrmachergehilfe Albert Premsitz trank gestern im „Hotel Valaton“ eine Phosphorlösung und durchschloß sich hierauf mit einer Nadel den Hals und die Halsadern. Er wird im Rochuspital gepflegt. Das Motiv des Selbstmordversuchs ist unglückliche Liebe.

\* Polizeinachrichten. Gestern verhaftete die Polizei auf dem unteren Bahnhof in Steinbruch die notorischen Diebe Lenard Schwoier, Franz Németh und Stephan Kaurer, welche Wagonbestandtheile gestohlen hatten. — Ferner wurde der Theaterleue Ernst Abelenz verhaftet, der in der Garderobe des Lustspieltheaters seine Kollegen bestahl. — Der 25jährige Handlungskommissarius Markus Sprinzer

ließ sich in einem Uhrengeschäft Taschenuhren zeigen, in einem unbewachten Augenblick steckte er eine zu sich, worauf er sich entfernte. Er wurde jedoch ausgeforscht und verhaftet.

**Demonstrationen.**

In der Geschichte der Demonstrationen der jüngsten Tage verdient der heutige Tag lobende Erwähnung. Es fanden wohl mehrfache Demonstrationen statt, doch hatten dieselben, von kleinen Erzeissen in der Aula abgesehen, einen friedlichen Charakter. Für den Abend wurden Erzeisse erwartet, doch sind diese, dank den umfassenden Vorkehrungen und dem energischen Verhalten der Polizei, unterblieben. Vor dem Klublokal der Unabhängigkeitspartei herrschte wohl den ganzen Abend hindurch ein reges Treiben, doch kam es heute erfreulicherweise zu keinen Zusammenstößen und Schlägereien. Im Nachstehenden fassen wir die Ereignisse des heutigen Tages zusammen:

**Demonstrationen auf der Universität.**

Die Universitätsjugend besprach heute Vormittags mit großer Entrüstung die Ereignisse von gestern Abends. In der Kuppelhalle des Centralgebäudes der Universität, wo in den ersten Vormittagsstunden an 300 Universitätsmitglieder versammelt waren, kam es zu wüsten Szenen.

Gegen 10 Uhr Vormittags erschienen zwei sozialistische Studenten in der Aula, die sich jedoch, von ihren Kommilitonen hierüber befragt, mit den gestrigen Aktion getretenen Sozialisten nicht solidarisch erklärten. Später kam aber noch ein dritter sozialistischer Student Namens Vágó in die Aula und dieser billigte das Vorgehen der Sozialisten. Kaum hatte er seiner Meinung Ausdruck verliehen, als er auch schon im nächsten Augenblicke von den Studenten mit Faustschlägen traktiert und im wahren Sinne des Wortes zum Thore hinausgeworfen wurde. Den beiden anderen sozialistischen Studenten, die sich ihres bedrängten Kollegen annahmen, widersprach dasselbe. Die Studenten zogen dann in den Kuppelsaal der Universität, wo der Rechtslehrer Ludwig Hegyi an sie eine Ansprache richtete. Er besprach die gestrigen Vorkommnisse und wies darauf hin, daß die Jugend gegen die Sozialisten energisch Stellung nehmen müsse. Die Studenten werden den Rektor eruchen, die sozialistischen Studenten von der Universität auszuschließen, und falls dies nicht geschehen sollte, werden die Studenten selbst die Sozialisten mit Gewalt von der Universität entfernen. Der Antrag Hegyi's wurde mit Begeisterung angenommen.

Die Universitätsmitglieder verließen nun den Kuppelsaal und zogen, etwa 300 an der Zahl, vor das Polytechnikum, wo sich ihnen die Joeben von den Vorträgen kommenden Techniker angeschlossen. Nun zogen Alle nach dem alten Parlamentsgebäude, wo sie eine kurze Pause vor der Vorlesung des Professors Bauer dazu benutzten, um die Hörer der Philosophie von ihrem Beschlusse zu verständigen und sie aufzufordern, sich je zahlreicher an der heute Abends im Saale der Mensa academica stattfindenden Studentenversammlung zu beteiligen.

Ludwig Hegyi beantragte dann, die Studenten mögen ihre bei der gestrigen Demonstration verwundeten Kommilitonen, die im Nochspsital gepflegt werden, besuchen und ihnen ihr Beileid ausdrücken. In Doppelreihen formirt, verließen die Studenten das alte Parlamentsgebäude und zogen, das Kossuth-Lied singend, durch die Sándorogasse und die Giesengasse vor das Nochspsital, wo sie eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation wählten. Die Universitätsmitglieder, die gestern Nachts von den freiwilligen Helfern ins Spital gebracht worden waren, sind aber heute Vormittags schon in ihre Wohnungen transportiert worden, so daß die Deputation nur den Gymnasialschüler Eugen Somogyi im Spital fand. Hegyi drückte ihm das Beileid der Universitätsmitglieder aus und wünschte ihm Besserung. Die Studenten verließen sodann wieder das Spital und zerstreuten sich in aller Ruhe.

Vor der Redaktion der „Népszava“ und in der Drucker dieses Blattes waren zur selben Zeit etwa 500 Sozialisten versammelt und es hatte den Anschein, als sollte es mit den Studenten abermals zu einem Zusammenstoße kommen. Ein unter dem Kommando des Oberinspektors Köpfer ausgerücktes Polizeiaufgebot verhinderte jedoch jede Ausschreitung.

Der Rektor der Universität, Geheimrath Dr. Ludwig Láng, hatte den Universitäts-Spitalsverein und die Direktion des Nochspsitals ersucht, den anlässlich der gestrigen Demonstrationen verwundeten Studenten eine besonders aufmerksame Pflege zukommen zu lassen. Gleichzeitig hat der Rektor verfügt, daß die Universitätsbehörde die verwundeten Studenten, wo dies notwendig erscheint, auch materiell unterstütze.

In Angelegenheit der gestrigen Demonstrationen hat die Polizei eine strenge Untersuchung eingeleitet. Es sind Verfügungen getroffen worden, damit der Schüler Eugen Somogyi und der Tagelöhner Nikolaus Szilágyi vor Untersuchungsrichter einvernommen werden. Vor dem Klublokal der Unabhängigkeitspartei, im Restaurant „Gambrius“ und im „Café Berger“ wird ein gerichtlicher Lokalaugenchein vorgenommen werden.

**Der Oberstadthauptmann über die Demonstrationen.**

Etwa hundert Geschäftsleute, Kaffeesieder und Gastwirthe, deren Geschäftslokale bei der gestrigen Demonstration beschädigt wurden, erschienen heute Vormittags unter Führung des Kaffeesieders Heinrich Bárz beim Oberstadthauptmann Rudnay, um

ihn zu bitten, energische Maßnahmen zu treffen, damit sich ähnliche Erzeisse wie die gestrigen, welche die Lebens- und Vermögenssicherheit der Geschäftsleute gefährden, in Zukunft nicht wiederholen. Der Oberstadthauptmann empfing die Deputation sehr freundlich und erklärte, daß er die Versammlungsfreiheit der einzelnen Parteien nicht einschränken könne, er werde jedoch dafür Sorge tragen, daß sich derlei Erzeisse nicht wiederholen.

In Betreff des für den 3. Oktober geplanten Fackelzuges besagt, erklärte der Oberstadthauptmann, daß er bisher um die Bewilligung desselben nicht angegangen worden sei und auch noch keine Entscheidung getroffen haben kann.

**Eine Erklärung der Polizei.**

Das Polizei-Präbureau veröffentlicht das folgende Communiqué:

Einige heutige Zeitungen berichten, daß die Polizei bei den gestrigen Demonstrationen auf dem Elisabethring verspätet an Ort und Stelle erschienen sei. Dieser Behauptung gegenüber erklärt der Oberstadthauptmann, daß die Polizei bei den Demonstrationen von allem Anfang an zugegen war und, als man wahrnehmen konnte, daß es zwischen den beiden Parteien zu einem Zusammenstoße komme, sofort energisch eingegriffen sei. Daß bei der Säuberung der Straßen einzelne Personen verletzt wurden, ist natürlich, da derartige Einschreitungen gewöhnlich diese Folge haben. Die Polizei ist hinsichtlich ihrer Aufgabe mit sich vollkommen im Reinen und sieht einerseits unter Respektierung der Versammlungsfreiheit, andererseits aber im Bewußtsein der Pflichterfüllung und ihrer Ueberlegenheit den weiteren Geschehnissen ruhig entgegen. Schließlich ist es natürlich, daß die seit Jahren betriebene ziellose Aufwiegelung des Volkes solche Folgen zeitigen mußte.

**Eine Kundmachung des Universitätsrats.**

Der Universitätsrat hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Rector magnificus Geheimrath Ludwig Láng eine Sitzung, in welcher ein Beschluß gefaßt wurde, dessen Inhalt der akademischen Jugend durch folgende Kundmachung bekanntgegeben wurde:

„In den Straßen von Budapest haben gestern mehrere Universitätsmitglieder schwere Verletzungen erlitten. Diese Thatsache beweist, daß es für die Universitätsjugend mit den größten Gefahren verbunden ist, wenn sie sich in den Straßen Budapests in politische Demonstrationen einläßt. Der Rector und Senat der Universität erfüllt nur seine väterliche Pflicht, wenn er alle Mittel ergreift, um zu verhindern, daß die Jugend sich solchen Gefahren aussetze. Demzufolge macht der Universitätsrat in väterlicher, doch nachdrücklicher Weise die akademischen Mitglieder aufmerksam, sie mögen sich von allen Straßen Demonstrationen in eigenem Interesse fern halten, weil, wenn sich die bedauerlichen Fälle von gestern wiederholen würden, der Universitätsrat im Bewußtsein seiner Verantwortung gezwungen wäre, gegenüber den Strafentworfungen auf Grund des §. 79 der Studienordnung das Disziplinarverbot in Kraft zu setzen. Gleichzeitig hielten wir es für unsere Pflicht, die hauptstädtische Staatspolizei zu ersuchen, sie möge insbesondere wenn sie der akademischen Jugend zu öffentlichen Kundgebungen Erlaubniß erteilt, dafür Sorge tragen, daß hierbei die akademischen Mitglieder keinen Gefahren ausgesetzt sein können. Da nach dem Geschehenen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Universitätsjugend gelegentlich einer nichtpolitischen Zusammenkunft in dlichen Ungrißten ausgesetzt sein kann, hat der Universitätsrat an die hauptstädtische Staatspolizei das Ersuchen gerichtet, daß sie mit der ihr zur Verfügung stehenden Brachialgewalt im Nothfalle den Universitätsmitgliedern, insbesondere in den Lokalitäten der Vereine der Universitätsjugend, wirksam Schutz angedeihen lasse. Da uns bei dieser Entschliebung bloß das wichtigste Interesse unserer geliebten Universitätsjugend, der Schutz ihrer körperlichen Sicherheit, getrieben hat, so sind wir überzeugt, daß diese väterliche Mahnung nicht wirkungslos verhallen wird.“

Budapest, 28. September 1905.

Aus der außerordentlichen Sitzung des Universitätsrats: Ludwig Láng, Rector.

**Danket der Mensa academica.**

Heute Abends fand das übliche Banket der Mensa academica statt.

Demselben wohnten die Abgeordneten Ludwig Szilágyi und Madár Vallaqi bei. Die erschienenen Gäste begrüßte Armand Melha. Nachdem der Universitätsrath Madár Szilágyi gesprochen hatte, nahm Madár Vallaqi das Wort, der seiner Entrüstung darüber Ausdruck gab, daß die sozialistisch gesinnten Universitätsmitglieder ihre Kollegen in den Kampfe gelockt haben. Er sei überzeugt, daß die patriotische Jugend jederzeit bereit sein werde, die Leibgarde jener Partei abzugeben, die gestern so heftig bestürmt wurde; doch hält er es für angezeigt, daß die Jugend jetzt ihren patriotischen Eifer zügeln möge. Redner warnt vor maßlosen Demonstrationen, deren die gesetzliche Majorität gar nicht bedürfe. Nach einem Trinkspruch des Dr. Stephan Kovács toastete Ludwig Szilágyi auf die Jugend. Nachdem noch Armand Melha, Eugen Puskar, Dr. Stephan Kovács und Hegyi gesprochen hatten, verließ die Jugend, patriotische Lieder singend, die Mensa academica.

**Vor dem Klublokal der Unabhängigkeitspartei.**

Die gestrigen blutigen Ereignisse veranlaßten die Polizei, für heute Abends umfassende Vorbereitungen zu treffen. Dank diesen Vorbereitungen verlief der Abend vollkommen ruhig und sind heute

bloß schüchterne Versuche zu Demonstrationen zu verzeichnen, die im Keime erstickt wurden. Die Polizei rückte mit einem ungewöhnlich starken Aufgebot aus, so daß in den frühen Abendstunden in der Umgebung des Klublokals der Unabhängigkeitspartei mehr Polizisten als Demonstrationenlustige zu sehen waren. Die Strecke vom Oktogonplatz bis zur Königsgasse hielt die Polizeimacht des VI. Bezirks unter Kommando des Polizeiraths Czajlik besetzt, von da ab bis hinauf zur Wesselényigasse führte der Stadthauptmann des VII. Bezirks Andor Szirmai den Oberbefehl. Ueber 100 berittene Konstabler und an 300 Polizisten zu Fuß waren in den auf die Ringstraße mündenden Straßen aufgestellt, jeden Moment bereit, bei der geringsten Veranlassung einzuschreiten und jede Außerung in energischster Weise abzuwehren. Außerdem wurden die ganze Strecke entlang auf je hundert Schritte je ein Paar von Polizisten kommandirt, welche die Trottoirs ununterbrochen abstreiften und das Ansammeln von Gruppen, ja selbst das Stehenbleiben auf dem Trottoir verboten. Der eigentliche Schauplatz der gestrigen blutigen Vorfälle, das Terrain von der Königsgasse bis zur Trommelgasse, war an beiden Enden in der ganzen Straßenbreite von einem Polizeikordon abgesperrt, und die auf dem Straßenkörper herankommenden Passanten wurden auf die Trottoirs verwiesen. In der Thoreinfahrt des Klublokals war eine zwanzig Mann starke Polizeitruppe postirt und die Polizei hielt auch die Thore der wenigen Häuser, die durch die gestrigen Demonstrationen am meisten gelitten haben, besetzt. Eine besondere Aufmerksamkeit wendete die Polizei den Sturmwinkeln vor dem „Café Berger“ und dem „Café Badacsony“ zu. Von 7 Uhr angefangen zogen die Sozialisten in kleineren Gruppen auf den Elisabethring. In der Nähe des Polizeikordons angelangt, leisteten die Gruppen der Aufforderung, sich aufzulösen, willig Folge und die Sozialisten, die übrigens durch rothe Kofetten im Knopfloch erkenntlich waren, vermochten auf diese Weise bloß einzeln auf dem Plage vor dem Klublokal zu erscheinen, wo die patrouillirenden Konstabler sorgfältig darauf achteten, daß sie sich nicht ralkiren und zu spektakuliren anfangen. Trotzdem machten sie wiederholt den Versuch, sich in kleinere und größere Gruppen zusammenzuordnen und hie und da ertönten auch die ersten Akkorde der Arbeiter-Marseillaise. Aber die Polizei kannte heute keinen Spaß; sie schritt unverzüglich ein und im nächsten Momente war vom Liebe nichts mehr zu hören und von der Gruppe nichts mehr zu sehen. Der unfreundliche Empfang behagte den Sozialisten nicht, und als sie einsehen mußten, daß heute durchaus nichts zu „machen“ sei, bequemen sie sich, nach mehrmaligem Auf- und Abpromeniren vor dem Klublokal, nachhause zu gehen. Der „Verkehr“ an Sozialisten während des ganzen Abends, von 7 bis 10 Uhr, kann auf vier bis fünftausend veranschlagt werden. Bedeutend geduldiger als die Sozialisten, erwies sich das übrige Publikum, in dessen Reihen auch zahlreiche Damen zu sehen waren. Die Demonstrationsschummler warteten auf „interessante“ Ereignisse, die aber heute durchaus nicht eintreten wollten, und so kamen die Neugierigen nicht auf ihre Kosten. Die vom Anfang bis zum Schlusse wacker Stand hielten, waren die Lehrlinge und die sonstige liebe Straßjugend, die erst dann das Feld räumten, als auch die Polizeimacht sich zurückzog und die Komödie endgiltig aus war. Dies geschah nach 10 Uhr.

Vor dem Redaktionslokal der „Népszava“ roteten sich gegen 9 Uhr mehrere hundert Sozialisten zusammen, welche offenbar die Absicht hatten, korporativ vor das Klublokal der Unabhängigkeitspartei zu ziehen und dort das gestrige Treiben, wenn auch in milder gefährlicher Weise, zu wiederholen. Aber auch hier war die Polizei rechtzeitig zur Stelle. Sie forderte die Menge zum Auseinandergehen auf, was auch ohne Widerspruch erfolgte. Die Sozialisten entbanden von Zeit zu Zeit Staffetten auf dem Bicycle auf die Ringstraße, die ihnen die Kunde bringen sollten, ob etwas los sei, welchenfalls sie sich ihren Gesinnungsgenossen angeschlossen und sie werthföhtig unterstützt hätten. Die Staffetten kehrten jedoch stets mit der Botschaft zurück, daß der heutige Abend zum demonstrieren durchaus ungeeignet sei.

Um ein vollständiges Bild der „Ereignisse“ des heutigen Abends zu geben, sei noch erwähnt, daß gegen 9 Uhr eine Schaar Studenten, aus dem Demokratenklub kommend, auf der Straße das Kossuth-Lied anstimmte. Von der Polizei aufgefordert, das Singen zu unterlassen und sich zu zerstreuen, zogen die Studenten friedlich auseinander.

**Die Konferenz der hauptstädtischen Bürger.**

Im Demokratenklub fand heute ein von zahlreichen Bürgern besuchte Konferenz statt, um in Angelegenheit des am 3. Oktober zu veranstaltenden Fackelzuges Beschlüsse zu fassen.

Nachdem Abgeordneter Wilhelm Sümege die Konferenz eröffnet hatte, führte Direktor Alexander Háóthy aus, daß die Bürgerschaft gegen die Geschehnisse der letzten Tage protestiren müsse. Eine Schichte des Volkes, die von bezahlten Führern geleitet werde, hat die ungarische Fahne befudelt. Dies

nach durch eine imposante Demonstration der Bürger- schaft gut gemacht werden. Auf Antrag des Redners wurde ein Ausschuss zur Feststellung der Details der Demon- tration gewählt.

Nachdem Dr. Ernst Brody in heftigen Worten die Sozialisten angegriffen hatte, hielt Baron Jvor Raas eine Rede, in welcher er betonte, dass die Bür- gerschaft durch eine Gegendemonstration das Vorgehen der Arbeiter gutmachen müsse. Wir wollen dasselbe, wie jene, welche gestern auf den Straßen demonstrieren, nämlich Recht und Freiheit. Stephan Linzly spricht über die Erfolglosigkeit der samstägigen Audienz. Der Fehdehandschuh sei hingeworfen, man müsse ihn auf- leben. Doch müsse sich der Kampf im Rahmen der Verfassung bewegen. Ludwig Deß erklärt im Namen der Universitätshörer, dass sich die Jugend in jeder Hin- sicht der Bürgerschaft anschließen, wie ihre Vorgänger im Jahre 1848. Reichstagsabgeordneter Wilhelm Mezőfi betont im Namen der neuorganisierten Sozialdemokraten, dass er sich der Bewegung anschließen wolle, um die gegen das Land gerichtete Strömung zu unterdrücken. Er greift die Parteileitung der internationalen Sozial- demokraten an, welche durch ihre Verbindung mit der Regierung die Arbeiterkassette der Verachtung preis- gegeben habe. Wilhelm Váczonyi ist über- zeugt, dass die Demonstration am 3. Oktober eine groß- artige sein werde. Es gibt keine Gewalt, weder oben noch unten, die uns von der freien Meinungsäußerung zurückzudrängen könnte. Man muß die Taktik verstehen, die darin besteht, dass man Straßendemonstrationen hervorruft, welche wir niemals provozieren haben. Man will sich uns gegenüber auf die Ruhe und Ordnung berufen, die Niemand stören darf. Allein wir dulden keinen Terrorismus. Wir dulden nicht den Terrorismus jenes Autokraten, den man den ersten Ungar nennt, noch auch jenen der niedersten Schichten. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen mit den geistigen Messerhelden nicht in einer Reihe stehen. Wir brauchen die Polizei des Oberstadthauptmannes nicht, wir verteidigen uns selbst. Wir brauchen keine Polizei, wir haben eine Bürgerwehr. Ich identifi- ziere die Sozialdemokraten nicht mit jener unglücklichen Parteileitung, die sich jetzt in dem Netz ihrer eigenen thörichten Taktik gefangen hat.

Der Präsident erklärte hierauf, dass das aus- gesendete Komitee, welches den Namen „Komitee der Budapester Bürger zum Schutze der Verfassung“ trägt, täglich von 6 bis 8 Uhr im „Eas-Club“ seine Verathun- gen abhalten wird. Unter Abhängung patriotischer Lieder zerstreuten sich die Theilnehmer.

Der Fackelzug.

Die Universitätshörer veranstalten nicht, wie ursprünglich geplant, am Montag einen besonderen Fackelzug zu Ehren der Koalitionsführer. Sie be- schlossen vielmehr, sich dem am Dienstag statt- findenden Fackelzug der Bürgerschaft anzuschließen.

Versammlung der Sozialisten.

Die Vertrauensmänner sämtlicher sozialdemo- kratischen Organisationen hielten heute Abends eine Versammlung, in welcher eine Reso- lution angenommen wurde, worin es heißt, dass sie sich mit der Parteileitung in vollem Maße identifizieren. Es wurde ferner ausgesprochen, dass die Koalition, welche nach mehrmaliger Aufforderung gegen das Wahlrecht Stellung genommen hat, nicht das Recht habe, sich an das Volk zu wenden, an jenes Volk, welches sie in Wien verrathen und in Ungarn hinter- gangen hat. Die Konferenz der Vertrauensmänner würde in dem Falle die Verbindung mit der Parteileitung unterbrechen, wenn sie, von der Stimmungs- macherei eingeschüchtert, den pfeilgraden Weg ver- lassen sollte, welcher zum allgemeinen geheimen Wahlrecht führt. Die Fachorganisationen erklären schließlich, dass sie mit dem Aufgebote ihrer ganzen Kraft den Kampf auf Leben und Tod der Parteileitung moralisch und auch mit Geld unter- stützen.

Budapest in Ziffern.

Nach dem neuesten statistischen Jahrbuch.

III.

(Schlußartikel.)

Verkehrswesen. Vom Verkehrswesen haben in Budapest im Jahre 1890 16,102, im Jahre 1900 22,863 Personen gelebt. Von der letzteren Ziffer entfallen auf

Table with 3 columns: Category, Männer, Frauen. Rows: Selbstständige, Beamte, Hilfspersonal.

Den Straßenverkehr besorgten im Jahre 1903 856 Einspanner, 465 Zweispänner, 477 Unnumerirte (im Jahre 1901 608?), 97 Omnibusse, 110 Privat- und 32 Post-Automobile, 7184 Bicycles (für welche 66,487 K. Steuer entrichtet wurden) und 898 Dienstmänner (auf 593 Standplätzen). — Die Straßeneinbauten (samt Dampfschifftrasse und Zahnradbahn) besorgten im Jahre 1903 zusammen 71,697,875 Personen, und zwar (in runden Ziffern): die Budapester Straßenbahn . . . 43,250,000 „ elektrische Stadtbahn . . . 21,500,000 „ unterirdische Bahn . . . 3,000,000 „ Budapest-Neupest-Márospalotaer . . . 3,000,000 „ Margaretheninsel-Pferdebahn . . . 104,077 „ Dampfschifftrasse . . . 457,673 „ Zahnradbahn . . . 254,014

Die gesammte Investition all dieser Straßenbahnen betrug rund 70 1/2 Millionen Kronen, die zurück- gelegte Strecke belief sich auf 22 Millionen Kilometer. Die Einnahmen dieser Betriebsunternehmungen betragen:

Table with 2 columns: Category, Amount. Rows: Budapest Straßenbahn, Elektrische Stadtbahn, Unterirdische Bahn, Budapest-Neupest-Márospalotaer, Margaretheninsel-Bahn, Dampfschifftrasse.

Zusammen . . . 13,525,386 K.

Im Durchschnitt hat je ein Budapest im Jahre 90 Fahrten gemacht.

Die Steuerleistung der Hauptstadt. An direkten Steuern wurden im Jahre 1903 21,851 Millionen Kronen eingezahlt, welche Summe unge- fähr jener entspricht, welche vor einem Jahrzehnt, im Jahre 1894, gezahlt wurde. Der größere Rück- gang ist natürlich auf den damaligen Exlex- Zustand zurückzuführen. Der Gesamtbetrag der eingezahlten Kommunalzuschläge im Jahre 1903 betrug 9,973 Millionen Kronen. Die Summe der auf je einen Einwohner ausgeworfenen direkten Staatssteuer weist im letzten Dezennium eine Verminderung auf; während dieselbe nämlich im Jahre 1896 per Kopf 44-18 Kronen betrug, belief sie sich im Jahre 1902 (dem letzten Jahre ohne Ex lex) auf 40-08 Kronen. Die Summe der eingeschlossenen staatlichen Verzehrssteuer weist auch keine stetige Steigerung auf; im Jahre 1894 betrug dieselbe 28-164 Millionen Kronen, stieg im Jahre 1896 auf 32-97 Millionen Kronen, im Jahre 1901 auf 34-60 Millionen Kronen, ging hingegen im Jahre 1903 auf 30-283 Millionen Kronen zurück. Die Partizipation der Hauptstadt an der gesammten Steuerleistung des ganzen Landes ist in den letzten Jahren kleiner geworden. Sie betrug im Jahre 1894 11-5 Prozent, im Jahre 1896 13-1 Prozent, im Jahre 1902 12-8 Prozent, im Jahre 1903 bereits nur 10 Prozent.

Der Gesamtbetrag des Hauszins- ertrages ist im letzten Dezennium stark gestiegen; während derselbe im Jahre 1894 noch 69,991 Millionen Kronen betrug, belief er sich im Jahre 1903 bereits auf 102,771 Millionen Kronen. Das durchschnittliche Erträgnis eines Hauses ist von 5376 Kronen im Jahre 1894 auf 6802 Kronen im Jahre 1903 gestiegen, was einer Vertheue- rung der Hauszins um mehr als 25 Prozent innerhalb eines De- zenniums entspricht. Während dieser Zeit hat sich die geleistete Hauszinssteuer von 11,754 Millio- nen Kronen auf 15,565 Millionen Kronen erhöht.

Das Interesse für Kunst und Wissenschaft bei der hauptstädtischen Bevölkerung illustriren fol- gende Ziffern: Es hatten im Jahre 1903 das Na- tionalmuseum 531,732 Gratis-, und 1752 zahlende Besucher, das Kunstgewerbemuseum 194,848, das landwirthschaftliche Museum 211,169, das Aquin- cum-Museum 19,545, die Ausstellungen im Künstler- hause rund 100,000, die drei Landesbibliotheken zu- sammen 100,803 Besucher. Im Durchschnitt besucht nur jeder zweite Budapest im Jahre einmal im Jahr das Nationalmuseum und nur jeder achte jährlich einmal eine öffentliche Bibliothek! Die Zahl der Bücher beträgt im Na- tionalmuseum mehr als eine Million, in der Universitätsbibliothek 293,090, in der Ma- demiebibliothek 152,000.

Im Jahre 1903 erschienen in Budapest zu- sammen 513 Zeitungen, davon 66 poli- tische. Der Sprache nach waren 396 ungarisch, 51 deutsch; von den ungarischen Zeitungen waren im IV. Quartal 45 politisch, von den deutschen 13. Die Anzahl der im Jahre 1903 ausgegebenen Zei- tungseremplare betrug 77,863,980 (davon politische rund 60 Millionen) ungarische und 14,933,064 deutsche (fast gänzlich politisch).

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der belgische Künstler- gast der Oper, Mr. Jean Maas, hat sich uns nun auch in einer Wagner-Partie vorgestellt und sich in derselben zugleich auch verabschiedet. Herr Maas sang heute als dritte und letzte Gastrolle den König in „Lohegrin“ und vermochte für seine durch- wegs vornehme, gesanglich wie darstellerisch gleich bemerkenswerthe Leistung lebhafteres Interesse zu wecken. Der Gast zeigte volle Vertrautheit mit dem Stil des Kunstwerkes, Phrasirung und Deklamation waren fast einwandfrei, und in dem vorwiegend recitativen Part wurden die nun einmal vorhan- denen Härten und Rauheiten der kraftvollen Stimme des Künstlers weniger störend empfunden als im Rahmen seiner beiden vorhergehenden Dar- bietungen. Herr Maas wurde nach den Mitschlüssen durch wohlverdienten Beifall und mehrfache Hervor- rufe geehrt. Wäre er nicht als der Erste auf dem Plan erschienen, hätte sich sein Erfolg wohl ungleich intensiver gestaltet. Um den Künstlergast schlössen sich die Damen Masque und Platt, die

Herrn Antheß, Beck und B. Ney zu einem bewährten, oft gewürdigten Ensemble.

Das Nationaltheater bringt Samstag Alfred Capus' vieraktiges Schauspiel „Az ifjuságunk“ zur Erkaufführung. In der Novität sind beschäftigt die Damen Albeghy, Láncozy, Vigezzi und Helvey und die Herren Ádány, Mihályfi, Gál, Petheß, Dezsö und Móziabegyi.

Das Urania-Theater beging heute Abends das Jubiläum der fünfundsiebzigsten Auffüh- rung von Adolf Strauß' erfolgreichem Stück „Der russisch-japanische Krieg“. Das zahlreich erschienene Publikum sollte dem spannenden Vortrage und den fesselnden Bildern reichen Beifall und rief den Verfasser immer wieder vor die Rampen.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat sieben je 20,000 K. betra- gende Preise aus der Andor Semse Stiftung ausgeschrieben. Die Preise sind für sprachwissenschaftliche, historische, literarhistorische, geographische, nationalöko- nomische, mineralogische und naturwissenschaftliche Arbei- ten bestimmt. Der Ablaufstermin für die Einsendung ist der 30. September 1907.

Die Winterausstellung im Künstler- hause findet vom 15. November bis 15. Januar statt. Einblendungstermin ist der 25. Oktober Abends 6 Uhr. In der Ausstellung gelangen folgende Preise zur Ver- theilung: der Polypt-Preis (2000 K.), der Rath-Preis (600 K.), der Oberbázy-Preis (600 K.) und der Preis des Leopoldstädter Kaffinos (1000 K.). — Am 7. Oktober wird im Künstlerhause die Kollektivausstellung der Werke Spányi's eröffnet. Die Ausstellung umfasst über hundert Werke und okkupirt zwei große Säle.

Aus Berlin wird gemeldet: „Die ledi- gen Mädchen von Bischofsberg“ ist der Titel von Gerhart Hauptmann's neuestem Werk. Das Stück, das der Dichter dem Direktor Brahm kürz- lich vorlas, gelangt im Laufe dieser Spielzeit im Les- sing-Theater zur Aufführung. Ein bestimmter Termin ist jedoch noch nicht festgelegt.

Von den Operaten des justizärztlichen Senats („Az igazságügyi orvosi tanács munkálatai“), redigirt von Dr. Friedrich Korányi, Dr. Emerich Réczey, Dr. Eugen Valogh, Dr. Anton Generšič, Dr. Emil Moravcsik und Dr. Max Schächter, ist soeben das 3. Heft erschie- nen. (Preis 4 K.)

Unter dem Nachlasse der Wiener Schriftstellerin Karoline Richter, befand sich auch ein mit starker Schmutzschicht bedecktes großes Oelgemälde, darstellend das Porträt (Kniestück) eines Mannes in Lebensgröße. Ein Maler, der die Schmutzschicht sorgfältig entfernte, machte den Besitzer sofort aufmerksam, dass das Werk nur Rupešky zugeschrieben werden könnte. Erst Fachleute und Sammler bestätigten nach eingehenden Vergleichen, daß es unstrittig ein Gemälde von dem berühmten ungarischen Maler Johann Rupešky sei. Das Bild ist noch in sehr gutem Zustande und hat 134 Centimeter Höhe und 110 Centimeter Breite.

„Mirjam.“ Dieses ausgezeichnete, mit poeti- schem Schwung und der Andacht des echten Priesters ge- schriebene ungarische Gebetbuch für ier. Frauen, vom Dfner Oerrabbiner Dr. Arnold Kiss, ist soeben, elegant ausgestattet, in neuerer erweiterter Auflage erschienen — gerade recht zu den hohen Feiertagen. (Verlag von Joseph Schöfänger.)

Offener Sprechsaal. STADTWÄLDCHEN.

ARTESISCHES - BADEWASSER

zu bestellen in Trafiken oder Telephon Nr. 20-35.

BLUM ÉS TÁRSA

elismert elsöranqu, szolid egyenruházati czég

IV., Kossuth Lajos-utca 14-16,

a bevonuló

egyéves önkéntes urak figyelmét

felhívja arra, hogy a czég raktárait saját érdeklükben tekintésük meg, mielőtt felszerelésük beszerzése irán intézkednek.

Dr. Pollatschek Elemér

Operateur,

az Erzsébet tüdőbetegék sanatóriumának rendelő

orr-, torok- és gégeorvos

mátál fogva lakik;

VI., Eötvös-utca 6/b sz.

BESTE u. ELEGANTESTE Herren-

Hüte u. Cylinder

bei REIS KÁROLY, Budapest, Andrassy-ut 16.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Tittoni bei Bülow.

Rom, 28. September. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Minister des Aeußern Tittoni ist nach Baden-Baden abgereist, um mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bü- low zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft trägt einen intimen Charakter und ist

durch keinerlei besondere politische Fragen bestimmt.

Die Marokko-Affaire.

Paris, 28. September. Dr. Rosen und Revoil hatten heute Vormittags ihre letzte Unterredung, worauf Rouvier und Radolin das Marokko-Uebereinkommen unterzeichneten.

Paris, 28. September. („Gavas.“) Das zwischen Frankreich und Deutschland vereinbarte Programm für die Marokko-Konferenz umfasst die Organisation der Polizei, die Regelung der Frage betreffend die Ueberwachung und Unterdrückung des Waffenschmuggels, die Finanzreform, bestehend in der Errichtung einer Staatsbank, der Steigerung des Steuerertrags, der Erschließung neuer Einnahmequellen und der Feststellung der Grundsätze, welche bestimmen, die wirtschaftliche Freiheit Marokkos zu gewährleisten.

Was die Finanzlage anbelangt, so hat der Sultan im Wege der Vermittlung bei einer deutschen Bankengruppe ein Anlehen kontrahiert. Es wurde nun zwischen dieser Gruppe und einem Konsortium französischer Banken ein Uebereinkommen getroffen, wonach letzteres sich an diesem Anlehensgeschäft beteiligen soll, wobei jedoch das Wesen des vom Sultan kontrahierten Anlehens als eines kurzfristigen, bei der nächsten Anleihe rückzahlbaren Vorschusses beibehalten werden soll.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Czarenfamilie in Dvborg.

Dvborg, 27. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Offiziere der Garnison begaben sich mit ihren Familien auf die Rheide, um der dort an Bord der Yacht „Polarstern“ befindlichen kaiserlichen Familie ihre Huldigung darzubringen. Die Damen der Offiziere gingen an Bord der Yacht und überreichten der Kaiserin einen Blumenstrauß.

Hierauf ließ der Kaiser Nikolaus den Offizieren durch den Generalgouverneur den Dank mit folgenden Worten übermitteln: „Mein Herz freut sich, unter Russen zu sein, die sich vereint haben, um mir und meiner Familie aufrichtig Glück zu wünschen. Ueberrichten Sie den Offizieren der Garnison Dvborg und deren Familien unseren herzlichsten Dank.“ Der „Polarstern“ dampfte hierauf nach Björkö ab.

Der Semstwo-Kongress.

Moskau, 28. September. Der Semstwo-Kongress anerkannte die Notwendigkeit, allen Nationalitäten des Reiches das Selbstbestimmungsrecht in Kultusangelegenheiten, volle Freiheit des Gebrauches ihrer Sprachen und Dialekte im öffentlichen Leben, sowie das Versammlungs- und Vereinsrecht zu gewährleisten. Bezüglich der Dezentralisation der Gesetzgebung beschloß der Kongress, zu erklären, daß nach Festsetzung der Rechte für die bürgerliche Freiheit für das ganze Reich ein gesetzmäßiger Weg zur Herstellung der lokalen Autonomie eröffnet sei. Ferner wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach das Czarenthum Polen nach Wiederherstellung einer demokratischen Volksvertretung für das Reich als besondere autonome Einheit mit eigenem Landtage auf Grundlage des allgemeinen direkten Wahlrechts auszuscheiden sei, jedoch unter Wahrung der Staatseinheit und unter Regelung der Grenze Polens und der angrenzenden Gouvernements entsprechend der Nationalität der Bevölkerung und deren Wünschen.

Belagerungszustand in Finnland.

Magdeburg, 28. September. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Zar soll den Generalgouverneur von Finnland zur Verhängung des Belagerungszustandes über Finnland ermächtigt haben.

Ein Attentat.

Berlin, 28. September. (Privat-Telegramm.) Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Libau: Der hiesige Fabrikant Chuglewski wurde gestern Nacht auf der Straße von Kosaken angehalten und, da er sich zu legitimieren weigerte, ohne weiteres niedergeschossen. Als die Angehörigen des Fabrikanten bei der Behörde Schritte um die Eruirung des Täters unternahmen, verweigerte der Gouverneur seine Intervention rundweg.

Nach dem Friedensschlusse.

Ankunft Witte's in Petersburg.

Petersburg, 28. September. Witte ist heute Morgens hier eingetroffen. Er wurde zwar

weder von offiziellen Persönlichkeiten bei seiner Ankunft empfangen noch von den gewaltigen Menschenmassen umjubelt, an die er von Amerika her gewohnt ist. Seine Begrüßung auf dem Bahnhof gestaltete sich aber doch sehr herzlich und bedeutungsvoll.

Als der Zug gegen halb 9 Uhr Morgens einfuhr, drängte das Publikum zur Stelle, wo Witte mit seiner Gemahlin dem Waggon entstieg. Hurrahrufe ertönten, die Hute wurden geschwenkt und aus der Menge trat ein Herr Jepsanoff vor, der von einem mit Bleistift geschriebenen Manuskript eine Begrüßungsrede ablas. In hoch anerkennenden Worten schilderte er die Verdienste, die sich Witte in seiner früheren staatsmännischen Laufbahn um Rußland erworben, um dann zu dem Moment zu gelangen, wo durch die persönliche Entscheidung des Czaren „der beste Mann, den Rußland aufzuweisen hatte“, mit der Mission betraut wurde, dem viel duldbenden Vaterlande den Frieden zu bringen. Witte habe nicht nur diese seine Aufgabe erfüllt, sondern auch die Grobmachtswürde Rußlands gewahrt und gezeigt, daß die Feder stärker sei als das Schwert.

Nachdem Jepsanoff ein Hurrah auf Witte ausgebracht und die Anwesenden begeistert eingestimmt hatten, drückte Witte dankend dem Redner die Hand und richtete einige Worte an das Publikum, nachdem er zuvor um Entschuldigung gebeten, daß er in Anbetracht des unerwarteten Empfanges keine wohlgeleitete Rede halten könne. Er betonte, daß er nichts gethan habe, als daß er seine Instruktionen genau erfüllte. Einfach und klar hob er hervor, was ihm bei der Erfüllung seiner Aufgabe förderlich war. Die Nerven der Völker seien durch diesen Krieg ermüdet gewesen, und alle Völker hätten daher seinem Werke Sympathien entgegengebracht, besonders aber sei dies im freien Amerika geschehen. Als sein einziges, eigenes Verdienst nam er nur in Anspruch, daß er aufrichtigen Herzens seinem Ziele zugestrebte habe. „Ich fühle mich“, sagte er den Versammelten, „als Ihr Bruder“.

Nochmals brachte Jepsanoff ein Hurrah aus, nochmals schüttelte Witte ihm und Anderen die Hand. Dann schritt er langsam durch die dichtgedrängte Menge dem Ausgange zu, bestieg mit seiner Gemahlin, die sich bescheiden im Hintergrunde gehalten hatte, eine offene Equipage und fuhr, von neuerlichen Hurrahrufen begleitet, in die Stadt.

Reise der japanischen Friedensdelegirten.

Newyork, 27. September. Baron Komura, Sato und Kaneko sind heute nach Montreal abgereist und treten von dort die Heimreise an.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 28. September. Der heutige Ministerrath soll über die vorgestern überreichte Kollektivnote bezüglich der Finanzkontrolle in Mazedonien berathen.

Konstantinopel, 28. September. Die Verhaftung von Armaniern, die Hausdurchsuchungen auch in den Häusern fremder Untertanen, sowie Anstalten dauern unter Konsularassistenz fort, doch scheinen dieselben keine neuen Ergebnisse zu erzielen.

Die Cholera.

Berlin, 28. September. Anscheinend hat sich gestern auch noch ein dritter Cholerafall in Berlin ereignet. Unter starkem Choleraverdacht mußte der Kaufmann Max Stoga aus Großlichterfelde dem Krankenhaus Moabit zugeführt werden.

In später Abendstunde war, wie aus dem Bureau des Krankenhauses Moabit mitgeteilt wird, der Verdacht noch nicht enträtelt worden. Ueber den zweiten Cholerafall in Berlin wird berichtet, daß sich die Frau des Schiffers Lehmann, obwohl Cholera bacillen bei ihr festgestellt wurden, bisher der besten Gesundheit erfreut. Gestern konnten bereits ihre beiden ältesten Söhne als völlig verdachtsfrei aus den Isolirabaden des Krankenhauses Moabit entlassen werden. Die übrigen sieben Personen, die zu den Insassen des Krankenhauses an Urbanhafen gehörten, bleiben noch unter ärztlicher Beobachtung.

Aus dem Bromberger Bezirk werden der Tod eines Kindes und die Erkrankung eines anderen an Cholera gemeldet.

Marientwerder, 28. September. Die „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“ melden: Auch heute liegen keine Meldungen über choleraverdächtige neue Erkrankungen im Regierungsbezirk Marientwerder vor. Für das fortschreitende Erlöschen der Seuche spricht am besten die Thatsache, daß hier bereits sämtliche Choleraabaden des Bezirks gänzlich leer stehen, nur in der Graudenger Parade befindet sich noch ein Insasse, der aber auch schon als genesen zu betrachten ist.

Lyon, 28. September. Den Blättern zufolge wurde in dem Artilleriedepot von Lamouche ein großer Diebstahl von militärischen Urkunden begangen. Ein Unteroffizier, der als Thäter verdächtig ist, steht in Untersuchung.

Port-Said, 28. September. Die Sprengung des Dampfers „Cathana“, welche Vormittags stattfand, war mit einer sehr heftigen Detonation verbunden. Die Süßwasserleitung ist intakt geblieben. Die Wracktheile werden wahrscheinlich in vier Tagen fortgeräumt sein.

Berlin, 28. September. Die Börse eröffnete heute in nicht einheiliger Haltung. Die vor-

liegenden günstigen Berichte von den rheinisch-westfälischen Kohlen- und Coakmärkten dahin lautend, daß die Lage auch in der ersten Hälfte September eine zufriedenstellende sei und die täglichen Versandziffern dieselbe Höhe behaupteten wie in den vergangenen Monaten, blieben einflußlos. Ebenso trugen die günstigen Berichte des „Iron Age“ über umfangreiche Geschäfte in Eisen zur Belebung des Verkehrs nicht bei. Die spätere Haltung der Börse stand im ursächlichen Zusammenhange mit projektierten Realisationen der Tages Spekulation und zum Theil auch mit einer etwaigen Diskonterhöhung in London. Der Bankmarkt flaute gegen gestern etwas ab, nur Deutsche Bank tendirte fest und hatte Avancen bis 244.25 zu verzeichnen. Auch Kreditaktien konnten auf Wiener Anregung Besserungen erzielen. Im Montanaktienmarkt konzentrierte sich das Interesse hauptsächlich auf Gelsenkirchener, die eine außerordentliche Festigkeit aufwiesen und auf das schon früher verbreitete Gerücht von einer Fusion mit der Höllder Hütte lebhaft gehandelt wurden. Dieselben stiegen gleich bei Eröffnung von 246.75 beim gestrigen Schluß auf 248.50 und setzten dann ihre Aufwärtsbewegung noch bis 251.75 fort. In den beteiligten Kreisen wird das Gerücht jedoch bezweifelt. Auch Harpener wurden bevorzugt und notirten 225.75 nach 224.25. Fonds verkehrten ruhig, nur Russen vom Jahre 1902 waren höher gefragt. Bahnen waren in ihrem Kursstande im Großen und Ganzen behauptet. Von Schiffahrtsaktien erfreuten sich Hamburger Paketfahrt auf Rückkäufe einer festen Haltung bei 170.90. Allgemeine Elektrizitätsaktien lagen preishaltend bei 231.75. Im späteren Verlaufe konnte sich die Tendenz des Marktes im Allgemeinen befestigen. Hüttenaktien holten ihre anfänglichen Rückgänge zum Theile wieder ein. Gegen 1 Uhr 10 Minuten war das Geschäft auf Erhöhung der Bankrate in London ein äußerst mäßiges. Bei Abgang des Berichts war die Lage wenig verändert. Montanwerthe hatten lokale Rückgänge zu verzeichnen. In der dritten Börsenstunde nahm der Verkehr einen stillen Verlauf ohne nennenswerthe Kurschwankungen. Große Berliner Straßenbahn fiel von 202.25 im Kassenvorkehr auf 201 zurück. Die Industriewerthe des Kassemarktes lagen im Ganzen fest. Privatdiskont 3 3/4 Prozent, tägliches Geld über Ultimo 5 1/4 bis 6 Prozent.

Paris, 28. September. (Privat-Telegramm.) Auf die Haltung der heutigen Börse hatte die aus London gemeldete Erhöhung der Bankrate nahezu keinen Einfluß. Staatspapiere schlossen so gar allgemein höher. Für einzelne Minenwerthe gab sich gleichfalls spekulatives Interesse kund. Man schloß in angeregter Tendenz.

Washington, 28. September. Staatssekretär Schaw gibt bekannt, die Regierung werde am 2. Oktober die Tilgungsoperationen wieder aufnehmen. Die Regierung erachtet es für besser, einen Theil der jetzigen Schuld aus dem Wege zu räumen, ehe ein größerer Betrag von Panamakanalbonds auf den Markt gebracht wird.

London, 28. September. (Schluß.) Englische Consoles 89 1/16, Südbahn 4.50, Spanier 93.75, Italiener 104.75, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, 4prozentige österreichische Goldrente —.—, 4prozentige Rupien 65.50, Canada Pacific 179 1/16, Platzdiskont 3 3/4, Silber 28 1/16, Wiener Wechselkurs 24.26, 3prozentige ungarische Goldanleihe —.—, Chartered 2.18, East Rand 7.43, Randfontein 2.56, Randmines 8.93, De Beers 17 1/16, Japaner 91.50. — Träge.

Newyork, 28. September. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco —.— (—.—), per September —.— (—.—), per Dezember —.— (—.—), in New Orleans loco —.— (—.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.20 (10.20), Credit Balances at Oil City 1.46 (1.46); Schmalz: Western Steam 7.75 (7.75), Roche u. Brothers 8.— (8.—), Mais per September 58.50 (58.50), per Dezember 53 1/2 (53 1/2), per Mai —.— (—.—), rother Winterweizen loco 90 3/4 (91 1/4); Weizen per September 91.— (90.50), per Dezember 90 3/4 (90 3/4), per Mai —.— (—.—), per Juli —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Raffee: Fair Rio Nr. 7 —.— (—.—); per September —.— (—.—), per Dezember —.— (—.—); Meh: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker: 3 1/4 bis —.— (3 1/4 bis —.—); Zinn: —.— bis —.— (—.— bis —.—); Kupfer: —.— bis —.— (—.— bis —.—). — Mais träge, Weizen ruhig.

Chicago, 28. September. (Schlußkurse.) Weizen per September 84.25 (85.25), per Dezember 85.75 (86.—); Mais per Mai 51 1/2 (51 1/2); Schmalz per September 7.22 (7.20), per Oktober 7.22 (7.20); Speck short clear 8.37 (8.37); Pork per Oktober 14.— (14.40). — Mais träge, Weizen ruhig.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßäft.



Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Fünfter Tag. —

Budapest, 28. September. Die heute absolvierten Rennen gruppieren sich um das „Herbst-Verfüchrennen“, für welches dreizehn Bewerber gemeldet wurden. Diesmal war der Kalkül des Wettgeschäftes ein richtiger, als er dem Hengst des Grafen Elemér Batthyány die meisten Chancen zusprach. Aus dem Rudel schob beim Passieren der Distanzschleife der Favorit hervor, der mit der leichtgewichtigen „Heldin“ ein scharfes Finish lieferte und dann sicher das Rennen landete. Ein sportlicher Hochgenuss ward im „Staatspreis der Zweijährigen“ geboten. Aus dem Bierenfeld nach Baron Gustav Springer's „Floramour“ hervor, die im Laufe des vor Kurzem beendigten Wiener Sommer-Meetings in rascher Folge drei Siege erzielt hatte. Ihr einziger beachtenswerther Gegner war Ludwig Gyedisi's „Faragó“, der knapp vor dem Ziel scharf geritten wurde und anscheinend nicht mehr zu schlagen war; da kam im letzten Moment „Floramour“ von der Innenseite mit scharfen Rufen pfeilschnell an ihre Seite, und unmittelbar beim Ziel fing die Stute nach kurzem Kampf den Gyedisi'schen Hengst ab. Lebhaftes Geknurre lobten diesen Bravourritt Taral's. Das „Verkaufs-Handicap“ endigte mit dem Siege „Dgländer's“, der als Außenseiter kaum beachtet war und den Klienten des Totalisateurs erheblichen Gewinn brachte. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 3000 Meter.) Erstes: Baron M. Herzog's „Gloria“ (Janek). Zweites: N. Szemere's „Materló“ (Bonta). Drittes: Graf L. Festetics' „Dolomit“ (L. Rothfuß). Es lief noch: „Marich“ Sicher mit drei Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 23, Platzwetten I. 50: 58, II. 50: 60.

2. „Herbst-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Graf Elemér Batthyány's „Regina“ (Gytable). Zweites: Graf L. Festetics' „Heldin“ (Barton). Drittes: Baron M. Herzog's „Marcia“ (Clemenson). Es liefen noch: „Gazette“, „Kapus“, „Futótű“, „Mona“, „Loak“, „Sovánka“, „South Star“, „Falcon“, „Vitellius“ und „Tyrann“. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 41, Platzwetten I. 50: 132, II. 50: 146, III. 50: 286.

3. „Staatspreis der Zweijährigen.“ (7000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Baron G. Springer's „Floramour“ (Taral). Zweites: L. Gyedisi's „Faragó“ (Lewis). Drittes: L. Schosberger's „Tataangone“ (Uylin). Es lief noch „Dyama“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 18, Platzwetten I. 50: 64, II. 50: 74.

4. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Kap. Jo's „Fidelle“ (Virkencuth). Zweites: Graf Arthur Hendel's „Cigarette“ (Walington). Drittes: Anton Dreher's „Kattegat“ (Martintovich). Es liefen noch: „Bar-le-Duc“, „Lutri“, „Bisi“, „Zfandar“, „Blafort“, „Appetitlich“ und „Mäskli“. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 61, Platzwetten I. 50: 106, II. 50: 138, III. 50: 152.

5. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Graf A. Bejacevich' „Dgländer“ (Prezner). Zweites: N. Pöchy's „Titi“ (Taral). Drittes: N. Szemere's „Othmar“ (Bonta). Es liefen noch „Mondsee“, „Brenta“, „Mind me“, „Ladyl Ruffel“, „Rother bon“, „Barola“, „Kofette“, „Krepa“, „Almansor“, „Dorn“. Nach hartem Kampf mit einer Halslänge gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 287, Platzwetten I. 50: 180, II. 50: 76, III. 50: 86.

6. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: L. Gyedisi's „Aguar“ (Lewis). Zweites: F. Jangen's „Tommy“ (Gytable). Drittes: Capt. Jo's „Nákuram“ (Virkencuth). Es liefen noch „Tányernyaló“, „Alderic“, „Butor“, „Loredan“, „Amara“, „Thea“, „Kapor“, „Norma“, „Thiber“, „Drotostót“, „Eviát“, „St. Gellért“. Nach hartem Kampf mit einer Halslänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 118, Platzwetten I. 50: 256, II. 50: 152, III. 50: 510.

7. „Traberrennen.“ Unter den Traberrennen, die heute in Wien absolviert wurden, war das wichtigste der „Boschacher Preis für Dreijährige“ (12,000 Kronen). Das Rennen gewann Vitmar's „Crezeus“ (Dieffenbacher), „Bluff“ Zweites, „Liflotte“ Drittes. Es liefen noch „Bogum“, „Coeurdame“, „Bora“, „Marco“ und „Countesse Coit“. Rekord des Siegers 1.31<sup>1</sup>/<sub>10</sub>. Totalisateur 10: 12. Platzwetten I. 20: 26, II. 20: 27, III. 20: 27. In den übrigen Konkurrenzen siegten: 1. Rennen „Minzsch“ (Tappan), 2. Rennen „Bertes“ (Wösk), 3. Rennen „Wig-Wag“ (Reife), 5. Rennen „Arjan“, 6. Rennen „Mac Bera Girl“ (Wösk). Im „Herrenfahren“ (Zweispännig) siegte Fürst Theodor Dpsilanti.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. September. (Das Török-Szent-Miklós Mandat.) Das Mandat des in Török-Szent-Miklós zum Abgeordneten gewählten Budapester Advokaten Dr. Madár Somogyi wurde mittels Petition angefochten, weil der Name Somogyi in keiner Wählerliste enthalten war. Ehe die Kurie in dieser Angelegenheit entschied, dankte er ab, doch wählte man ihn in Török-Szent-Miklós neuerdings. Graf Friedrich Waldbeck und dessen Kointeressenten haben nun neuerdings eine Petition eingereicht, über welche heute im ersten Wahlansetzungssitzung der kön. Kurie verhandelt wurde. Der Vertreter der Petenten Dr. Nikolaus Hajdu wies darauf hin, daß Dr. Madár Somogyi in keiner Wählerliste vorkomme, mithin seine Wahl zum Abgeordneten auf Grund des §. 3 G.-A. XV: 1899 ungültig sei. — Demgegenüber erklärte Wahlvertheidiger Stephan Melzer, daß Dr. Madár Somogyi in der Wählerliste des Budapester IX. Bezirks, ferner in den Wählerlisten von Pesterczébánya und Török-Szent-Miklós enthalten sei. — Der Vertreter der Petition findet, daß diese Angaben des Wahlvertheidigers ein der Kurie unwürdiges Manöver seien und erklärt, daß laut den von der Oberstadthauptmannschaft erhaltenen Daten Dr. Madár Somogyi sich seit einer Reihe von Jahren in Budapest aufhalte und es somit unmöglich sei, daß sein Name in einer anderen Wählerliste vorkomme. Die Kurie beschloß, die Wählerlisten der vom Vertheidiger namhaft gemachten drei Wahlbezirke im Wege des Ministeriums des Innern zu beschaffen.

(Ein Sonderling.) Der jüngst wegen mehrerer betrügerischer Handlungen und Wechselfälschungen verhaftete Budapester Advokat Dr. Stephan Kreuzer hat vor der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter ein reumütiges Geständnis abgelegt. Er erklärte, er habe die auf unredlichem Wege erworbenen Geldebträge dazu benützt, um im verborgenen Wohlthätigkeit auszuüben. So viel ist Thatsache, daß Dr. Kreuzer, der sehr wohlhabende und angesehene Verwandte hat, ein Sonderling war. Er liebte es, sich in den Gasthäusern nach einander 20—30 Speisen vorsetzen zu lassen, die er kaum kostete und dann mit dem Bemerten zurückschickte, man möge sie armen Leuten geben. Er unterhielt gleichzeitig mehrere Verhältnisse und war den Frauenzimmer gegenüber ungemein splendid. Dr. Kreuzer nominirte heute den Budapester Advokaten Dr. Eugen Gál als seinen Vertheidiger, der noch im Laufe des heutigen Tages den Untersuchungsrichter Dr. Perény ersuchte, er möge den Geisteszustand Dr. Kreuzer's durch Gerichtsärzte untersuchen lassen. Dr. Kreuzer habe als Advokat und als Privatmensch durch verschiedene auffällige Handlungen sich bemerkbar gemacht. In vielen Fällen habe er seinen Klienten mehr gezahlt als ihnen zuzum, dann sei es vorgekommen, daß er, um einige Heller Nutzen zu haben, inkorrekt Karten spielte. Den Frauen gab er Geld mit vollen Händen und außerdem besaß er die Manie, große Gesellschaften zu traktiren. Seine Bekannten wußten es schon lange, daß er kein normaler Mensch sei. Der Untersuchungsrichter hat die psychiatrische Beobachtung Dr. Kreuzer's angeordnet.

(Ein verhafteter Kaufmann.) Der Debreczener Schneider Jakob Honig beabsichtigte seine Gläubiger derart zu schädigen, daß er sein Geschäft auf seine Gattin und seinen Kommit's übertrug. Dann begann er sich eines Bessern, fornierte diese Uebertragung und verlangte die Eröffnung des Konkurses. Ehe dies aber geschah, hatte er seine Waaren unter fingirtem Namen nach Budapest geschickt und dieselben in einem unter dem Namen seiner Gattin in der Balatingasse errichteten Geschäft verkauft. Die hintergangenen Gläubiger erstatteten durch den Advokaten Dr. Samuel Herczfeld eine Strafanzeige. In Folge derselben wurde Jakob Honig in Untersuchungshaft genommen und über sein Waarenlager die kriminelle Sperre verhängt.

(Zur Affaire Zepfig.) Die kön. Tafel hat — wie wir gestern berichteten — beschlossen, Arpad Zigan weiter in Haft zu behalten, weil der Verdacht ein begründeter ist, daß Zigan selbst es war, der die Zepfig-Broschüre geschrieben hat. Die Broschüre enthält eine direkte Aufforderung zu der nach §. 134 strafbaren Majestätsbeleidigung, für welches Verbrechen in Strafgesetzbuch eine schwere Strafe angesetzt ist. — Zur Affaire Zepfig wird noch gemeldet: Der Abgeordnete des Bonyhader Bezirks Johann Weber hat den Abgeordneten Dr. Zoltán Lengyel telegraphisch davon unterrichtet, daß Alexander Baneth, der bekanntlich in die Zigan-Affaire verwickelt ist, sich seines Wissens jetzt in Bonyhád aufhalte. Diese Depesche wurde an den Untersuchungsrichter Dr. Bakonyi geleitet, der auf telegraphischem Wege die Verhaftung Baneth's angeordnet hat. Baneth ist in Bonyhád gebürtig, wo er auch als Abgeordneterkandidat auftrat.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. September.

(Die Erhöhung der englischen Bankrate.) Aus London kommt heute die Meldung, daß das Direktorium der Bank von England den Beschluß gefaßt habe, den offiziellen Diskont um ein ganzes Prozent, das ist von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen. Seit einigen Wochen wurde bereits jeden Donnerstag, an welchem Tage die Sitzungen des Direktoriums der Bank stattfinden, eine solche Maßnahme erwartet, ohne daß bekanntlich dieselbe erfolgt wäre. Selbst an eingeweihter Stelle war man über die Intentionen des Centralinstituts nicht orientirt, so daß die Meinungen getheilt waren. Dasselbe war auch jetzt der Fall. Bankiersdepeschen aus London behaupteten bestimmt, daß heute keine Hinaussetzung des offiziellen Minimums erfolgen werde und stützten diese ihre Ansicht

insbesondere darauf, daß Newyork nunmehr geringere Ansprüche stellte und daß auch die Goldverschiffungen nach Egypten, das von Indien versorgt wird, aufgehört haben. Diejenigen, welche der entgegengesetzten Ansicht waren, basirten ihre Meinung darauf, daß wenn auch von Seite Newyorker Firmen keine direkten Goldentnahmen bei der Bank von England erfolgen, für dort immer große Käufe auf offenem Markt vorkommen. Ueberdies wurde gestern Nachmittags bekannt, daß aus Egypten neuerdings größere Nachfrage für Gold eingetroffen sei. Da aber der letzte Ausweis keine wesentliche Stärkung aufwies, wie dies angesichts des starken Oktobertermins wünschenswerth gewesen wäre, sah sich die Leitung des englischen Centralinstituts veranlaßt, dennoch den offiziellen Zinssfuß, und zwar sofort mit einem ganzen Prozent, zu erhöhen. Die bisherige 3prozentige Rate stand seit 7. d. in Uebung, wo der offizielle Diskont um ein halbes Prozent von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 3 Prozent hinausgesetzt worden war. Die heutige Entscheidung ist von großer Bedeutung für die Gestaltung der Lage auf dem Geldmarkt des Kontinents, da wahrscheinlich die deutsche Reichsbank bald das englische Muster nachahmen dürfte und demnach bei einer Erhöhung um ein volles Prozent eine Bankrate von 5 Prozent dekreteren müßte.

(Mimamurány-Salgó-Tarjaner Eisenwerks-Aktiengesellschaft.) In der heute abgehaltenen Direktionssitzung der Gesellschaft wurde die Bilanz für das Betriebsjahr 1904/1905 vorgelegt und genehmigt. Nach Vornahme der statutenmäßigen und außerordentlichen Abschreibungen ergibt sich ein aus dem Betriebe des laufenden Jahres resultirender Reingewinn von 5.201,932 K. 52 H. gegen 4.948,675 K. 37 H. im Vorjahre, welcher sich zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre von 981,150 K. 53 H. auf 6.183,083 K. 5 H. erhöht, gegen 5.889,991 K. 57 H. im Vorjahre. Die Direktion hat beschlossen, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, vom dem Gewinne, abzüglich der statutarischen Dotirung des ordentlichen Reservefonds und der Tantiemen, nach Zuführung von 500,000 K. (gegen 300,000 K.) im Vorjahre) an den Spezialreservefonds, sowie der Zuwendung von 100,000 K. an den Pensionsfonds der Beamten und 75,000 K. an die Bruderlade, eine zwölfpromzentige Dividende von 24 K. für jede auf 200 K. lautende Aktie des Aktienkapitals von 32.000,000 K. zu vertheilen und den Rest von 1.043,851 K. 14 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Heute Vormittags hat hier im Bankpalais die regelmäßige Plenarsitzung des Generalraths der österreichisch-ungarischen Bank unter Vorsitz des Gouverneurs Ritter v. Bilinski stattgefunden. Zu Beginn derselben erfolgte die Vorstellung und Begrüßung des neuernannten ungarischen Vizegouverneurs Erzengel Joseph Tarlovich, der seinerseits für den freundlichen Empfang dankte. Sodann erstattete Generalsekretär Hofrath v. Pranger den Geschäftsbericht, in dessen Zusammenhang naturgemäß die Frage des Zinssfußes zur Erörterung gelangte. In seinem Vortrage wies der Generalsekretär darauf hin, daß die Bankverwaltung zum letzten Male am 5. Oktober 1899 über die Zinssfußerhöhung zu entscheiden hatte. Zu jenem Zeitpunkte betrug aber die in Circulation befindliche steuerpflichtige Notenmenge dreißig Millionen Kronen. Seither haben sich alle Zinssfußveränderungen ununterbrochen nach abwärts bewegt und hat es sich stets um Ermäßigungen der Raten gehandelt. Der am 2. Februar 1902 festgestellte Zinssfuß von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent ist seither ununterbrochen in Geltung geblieben. Im vorigen Jahre hat die steuerfreie Reserve am 23. September 258 Millionen Kronen betragen und ist dann bis 31. Oktober, dem stärksten Termin des Jahres, auf 128.9 Millionen zurückgegangen. Bei gleichen Ansprüchen würde heuer, da die steuerfreie Reserve gegenwärtig bereits um 69 Millionen geringer ist, der steuerfreie Notenvorrath bis Ende Oktober auf etwa 56 Millionen Kronen sinken. Der Generalsekretär und mit ihm die Bankverwaltung sind der Ansicht, daß für die Beurtheilung einer Zinssfußveränderung bei uns in erster Linie die ausländischen Wechselkurse und erst dann die vorhandenen Reserven maßgebend sein müssen. Uebrigens muß bemerkt werden, daß von Seite der Bank durchaus nicht zugegeben werden könne, daß der nicht ausgesprochenen Baarzahlungspflicht halber die Monarchie sich auf einer Noteninsel befindet, und es notwendig sei, die Lässigkeit darüber aufzuklären, daß die Bank ohne Rücksicht auf die verschiedenen Meinungen zur Vertheidigung der seit Jahren mit Erfolg behaupteten Position auch die Zinssfußschraube ausgiebig in Funktion treten lassen könne. Zudem kann konstatiert werden, daß die Wechselkurse günstig stehen und daß bei Inbetrachtung des Vorhandenseins einer steuerfreien Notenreserve von 190 Millionen Kronen eine Veranlassung zu einer Erhöhung der Zinsrate nicht gegeben ist. Der Generalrath nahm den Bericht des Generalsekretärs zustimmend zur Kenntniß und erledigte in kurzer Berathung eine Reihe laufender Angelegenheiten.



Dr. Franz Perjan. Anmeldestermin 23. November, Liquidationsverfahren 18. Dezember (Kranys-Ma- rötter Gerichtshof).

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Karl Ródy in Nyiregyháza.

Wiener Börse vom 28. September.

Die ruhige Auffassung, die der hiesige Markt gegenüber der ungarischen Situation während der letzten Tage bewahrte, hat an der heutigen Börse durch Gerüchte, daß angeblich neuerliche Entwirkungs- versuche bevorstehen, eine weitere Befestigung erhalten.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, 100.00, 100.25, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1854er Lofe, 160.25, 58.00, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 676, ungarische Kreditaktien 785.50, Anglobankaktien 314.25, Ban- kverein 569.75, Unionbank 564.50, Länderbank 449.25, öster- reichisch-ungarische Staatsbahn 673.75, Lombarden 103.25, Elbthal 433.50, Rima-Muráner 548.50, Tabak- aktien 378, Alpine 542, Wairente 100.25, ungarische Kronenrente 95.90, Türkenlohe 147.50, Marinoten 117.47 per Kaffe, 117.50 per Ultimo, Napoleond'or 19.11.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. September. Höhere Wiener Notizen bewirkten auch hier eine kleine Besserung der internationalen Werte. Das Geschäft war womöglich noch geringer als dies in letzterer Zeit der Fall gewesen, da allgemein eine große Reserve beobachtet wird.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un- garische Kreditbankaktien zu 781 bis 783.75, österreichische Kreditaktien zu 675.50 bis 677, ungarische Hypothek- bankaktien zu 505.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 484.50 bis 485, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 546.50 bis 547.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien zu 674.25 bis 675.50, ungarische Kronenrente zu 96.30, Kommerzialbankaktien zu 2890 bis 2893.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 227, Kommerzialbankaktien zu 2890, „Adria“ Seeschiffahrtaktien zu 454 bis 454.50, dreiperzentige Prämien-Obligationen der Hypo- thekenbank zu 114.75, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 242, Budapester Sparkasse- und Pfandleihaktien zu 445, ungarische Landes-Central-Sparkasse-Aktien zu 1605. -- Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 783 bis 786, ungarische Hypothek- bankaktien zu 506 bis 506.50, ungarische Eskomptebank- aktien zu 485 bis 486, österreichische Kreditaktien zu 676.25 bis 678, Straßenbahnaktien zu 576 bis 577.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 314, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.25 bis 674.50, ungarische Kronenrente zu 96.20 bis 96.27 1/2. -- Zur Erklä- rung zeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 676.50. -- Prämienge- schäft: Kursstimmung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 6 R., auf acht Tage 14 R. bis 17 R., per Ultimo O k t o b e r von 23 R. bis 26 R.

Die Nachbörse verlief bei äußerst minimalem Verkehr in behaupteter Tendenz. Es notierten: Oester- reichische Kreditaktien zu 677, ungarische Kreditbankaktien zu 784.50 bis 785.75, Staatsbahn zu 674 bis 674.50, Kommerzialbankaktien zu 2900. -- Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 677.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei möglichem Angebot und schwacher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Roggen ist fest behauptet und holt Parität

Budapest per prompt 12 R. 50 G. bis 12 R. 75 G. per Kaffe. Feine Waare ist bevorzugt.

Futtergerste ist behauptet und notirt 12 R. 80 G. bis 12 R. 90 G. per Kaffe Parität Budapest.

Hafer ist unverändert und notirt 12 R. 20 G. bis 13 R. Kaffe ab hier.

Mais ist ohne Verkehr; per prompt notiren wir nominell 16 R. 90 G. bis 17 R., per Kaffe maggon- frei hier. Bulgarischer Mais ist ab hier zu 16 R. 30 G. bis 16 R. 40 G. erhältlich.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Ullancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Theiß: 250 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.85, 100 Mztr. 82 Rg. und 200 Mztr. 81 Rg. zu R. 16.85, 100 Mztr. 81 Rg. zu R. 16.75, 150 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.80, 300 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.75, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.75, 500 Mztr. 80 Rg. und 500 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.52 1/2, 150 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.75, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.65, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.60, 200 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 16.50, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 16.20, 300 Mztr. 78 Rg., 100 Mztr. 78 Rg. und 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 16.20 (gelb), Alles per drei Monate. -- Weizenburger: 1400 Mztr. 77 Rg. zu R. 16, per drei Monate. -- Pester Boden: 200 Mztr. 81 Rg. zu R. 16.57 1/2, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.50, 120 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.25, 100 Mztr. 79.4 Rg. zu R. 16.25, 500 Mztr. 78 Rg. zu R. 16.25, 100 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 16.10, 1175 Mztr. 77 Rg. zu R. 16.15, 100 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 15.90, Alles per drei Monate. -- Vácskaer: 1840 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 16.60, per drei Monate. -- Verbáker: 2200 Mztr. 77 Rg. zu R. 16.45, per drei Monate. -- Udaer: 4460 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 16.52 1/2, per drei Monate. -- Ujvidéker: 2050 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 16.10, per drei Monate. -- Syrmier: 4000 Mztr. 75.5 Rg. zu R. 15.40, per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu R. 13, 200 Mztr. zu R. 12.85, 400 Mztr. zu R. 12.70, 500 Mztr. zu R. 12.65, 200 Mztr. zu R. 12.65, Alles per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu R. 12.40, per Kaffe. Cinqnantin (neu): 300 Mztr. zu R. 14.88, per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt waren öftere Fluktuationen, welche aber pro Saldo nur für Hafer und Mais Erholung brachten. Man setzte Vormittags etwas fest, ein, fiel aber auf Realisationen wieder zurück. Pro Saldo ist Weizen um 2-4 Heller und Roggen um 6 Heller billiger, während Mais um 4 Heller und Hafer um 10 Heller höher notirt.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 15.82, R. 15.78, R. 15.84, R. 15.78 und R. 15.80, Weizen per April 1906 zu R. 16.52, R. 16.50, R. 16.56, R. 16.52 und R. 16.58, Roggen per Oktober zu R. 13.04, R. 13.06, R. 12.94 und R. 12.98, Roggen per April zu R. 13.58, R. 13.56 und R. 13.60, Mais per Mai 1906 zu R. 13.20, R. 13.16 und R. 13.20, Hafer per Oktober zu R. 12.38, R. 12.36 und R. 12.48, Hafer per April 1906 zu R. 12.84 bis R. 12.94.

Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 15.80, R. 15.82 Waare, Weizen per April 1906 zu R. 16.56, R. 16.58 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.02, R. 13.02 Waare, Roggen per April zu R. 13.60, R. 13.62 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.24, R. 13.26 Waare, Hafer per Oktober R. 12.48, R. 12.50 Waare, Hafer per April zu R. 12.92, R. 12.94 Waare, Kohlraps per August zu R. 24.60, R. 24.80 W. -- Abends schließen: Weizen per Oktober 1905 zu R. 15.78, R. 15.80 Waare, Weizen per April 1906 zu R. 16.54, R. 16.56 Waare, Roggen per Oktober 1905 zu R. 13.94, R. 13.96 Waare, Roggen per April 1906 zu R. 13.56, R. 13.58 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.22, R. 13.24 Waare, Hafer per Oktober 1905 zu R. 12.48, R. 12.50 Waare, Hafer per April 1906 zu R. 12.92, R. 12.94 Waare.

Heute wurden folgende Liquidations- kurse festgesetzt: Weizen per Oktober . . . 15.80 Roggen per Oktober . . . 13. -- Hafer per Oktober . . . 12.48

Produktengeschäft. Das Stöden des Verkehrs hält an. -- Es notiren amtlich per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapester Stadt- waare R. 156. -- Gelb, R. 157. -- Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 139. -- Gelb, R. 140. -- Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 144. -- Gelb, R. 145. -- Waare. -- Pflanzen, 1904er Ullance-Qualität: bosnische R. 17. -- Gelb, R. 18. -- Waare, 100stücker R. 19. -- Gelb, R. 20. -- Waare, 8stücker R. -- Gelb, R. -- Waare, serbische 1904er Ullance-Qualität R. 14. -- Gelb, R. 15. -- Waare, serbische, 100stücker R. 17. -- Gelb, R. 18. -- Waare, 8stücker R. -- Gelb, R. -- Waare. Pflanzen- menmus, flavonisches 1904er R. 28. -- Gelb, R. 29. -- Waare, serbisches 1904er R. 24. -- Gelb, R. 29. -- Waare, serbisches 1905er R. 108. -- Gelb, R. 100. -- Waare, mittelförmiger 1905er R. 108. -- Gelb, R. 112. -- Waare, grobkörniger 1905er R. 120. -- Gelb, R. 130. -- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: Weizenburger: 75 Rg. R. 15.70-15.90 77 Rg. R. 15.85-16.15 76 " " 15.90-16.10 78 " " 15.95-16.25 77 " " 16.00-16.25 79 " " 16.10-16.40 78 " " 16.05-16.35 80 " " 16.15-16.50 79 " " 16.20-16.60 80 " " 16.20-16.60 81 " " 16.40-16.75

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Bester Boden, Banater, 75 Rg. R. 15.50-15.70, 77 Rg. R. 15.90-16.25, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Vácskaer, 75 Rg. R. 15.60-15.90, 76 " " 15.95-16.20, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Roggen, Ia neu, Roggen, Mittel, neu, Gerste, Futter-, Ia, Gerste, Futter-, IIa, Hafer, Ia, neu, Hafer, Mittel, neu, Mais, neu.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weizen per Oktober, Weizen per April, Roggen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai 1906, Hafer per Oktober, Hafer per April, Kohlraps per August.

Karistoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Item name, White, and Price. Includes Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Banater, Pester.

Table with 3 columns: Item name, White, and Price. Includes Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Baumater, Pester.

Budapest, 28. September. (Spiritus) Ro- spiritus notirt: Budapest loto R. 38.50 G., R. 39.50 W.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. September, Abends 6 Uhr, bis 27. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Includes Lokalverkehr and Transitverkehr.

Table with 4 columns: Item name, Eisenb., Schiffe, Totale. Includes Lokalverkehr (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Repp, Mehl, Kleie) and Transitverkehr (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Repp, Mehl, Kleie).

Wasserstand.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Jan, Schönb., + 118 > 12 + 13, Wien, + 243 > 19 + 13, etc.

Erklärung der Zeichen:

unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; G Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Die Kurstabelle und Marktberichte befinden sich auf Seite 14.

Die Bonapartes in Amerika.

Aus New York schreibt man dem „Berl. Tagebl.“: Durch die Beförderung des bekannten Baltimore Rechtsanwalts Charles Jerome Bonaparte zum Marinesekretär ist das Interesse erklärlich, das gegenwärtig die amerikanische Presse an den „Bonapartes in Amerika“ nimmt, die einen so hervorragenden Sproßling aufzuweisen haben. Auf Grund eines von L. D. Norvins verfaßten Revueartikels läßt sich die hochromantische Familiengeschichte dieses Zweiges der Napoleoniden vom Anbeginn bis zum heutigen Tage leicht verfolgen. Danach war es der zufällige Besuch Jerome's, des jüngsten Bruders des großen Korsen, in der Marylander Monumentenstadt, die zur Gründung der amerikanischen Bonaparte-Familie führte. Der junge Jerome hatte von Napoleon folgende briefliche Mahnung mit auf den Lebensweg bekommen: „Wenn Du jung im Kampf fällst, dann will ich nicht trösten, weil Du einen glorreichen Namen hinterläßt, aber wenn Du ohne jede Auszeichnung 60 Jahre alt würdest, dann würdest Du ein Schandfleck für mich sein, und ich wollte lieber, Du würdest sofort verschwinden.“

Jerome glaubte in Westindien ein Feld zu finden, wo er sich den ihm nöthigen „glorreichen Namen“ erwerben könne, aber das erwies sich als eine Täuschung, und er nahm seinen Kurs nach Baltimore, um von dort die Heimreise anzutreten. Auf einem Ball, den man dort ihm zu Ehren veranstaltete, war die junge und schöne Elisabeth Patterson, die Tochter eines reichen Gutsbesitzers und zugleich des hervorragendsten Rheders von Maryland, seine Tänzerin. Sie sehen und sie lieben, war für Jerome nur das Wert eines Augenblicks, und zum sprachlosen Erstaunen von Vater Patterson hielt er gleich im Ballsaale bei ihm um die Hand seiner Tochter an. Das hieß dem nüchternen Kaufmann zuviel zumuthen. Er verweigerte die Einwilligung und schickte „Betsey“ noch in derselben Nacht zu Verwandten nach Virginien. Aber die Trennung erhöhte nur die Gluth der Liebenden, und wo ärztliche Worte nicht verführerisch schmeicheln konnten, da entflammten die leidenschaftlichen Briefe die jugendlichen Herzen noch mehr. Schließlich siegte die Liebe über die väterlichen Bedenken; die Eltern „Betsey's“ gaben ihre Einwilligung, und die Heirath fand in Baltimore durchaus standesgemäß statt.

Napoleon, der sich gerade zum Kaiser der Franzosen krönen lassen wollte, bekam darüber einen schweren Wuthanfall. Er schrieb an Jerome, daß die Ehe, die er, der Dreiundzwanzigjährige, ohne seine und ihrer Beiden Mutter Erlaubniß geschlossen habe, nach französischem Gesetz ungültig sei, und befahl ihm, sofort ohne „Betsey“ nach Frankreich zurückzukehren. Für den Fall, daß er gehorjam heimkehren würde, war ihm der Rang eines Kontreadmirals und eine fürstliche Apanage fest versprochen. Jerome schwankte unter diesen Umständen zwischen Pflicht und Liebe, wie wohl die Meisten in dieser Lage gethan, und suchte den dramatischen Konflikt dadurch abzumenden, daß er — „Betsey“ mit nach Europa nahm, um sie seinem strengen Bruder zuzuführen. Aber der schöne Plan mißlang. Als er im März 1805 in den Hafen von Lissabon einfuhr, hielt ihn dort ein französischer Kreuzer auf, der ihm den strengen kaiserlichen Befehl überbrachte, „Fräulein Patterson“ nicht ans Land zu bringen. Es blieb nichts übrig, als dem zu gehorchen, aber auch in Holland wurde den Liebenden auf Veranlassung Napoleons die gemeinsame Landung verweigert. Unter diesen Umständen blieb der junge Frau keine andere Zuflucht wie England, wo man sie gerade mit Enthusiasmus begrüßte und ihr

später in Camberrwell längere Zeit Gastfreundschaft gewährte.

Jerome war inzwischen nach Paris geeilt, voller Hoffnung, seinen Bruder versöhnen zu können, aber Napoleon blieb fest. Er ließ durch den Staatsrath, nachdem der Papst seine Mitwirkung dazu verweigert hatte, die Ehe Jerome's für ungültig erklären und stürzte ihn in einen Wirbel von Genüssen, um in ihm die Erinnerung an „Betsey“ zu erlösen. Schließlich gelang ihm das auch. Man kennt den Weg, der Jerome schließlich bis auf den Thron von Westphalen brachte, den er offiziell mit der Prinzessin Katharina von Württemberg theilte, während er in täglichen Orgien unter der Devise „Morgen wieder Lust!“ ein wüthes Leben führte. Schließlich erfüllte er die ominöse Vorhergabe seines Bruders, „ohne jede Auszeichnung 60 Jahre alt zu werden“, denn er starb nach einem wechselvollen Leben erst 1880. Seine verlassene „Betsey“ hat er nie wiedergesehen. Sie hatte einige Zeit nach ihrer Landung in England einem Knaben das Leben gegeben, der Jerome Napoleon Bonaparte getauft worden war. Für diesen suchte sie dann bei den französischen Gerichten die Anerkennung als legitimen Sproßling und französischen Staatsangehörigen durchzusetzen. Trotzdem noch Napoleon III. seinen ganzen Einfluß dagegen aufbot, gelang ihr das auch schließlich, und so wurde der in Amerika erzeugte Sohn „König Luis's“ als dessen (einziger) rechtmäßiger Sproßling erklärt.

Jerome Napoleon hatte 1829 geheirathet und zwei Söhne in die Welt gesetzt: Jerome Napoleon und Charles Jerome. Der Erste diente in der französischen Armee und kehrte 1870, als sein Vater gestorben war, nach Baltimore zurück, wo er 1893 seine Tage beschloß. Charles Jerome blieb dagegen sein ganzes Leben in Amerika und führte dort das Dasein eines schlechten Bürgers. Darin fehlte der Letzte seines Geschlechts — er ist kinderlos verheirathet — ganz anders wie Vater und Bruder, denn er wollte durchaus nicht „Prinz Napoleon“, sondern der durch eigene Thätigkeit zu Auszeichnungen gelangende Republikaner sein. Das ist ihm auch im vollsten Maße gelungen; wahrscheinlich wäre es ihm auch dann geblieben, wenn er nicht der Erbe der Patterson'schen Millionen wäre und einen ganz gewöhnlichen Namen trüge. Denn ihn zeichnen hohe Talente und eine ungewöhnliche Energie, die wohl auf die korbische Abstammung zurückzuführen ist, vor Vielen aus. Außerordentlich ist sein Verwaltungstalent, das er schon mannigfach im Dienste seiner Vaterstadt zu behätigen wußte. Sein Bestreben als Marinesekretär wird sich nicht darauf beschränken, die amerikanische Marine zu vergrößern und recht leistungsfähig zu machen, sondern auch dafür zu sorgen, daß ihre innere Leitung allen Ansprüchen vollauf genügt.

Pariser Herbstmoden.

Das Theater der Nouveautés bringt mit seiner ersten Novität die neuen Herbstmoden auf die Bühne. Es war zum ersten Mal, daß man sie dem großen Publikum vorführte, und deshalb — so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — haben die Toiletten in „Dix Minutes d'Arrêt“ bei der Damenwelt ein ganz besonderes Interesse erregt. Von Mme. Marcelle Lenoir, in der Hauptrolle einer eleganten, hübschen jungen Witwe, konnte man geschmackvolle Toilette-Novitäten mit Sicherheit erwarten und die Schöpfer dieser Moden durften, wenn ihre Toiletten mit so viel Grazie und Anmuth gezeigt werden, im Voraus ihres Erfolges sicher sein. Die Toilette des ersten Aktes ist ein wenig auf Trauer gestimmt, doch nur oberflächlich durch ihren schwarz-weiß gestreiften Gazestoff, der indiskret ein matt

bla Unterkleid verräth. Die leichten weißen Spitzgarnierungen, die Rosen am Gürtel deuten an, daß die Lebenslust der jungen Witwe nicht erloschen ist. Die Toilette besteht aus einem Doppelrock, beide von Gaze pékinée und beide in Gaze-Blües mit schwarzem Sammtbesatz endigend. Reiche Passementerie-Gehänge mit Perlfrausen garniren die Vorderseite. Matt lila Sammt umschließt als breiter Faltengürtel die Taille und schöne Spitzen mit feiner Silberstickerei rahmen den Hals in Form eines runden Kragens ein. Aus weiten Halbhärmeln kommen Spitzvolants hervor. Ein Filzbut von der Farbe des Gürtels sitzt laprizios zur Seite geneigt auf dem vollen Blondhaar, mit Sammt und luftigen gedrehten Schleifen über diskret angebrachten dunklen Rosen geziert.

Im zweiten Akt sieht man die junge Witwe einem neuen Eheglück entgegenreisen. Ihr Anzug erinnert deshalb nicht mehr an die Witventracht und auch nicht an ein nur praktisches Reifelleid. Er repräsentirt ein elegantes Herbstkostüm von heiterer Stimmung. Auch von der Farbe des Meerfandes ist dazu gewählt. Die Jaquette ist im Stil Louis XIV. gehalten, hat gerade lange Seidenrevers, von Stickerei bordirt und mit Moradoré-Seidenrosetten geziert. Gleiche Rosetten mit ovalen Altgoldknallen dienen als Abschluß der tiefen Falten rückwärts zu beiden Seiten am Schloß. Weiße Halbhärmel haben die gleichen Revers und Rosetten. Der leicht schleppende Rock läßt zwei Guipure-Einsätze sehen, die darauf schließen lassen, daß die Blouse aus Guipure besteht.

Im dritten Akt sieht man denn auch die Toilette ohne Jaquette und es bestätigt sich, daß eine Guipure-Blouse dazu gehört mit Jabot von Seidenmousseline und einer Liberty-Kravatte von der Farbe der Rosetten an der Jaquette. Der Filzbut von Amazonenform hat einen Kopf von Sammt und ebenso ist der Rand außen mit Sammt bezogen und von schmalem Wandplisse bordirt. Eine lange Straußfeder, die in schönem Schwung dem Seitenrand aufliegt, ist mit Liberty-Rosetten besetzt. Unter den übrigen Toiletten des neuen Stückes fällt ein Schneiderkostüm, von Mme. P. Renoir getragen, vortheilhaft als Novität der Saison auf. Zu dem grauen Tuch des aus Rock und kurzer Jaquette bestehenden Kostüms hat man Seidentressen als Besatz und kirschrothen Sammt zum Umlege tragen und den Manschetten verwendet. Die Jaquette ist mit schmalem Revers über einer anschließenden weißen Weste geöffnet. Das Schöckchen erweitert sich nach unten durch Plissefalten, die von Seidengalons begrenzt werden. Der runde Rock hat aufgestepte Hohlfalten, die gruppenweise mit glattem, von Treppen überquertem Stoff abwechseln. Der Hut ist klein, sehr hoch sitzend, an der Seite aufgeschlagen und mit Flügel und Sammtrossetten garnirt.

Allerlei.

(Kaiser Nikolaus im Kreise seiner Kinder.) Von den Sorgen des Herrscherberufes, die gegenwärtig auf den Schultern seines anderen europäischen Monarchen mit solcher Schwere lasten wie auf den seinen, ruht Nikolaus II., wie die „Neue Gesellschaftsform“ erzählt, am liebsten aus im Kreise seiner blühenden und munter-kinderreichen Familie. Hier vergißt er auf Augenblicke und Stunden den alle politische Mühsal und nimmt auch wohl selbst Antheil an den Spielen seiner Kleinen. Seine Gemahlin, die Zarin Alexandra, ist, wie man weiß, eine sehr talentvolle Zeichnerin und sie hat sich oft das Vergnügen gemacht, Spielzeug für ihre Kinder selbst zu entwerfen und anfertigen zu lassen. Es scheint nun, als ob der Zar den Ehrgeiz

Geführt.

Roman von Ernst Daudet. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Nach dem Wortlaut des Gesetzes waren sie nichts schuldig. War dies aber auch vom Standpunkte der strengen Moral der Fall, und war es nicht geradezu skandalös zu nennen, daß sie keinen Finger rührten, um die Gläubiger des Verstorbenen zu befriedigen? Was ihn anbelange, so sei er des Wartens müde geworden. Fünfzehn Jahre seien seit dem Zusammenbruch der Bank von Navarra vergangen; es war Zeit, den Operationen ein Ende zu machen, mit den Nachlässen aufzuräumen. Nachdem er von den noch bestehenden Schulden nichts einzutreiben vermöchte, so sehe er sich genöthigt, sie zum Verkauf auszubieten und dem Meistbietenden zu überlassen.

Anfänglich erschrak Frau v. Fosseuse und Franz über diese Drohung; schon haben sie die darauf bezüglichen Kundmachungen an den Straßenecken von Paris plakirt und nebst den Namen der Schuldner in den Zeitungen veröffentlicht. Sie beruhigten sich erst, nachdem ihr Anwalt ihnen gesagt, daß es nicht üblich wäre, in solchen Fällen öffentlich vorzugehen; Verkäufe dieser Art fänden stets nur in der Kanzlei irgend eines Notars und in Gegenwart jener zum Glück wenig zahlreichen Individuen statt, deren Beruf es bildet, zweifelhafte oder gar uneinbringliche Schulden künstlich an sich zu bringen, sie möglichst niedrig anzukaufen und sich dann mit den Schuldnern gegen einen bescheidenen Gewinn auszugleichen. Der Mann des Gesetzes erwähnte sogar, daß sie selbst auch als Käufer auftreten und gegen ein paar tausend Francs die ganze Schuld nebst

allen Rechten an sich bringen könnten. Dies war, seiner Ansicht nach, eine ganz unerhofft günstige Gelegenheit, um diese unerquickliche, traurige Sache mit einem Schlage aus der Welt zu schaffen.

Ein paar tausend Francs! wiederholte die Marquise. Das ist leicht gesagt. Und auch da müßte man erst wissen, wie theuer der Syndikus die Schuld verkaufen will und ob wir seine Forderung bewilligen könnten!

Auf ihr Ansuchen zog der Anwalt beim Syndikus Erkundigungen ein und erfuhr, daß die Schuld Fosseuse um dreißigtausend Francs ausgedient werden sollte. Es habe sich bereits ein Käufer für diesen und einen noch höheren Preis gemeldet.

Dreißigtausend Francs! stöhnte die Marquise. Woher die nehmen?

Sie hatte auf ihr Schloß bereits Darlehen bis zum letzten Centime seines Wertes aufgenommen, hatte sich allmählich ihres ganzen Schmuckes, ihrer Gemälde beraubt, ein Theil ihres Silbervorrathes lagerte im Pfandleihamt, und es war rein unmöglich, sich weitere Hilfsmittel zu erschließen. Sie mußte daher mit verwehrten Armen zusehen, wie die Schuld in die Hände skrupelloser Leute überging, die den denkbar niedrigsten Gebrauch davon machen würden.

Schade! meinte der Anwalt. Wir müssen die Dinge also ihren Lauf nehmen lassen. Gegen Sie, Frau Marquise, kann man indessen nur auf dem Wege der Erpressung etwas ausrichten, und sollten wir mit unlauteeren Waffen angegriffen werden, so werden wir um die entsprechende Abwehr nicht verlegen sein.

Einige Tage später fand die Versteigerung statt, bei der sich die Marquise und ihr Sohn auch vertreten ließen. Durch unerhörte Anstrengungen

hatten sie zwanzigtausend Francs aufgetrieben und ihr Vertreter hatte Auftrag, bis zu diesem Betrage mitzubieten. Er erwies sich indessen als bald als unzureichend, obgleich zu Beginn der Versteigerung der Ausrufungspreis nicht einmal erreicht wurde und herabgesetzt werden mußte. Der Verkauf erfolgte gegen eine sofortige Baarzahlung von vierzigtausend Francs.

Die Marquise wollte mit ihrem Sohne damals in Fosseuse, da es inzwischen Sommer geworden. Dort erhielten sie den Brief ihres Sachwalters, der sie von dem Ergebniß der Versteigerung in Kenntniß setzte. Sie waren nunmehr von den qualenden Forderungen des Syndikus befreit, an dessen Stelle ein Fremder getreten war, von dem sie nichts wußten, nicht einmal den Namen.

Ich werde Erkundigungen über den Mann einziehen, schrieb der Sachwalter weiter; und zu erfahren suchen, was er im Schilde führt. Bevor er die Schuld antaufte, hat er, um ihren Werth beurtheilen zu können, jedenfalls Nachforschungen angestellt und kann er demzufolge keine Hoffnung nähren, den Vollbetrag des Guthabens jemals zu erhalten. Offenbar wird er bloß trachten, seinen Kauf mit einem geringen Nutzen weiterzugeben. In diesem Falle dürfte es nicht unmöglich sein, sich mit ihm über den Preis, den er fordern kann, und die Zahlungsbedingungen zu verständigen. Wenn es gelingt, über diese zwei Punkte eine Einigung mit ihm herbeizuführen, so wird mir das als die beste und vortheilhafteste Lösung der Frage erscheinen.

Diese Worte gewährten den Schloßbewohnern eine gewisse Beruhigung und machten sie geneigt, in dem jüngsten Ereigniß einen besondern Glückszufall zu erblicken; etwas wie Befriedigung zog in ihr Gemüth ein, das durch die vielen widrigen Zwischen-

geföhlt habe, es ihr auf diesem Gebiete gleich zu thun. Denn wie man aus Petersburg schreibt, hat der Kaiser für seinen einjährigen Sohn, den Czarewitsch, das Muster einer Schlange gezeichnet, und eine illustrierte Zeitung ist sogar schon in der Lage, ein Bild dieser kaiserlichen Schlange zu veröffentlichen, wie sie ein bekanntes Spielwaarengeschäft ausführen mußte. Mit unfangbarem Auge vermag man freilich nicht zu erkennen, wodurch sie sich von anderen gleichfalls zu findlichem Zeitvertreib hergestellten hölzernen Reptilien derselben Art unterscheidet — höchstens könnte dies durch den Kopf sein, der mit einem mächtigen Schnabel versehen ist, wie ihn wohl keine der in Brehm's „Thierleben“ verzeichneten Schlangenarten besitzen dürfte. Der Körper der Schlange ist schön grün bemalt und mit weißen und roten Punkten verziert und bei der Auswahl dieser Farben wurde sorgfältig darauf Bedacht genommen, daß sie keine giftigen Stoffe enthalten.

**(Das Ende des Prozesses Modugno.)** Aus Rom schreibt man: Nach der Sensationsaffäre Murri-Bonmartini ist nunmehr auch die Sensationsaffäre Modugno glücklich abgethan, und zwar nach Verhandlungen, die vom 18. März bis zum 23. September dauerten. Am frühen Morgen des 29. Dezember 1902 wurde die blutjunge Gattin des kurz zuvor aus China zurückgekommenen Hauptmanns Modugno mit einem Revolverkugeln in der Schläfe sterbend aufgefunden. Unter dem Kopfkissen fand man einen Brief der Dame, worin es hieß, sie begehe aus nicht näher bezeichneten Gründen Selbstmord. Die Familie Vincenzina's beharrte dagegen darauf, daß der durch seine Eifersucht und seinen brutalen Charakter verführte Hauptmann seine Frau erschossen und den betreffenden Brief geschrieben habe. Die Kalligraphen wurden nicht darüber einig, wer den ominösen Brief geschrieben. Am 14. Januar 1903 wurde der Offizier verhaftet und nach endloser Voruntersuchung begann der Prozeß, der reich an sensationellen Zwischenfällen war und auf das Leben gewisser süditalienischen Honoratiorenfamilien ein merkwürdiges Licht warf. In langen Sitzungen wurde unter Anderem erörtert, wie der Hauptmann eine gewisse Krankheit in die Familie eingeschleppt, an der übrigens vorher schon auch die lieben Onkels laborierten. Das Alles wurde mit liebevoller und eingehendster Selbstverständlichkeit und Sorgfalt behandelt, so daß jeder Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten davon lernen konnte. Ueber den verhängnisvollen Schuß, und was darum und daran hing, wurden 35 Sachverständige vernommen, und 50 Todtenschädel wurden in den Gerichtssaal gebracht, an denen Experimente mit der Mauser-Pistole vorgenommen worden waren. Natürlich wurde auch der gräßlich zugerichtete Schädel der armen kleinen Vincenzina ausgestellt und von den Herren Geschwornen, Advokaten und dergleichen eingehendster Prüfung unterzogen. Einmal reiste das ganze Schwurgericht zu einem Lokaltermin nach Bitonto bei Bari, wo die Tragödie stattgefunden, und dort hielt man sich wochenlangsdauer dreizehn Tage auf. Für das Ausland — speziell für Deutschland — interessant waren die Enthüllungen, über den China-Feldzug, die sich im Verlauf des Prozesses ergaben. Eine Reihe Belastungszeugen (Soldaten) berichteten, wie Hauptmann Modugno in der schändlichsten Weise räuberte, ganze Wagenladungen gestohlener chinesischer Waffen nach Europa schaffte und obendrein durch Notzucht, Mord u. s. w. sich hervorthat. Auch die deutschen Truppen wurden wiederholt erwähnt — aber nur aufs vortheilhafteste. Es hieß, sogar (!) deutsche Soldaten hätten aus Entrüstung über Modugno's Grausamkeiten Thränen vergossen! Da man dem Hauptmann das Erschießen seiner Frau nicht positiv nachweisen konnte, so wurde er mit sechs gegen sechs Stimmen freigesprochen. Die Szene im Gerichtssaal war wieder einmal sehr dramatisch, da die Modugno-Clique ihre Komödie sehr sorgfältig vorbereitet hatte. Der Freispruch wurde (wie die Blätter wortgetreu melden) mit einem einzigen von Schluchzen unter-

brochenen Schrei aufgenommen: „Coviva die Geschwornen, Coviva Perugia! Die Geschwornenbänke werden vom Publikum umringt, Hunderte von Arme strecken sich in einem Freudendelirium aus. Modugno schluchzt und küßt die Advokaten, ohne ein Wort hervorzubringen. Es ist ein Augenblick allgemeiner, tiefer Nüchternung. Die Freunde und Advokaten Modugno's fallen sich gegenseitig um den Hals, die Damen weinen und rufen Coviva!... Endlich kann sich Modugno ermannen und die Worte stammeln: „Viva Perugia, Viva das Schwurgericht, das mir nicht allein das Leben, sondern auch die Epauletten zurückgegeben hat...“ Die Freunde des guten Hauptmanns dürften indessen keine ungetriebene bleiben, denn wegen seiner im Prozesse ans Licht gekommenen chinesischen Schandthaten und Mäandereien wird er sich nunmehr vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

**(Der rühmlichst bekannte General Stössel)** ist — so schreibt man aus Petersburg — ein theurer Held, denn seine Rückreise aus Japan hat 35,000 Rubel gekostet oder richtiger gesagt: die Rechnung lautete auf diese Summe; seiner Umsicht gelang es aber, die Summe etwas herabzusetzen. Man kann sich denken, was die Evaluation unserer Gefangenen und vielleicht der ganzen Armee per Dampfer kosten wird. All die vielen Generale, Stabs- und Oberoffiziere, von den Soldaten gar nicht zu reden, werden dem Staate ein Heidengeld kosten, da die Reise eines einzigen Generals 35,000 Rubel kostete. Der persische Schah wäre billiger gereift. Wir hatten aber auch das Glück, den Helden von Port-Arthur zu empfangen, der eine Bagage von 42 Kisten, worunter sich sogar ein Flügel befand, mitschleppte. In Russland ist aber der Transport eines Flügels, sei es nur in die Sommerfrische, ein kostspieliges Ding. Hoffentlich wird der Reichskontrolor die samose Rechnung etwas näher anfechten.

**(Originelle Pazifizierung.)** Aus Petersburg, 25. d., schreibt man: Zur Pazifizierung des Gebietes von Baku, die weder der Statthalter noch die allmählich einrückenden Truppen in das rechte Geleis bringen können, soll jetzt ein originelles Mittel versucht werden. Eine Bauerin Nestin, Batarischschina hat dem Statthalter den Vorschlag gemacht, zur Beruhigung der Gemüther eine feierliche gemeinsame Prozession von Armeniern und Tatarinnen durch die Straßen Bakus zu veranstalten. Die Kommunalverwaltung hat den Vorschlag für sehr beachtenswert gefunden und sich an dessen Realisirung gemacht. Allerdings haben auch schon gemeinsame Gebetsversammlungen der armenischen und der muslimanischen Geistlichkeit stattgefunden, ohne daß sie den hadernden Nationalitäten den Frieden brachten, so daß man wohl gespannt sein kann, ob jetzt die holde armenisch-tatarische Weiblichkeit mehr Macht auf die Gemüther besitzt.

**(Ein freibarer Kirchenfürst.)** Aus Jgla u wird telegraphirt: Gestern begann hier das Firmungsfest, zu dem Tausende aus Jgla und der Umgebung herbeigeströmt waren. Die Ankunft des Bräuner Bischofs Grafen Huyn, der die Firmung vornahm, vollzog sich unter Entfaltung großen kirchlichen Pompes. Als der Bischof den Weg zur Jakobskirche antreten wollte, war er, obwohl die Entfernung kaum fünfzwanzig Schritte beträgt, sehr indignirt darüber, daß man vergessen hatte, einen Baldachin zu bestellen. Er eilte in sein Zimmer zurück und erklärte, nicht eher zur Kirche zu gehen, als bis der Baldachin beigeestellt sei. Man trug seinem Willen Rechnung, worauf der Bischof unter Glodengeläute und Chorgefang seinen Einzug in die Kirche hielt. Hier predigte er erst deutsch, dann czechisch. Als er czechisch zu sprechen begann, erhob sich die in der Majorität befindliche deutsche Juhörerschaft und verließ demonstrativ die Kirche. Graf Huyn schlug erregt mit der Faust auf die Kanzel und predigte vor dem fast völlig leeren Gotteshaufe weiter. Als die Fir-

mung vorgenommen werden sollte, ließ der Bischof, ehe die Ceremonie begann, die Kirche absperren und sich die Schlüssel bringen. Dann rief er mit Stentorstimme: „Niederknien!“ Viele Erwachsene leisteten dieser Aufforderung nicht Folge, theils wegen ihres hohen Alters, theils wegen körperlicher Gebrechen. Der Bischof rief: „Niederknien — oder ich stelle die Firmung ein!“ Diesem Befehle leisteten nun fast Alle Folge, doch Einige lächelten oder machten Bemerkungen. Da schrieb der Bischof: „Hier wird weder gelacht, noch geschmäht!“ Viele Deutsche haben die zu Ehren des Bischofs gehißten Fahnen wieder eingezogen.

**(Tumult bei einem Stiergefecht.)** Die Arena von Lima, wo kürzlich ein Stiergefecht stattfand, wurde nach Beendigung desselben der Schauplatz eines wüsten Tumults. Der zweite Stier wurde nicht von einem Matador getödtet, sondern erlag einer Wunde, die ihm ungeschickterweise ein Picador beigebracht hatte. Nachdem sie sechs Stiere hatten verbluten sehen, verlangten die Zuschauer, deren etwa 15,000 anwesend waren, Ersatz für den nicht kunstgerecht getödteten Stier. Die Matadores weigerten sich, einen neuen Kampf auszumachen und verließen die Arena. Das verjagte das Publikum in die äußerste Wuth. Barriären, Bänke und Stühle wurden zertrümmert, der Fußboden aufgerissen, die Vorhänge zerfetzt und an verschiedenen Stellen Feuer angelegt. Die Polizei, die Gendarmarie und ein Truppenausgebot konnten erst gegen 8 Uhr Abends die Ruhe wiederherstellen.

**(Geschenk des Präsidenten Roosevelt für die Kaiserin von Japan.)** Die Singer-Nähmaschinenfabrik hat soeben, wie der „Times“ aus Newyork telegraphirt wird, die schönste Nähmaschine fertiggestellt, die jemals von der genannten Gesellschaft angefertigt wurde. Der Auftrag dazu war vom Präsidenten Roosevelt ergangen, der diese Nähmaschine der Kaiserin von Japan als Zeichen des Dankes für die freundliche Aufnahme der U.S.A. in Japan überreichen will. Alle Theile der Maschine, mit Ausnahme derjenigen Theile, die Reibungen auszuhalten haben, sind goldplattirt. An dem einen Ende der Maschine befinden sich in dem goldplattirten Eisenwerk die Wappen Amerikas und Japans. Das Gehäuse der Maschine besteht aus Mahagoniholz, gefüttert mit Seide und Misch in den japanischen Farben. Die Maschine wird durch einen besonderen Boten des Präsidenten nach Japan gebracht werden.

**(Der Leiter der Heilsarmee Ehrenbürger von London.)** Die englische Hauptstadt hat dem Begründer und Leiter der Heilsarmee, dem greisen General Booth, für sein segensreiches Werk jetzt auch äußerlich eine hohe Ehre zuthun werden lassen. Wie man aus London telegraphirt, hat die City Corporation einstimmig beschlossen, dem General Booth das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Kasten, worin ihm die Urkunde überreicht wurde, hat nur fünf Pfund gekostet, doch waren hundert Guineen für die Heilsarmee darin enthalten.

**(Das Gladstone-Denkmal.)** Wie aus London berichtet wird, sind jetzt die Fundamente zu dem Gladstone-Denkmal, das sich gegenüber der St. Clement-Kirche auf dem Strand erheben soll, gelegt. Es ist hierfür die Summe von 600,000 Mark zusammengebracht worden. Die Londoner hoffen, daß das schöne Kunstwerk dazu beitragen wird, von London den üblen Ruf zu nehmen, daß es die Stadt ohne Denkmale ist. Auf einer Basis aus Portlandstein, die an jeder Seite etwa 25 Fuß mißt, wird sich die Bronzestatue des Staatsmannes in der Robe des Schatzkanzlers erheben. Auf den vier Ecken der Basis werden allegorische Figuren in Bronze zur Aufstellung gelangen. Der Bildhauer Hamo Thornycroft hat das Werk vollendet; am 21. Oktober soll es enthüllt werden.

alle bisher stets in qualvoller Erregung gehalten worden. Allein ihre Ruhe sollte nur von kurzer Dauer sein und schon der nächste Tag neue Gründe zur Besorgniß und Aufregung bringen.

Gegen ein Uhr Mittags am anderen Tage nahmen Mutter und Sohn in dem hohen, geräumigen Speisesaal, der im Erdgeschoß des alterthümlichen Schlosses lag, eben das Gabelstrühtüch ein, als Franz von seinem Plage aus, den er bei Tische seiner Mutter gegenüber einnahm, einen offenen Wagen in die schattige Allee einbiegen sah, die vom Gitterthor zur Freitreppe führte. In diesem Wagen saß unter einem grauen Sonnenschirm ein ganz in Schwarz gekleideter Mann, dessen Gesicht er der Entfernung wegen noch nicht ausnehmen konnte.

— Wir bekommen Besuch aus Rouen, sagte er; ich erkenne den Wagen des Bahnhofs. Erwartest Du Jemanden, Mama?

— Nein, ich erwarte Niemanden, erwiderte die Marquise und neigte sich vor, um gleichfalls zu sehen.

— Dann ziehst Du es vielleicht vor, überhaupt nicht zu empfangen. In diesem Falle mußt Du aber Deine Weisungen sofort erteilen.

Schon wollte die Marquise Befehl geben, Niemanden vorzulassen, als sie sich eines Anderen besann. Sie sagte sich, daß, wenn der unbekante Besucher trotz der Glühitze, die die Luft erfüllte, vor einer Fahrt zu ihr nicht zurückgeschreckt war, er ihr jedenfalls wichtige Mittheilungen zu machen habe. Es erschien ihr zweckmäßiger, ihn nicht fortzuschicken, ohne ihn angehört zu haben.

— Führen Sie den Gast in den kleinen Salon, befehl sie dem Diener, der bei Tische aufwartete.

Er schritt hinaus, um dem Fremden bis zur

Freitreppe entgegenzugehen, und kehrte gleich darauf mit einer Karte zurück, die er seinem jungen Gebieter überreichte. Mit lauter Stimme las Franz, was darauf stand:

— Lukas Simonnet, ehemaliger Notar zu Veron, ehemaliger Abgeordneter, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften, Besitzer verschiedener Orden... Kennst Du den Herrn? fragte er seine Mutter und betrachtete dabei vier kleine Kreuze, die als Symbole der unterschiedlichen Auszeichnungen nach dem langathmigen Titel auf der Karte zu sehen waren.

— Ich höre diesen Namen heute zum ersten Male und erinnere mich nicht, seinen Träger jemals gesehen zu haben.

— Dann will ich ihn fragen, was er will, sagte Franz.

— Ich gehe mit Dir, fügte seine Mutter hinzu und stand auf.

Als sie in den Salon traten, wo der Gast auf sie wartete, trafen sie ihn bequem in einem Fauteuil ausgestreckt, mit ausgeknöpftem Rocke an; seinen hohen Hut hatte er neben sich auf die Erde gestellt und seine schwarze Ledermappe darauf gelegt, während er sich mit dem Taschentuche den Schweiß trocknete, der ihm von der Stirne rieselte. Als schämte er sich, in dieser nachlässigen Haltung angetroffen zu werden, fuhr er empor, knöpfte hastig seinen Rock zu und stand nun den Hut in der Hand, die Mappe unter dem Arm da, wobei er einige entschuldigende Worte stammelte.

— Was verschafft uns die Ehre Ihres Besuches, mein Herr? fragte Franz und musterte neugierigen Blickes den seltsamen Mann, als suchte er dessen Antwort im Vorhinein zu errathen.

— Ich habe zweifellos die Ehre mit Herrn

Marquis von Fosseuse? fragte Jener zurück, statt zu antworten.

— Allerdings, mein Herr.  
— Und gnädigste Frau sind jedenfalls die Mama? fuhr der Gast auf die Marquise blickend fort. Schön. Mit Ihnen Beiden habe ich zu thun. Ich bin der Besitzer der vom verstorbenen Marquis von Fosseuse hinterlassenen Schuldenlast in der Höhe von...

Er öffnete seine Mappe, als wollte er die Summe nur mit den Fingern in der Hand aussprechen. Dann aber besann er sich eines Anderen, schloß die Mappe und fügte hinzu:

— Aber Sie wissen ja, wovon ich spreche. Ich habe vom Syndikus der Gläubiger die Schuld angekauft und bin gekommen, um zu hören, wie und wann Sie mich zu bezahlen gedenken.

— Darauf könnte ich Ihnen zunächst erwidern, daß wir Ihnen keinen rothen Heller schuldig sind, sprach Franz lebhaft.

— Und darin hätten Sie vollkommen recht, gab Simonnet zu; beabsichtigen Sie aber von diesem Rechte, das ich keinen Moment in Zweifel ziehe, auch Gebrauch zu machen? In diesem Falle bliebe mir nichts Anderes übrig, als um Entschuldigung zu bitten, daß ich Sie gestört habe, und mich zurückzuziehen. Sie haben indessen jeberzeit zu verstehen gegeben, daß Sie die Absicht hätten, einem Zustande, der Ihrem verstorbenen Vater nicht gerade zur Ehre gereicht, ein Ende zu machen. Und auf die Verlässlichkeit dieser Absicht bauend, habe ich die Schuld angekauft.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 28. September. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 37 R. 80 S. bis 38 R. 20 S. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 28. September. (Privat-Telegramm.) Von den überseeischen Märkten lagen heute höhere Notierungen vor und wurde diese Steigerung mit dem Auftreten von Heuschrecken in Argentinien motiviert.

Budapest, 28. September. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 665 Stück. Von gestern zurückgeblieben 326 Stück, zusammen 991 Stück. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 11 S.

Böden, 28. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehende Händlerehalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 28. September 30,884 Stück.

Budapester Börsenkurse.

28. September.

I. Ung. Staatsanleihen.

Table with columns for bond types (Goldrente, Silberrente, etc.) and their respective prices.

II. Deutsche Staatsanleihen.

Table with columns for German bond types (Notenrente, Silberrente, etc.) and their respective prices.

III. Fremde Staatsanleihen.

Table with columns for foreign bond types (Aut. Bahn-Anleihen, etc.) and their respective prices.

IV. Andere Anleihen.

Table with columns for other bond types (Böden Anl. 1897, etc.) and their respective prices.

V. Pfandbr. u. Oblig.

Table with columns for mortgage and obligation types (Annerh. Spart., etc.) and their respective prices.

VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for company types (Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.) and their respective prices.

IX. Mühlen.

Table with columns for mill types (Konfordia, Dien-Beier, etc.) and their respective prices.

X. Bergw. u. Ziegelei.

Table with columns for mining and brick types (Egt.-Böringer Ziegelei, etc.) and their respective prices.

VI. Banken.

Table with columns for bank types (Anglo-österreichische, Budapest. Bankverein, etc.) and their respective prices.

VII. Sparkassen.

Table with columns for savings bank types (Innerstädter, Dritter Bezirk, etc.) and their respective prices.

XI. Eisw. u. Maschinenfabr.

Table with columns for iron and machinery types (I. u. ang. Landw. M., etc.) and their respective prices.

XII. Bauh.-Aktien.

Table with columns for construction stock types (Athenäum, Rankin, etc.) and their respective prices.

XIII. Diverse Untern.

Table with columns for various other types (Allg. Waggonfabr., etc.) and their respective prices.

XIV. Verkehrsl.

Table with columns for transport types (Adria Seefahrts-G., etc.) and their respective prices.

XV. Lose.

Table with columns for lottery types (Lose, etc.) and their respective prices.

XVI. Salaten.

Table with columns for salt types (Münzbilaten, etc.) and their respective prices.

XVII. Devisen (vista).

Table with columns for exchange rates (Amsterdam 100 fl. holl., etc.) and their respective prices.

Liquidations-Kurse vom 27. September.

Large table listing liquidation prices for various companies and assets.

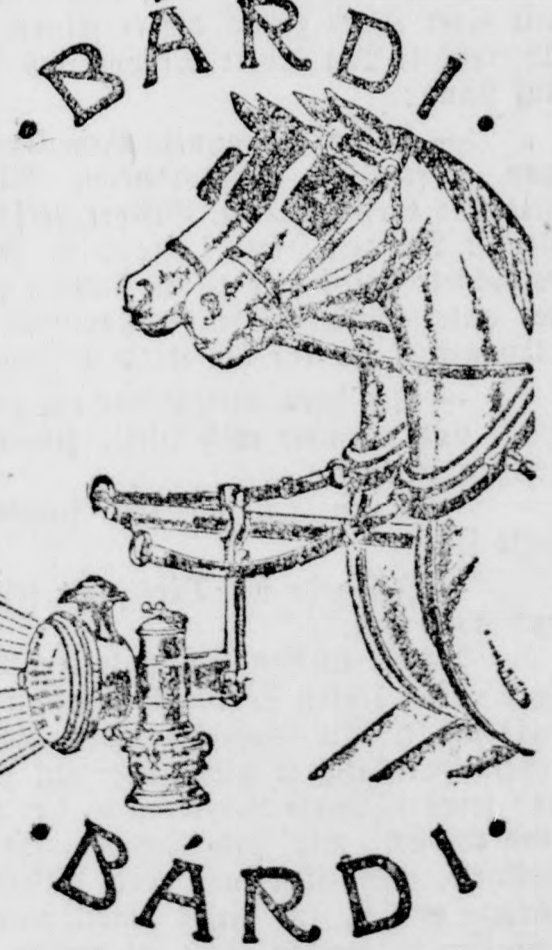
Grosser Möbelverkauf gegen Kassa oder auf Ratenzahlung. Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28.

Ist Bruchleiden heilbar? Pollitzer Mör és Fia utóda. Eine hierauf bezügliche Studie hat Jordan die Presse verlassen.

Seltene Occasion! Auffallend billig. 650 Stück Schmuck-Gegenstände um fl. 1.95.

Geheime Krankheiten, Dr. Kajdacsy. Die seit 28 Jahren bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Wagen-Acetylen-Laternen. Josef Bárdi, Budapest. Dampfplugh-, Deichsel-, Spritzbogen-Tisch-, Hof-, Garten-, Strassen- Stall-Acetylen-Laternen.



Geheime Krankheiten, Dr. Czinczár. Die gründliche und schnelle Heilung aufweisende allgemeine berühmte Ordinations-Anstalt wird bestens empfohlen.

LEDERSESSEL-INDUSTRIE. Möbelherb. Prekanstalt u. Leder-Schneiderei. Kalledey Mór, Budapest, Király-utca 27.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. September 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 13

## Nemzeti Színház.

**Az ember tragédiája**  
Dramai költemény. Irta Madách Imre. Színpadalkalmazta Paulay E. Zenéjét szerzeszte Erkel Ferencz.

Az ur: Váradi  
Rafael: Váradi M.  
Gábor: Paulay  
Mihály: Ivánfi  
Lucifer: Berégi  
Ádám: Hegyesi  
Eva: Mihályfi  
A föld szelleme: Berégi  
Rabszolga: Váradi  
Kimon: Pethes  
1-ső demagog: Hetényi  
2-ik: a népből: Paulay  
2-ik: a népből: Faludi  
Chrispos: Mátrai  
Thersites: Abonyi  
1-ső athéni polgár: Mészáros  
2-ik: Latabár  
A halál nemzője: Aczél I.  
Catalus: Horváth  
Péter apostol: Gál

Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

## Király Színház.

**János vitéz.**  
Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét szerzeszte: Kacsóh Pongrácz dr.

Kezdete fél 8 órákor.

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)  
**Smolen Tóni**  
Fővárosi életkép 3 felvonásban Irta: Guthi Soma. Zenéjét összeállította: Barna Izsó.

Kezdete fél 8 órákor.

## Vígyszínház.

**Az ördög bibliája**  
Parasztvígjáték 3 felvonásban. Irta: Géczy István.

Kispál Péter: Hegedűs  
Kató, a felesége: Harasztly  
Juliska: Gazi  
Süveges Márton: Szerényi  
Rebeka: Kiss  
Gyurka: Tanay  
Igaz Pali: Papp  
Nyul Gergő: Vendrei  
Sári: Fábian  
Sodró Bálint: Győző  
Juczi: Makroczy  
Borda Simon: Sarkadi  
Örzsé: Tárnoky  
Panni: Kész  
Nazarénus Máté: Kazaliozky  
Kún Miklós: Tapolczay  
Óreg bíró: Balassa  
Első esküdt: Kassay  
Második esküdt: Salgó  
Bige: Ronaszéky  
Botos: Gyarmathy  
Kisbíró: Dayka

Kezdete fél 8 órákor.

## Magyar Színház.

A férjhezment kisasszony.

Operett 3 felvonásban, 7 képből. Zenéjét szerzeszte: Edmund Dietl és Justin Olerice. Fordította: Heitai Jenő.

Bombidon: Boross  
Cecassó: Ráthonyi  
Pamela: Sziklainé  
Georgette: Tóth St.  
Pierre: B. Szabó  
Manoel: Iványi  
Escoulonba: Ujvári  
Mercedes: Szilassy E.  
Az alkáda: Ferenczy

Kezdete fél 8 órákor.

## Úránia Színház.

Az orosz-japán háború.

Kezdete fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

**Kévy-utca 18. szám.**  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.  
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.  
5 1/2 10 Uhr 11 Uhr.  
„A MÁS FELESÉGE“ „Elne ruhige Sommerwohnung“  
Ered. boh. 1 v. l. Irta: SATYR. Posse von Louis Kaufmann.  
In Vorbereitung: „Der Fall Zehrig“, Posse v. G. Leitner.  
Im I. Stock „CASINO DE PARIS“, „BAL MABILLE“.

## Nemzetközi Orfeum.

VIII., Kerepesi-ut 63. sz.  
Heute und täglich das glänzende Eröffnungs-Programm.  
Sensationell! Sensationell!

## Sisters Nell Nell.

Amerikanische Burlesk-Gesellschaft, sowie 10 Attraktionen ersten Ranges.  
Romanos, original russisches Gefangs- und Tanz-Quartett.  
Anfang halb 9 Uhr. Preise der Plätze: Logen, Orchester- oder Balkon: 1.40. Ester Platz 1 Krone. Entrée 50 Hell. In den feinsten ausgeputzten Tropfsteingrotten u. Wintergarten-Localität. bis 5 Uhr Früh Musik.



„PARKET ROSE“ In Augen springende Vortheile sind:  
1. „Parket Rose“ kann nach aufgewaschen werden, ohne den Glanz zu verlieren, es wird daher jede Staubbildung vermieden.  
2. „Parket Rose“ ist geruchlos.  
3. „Parket Rose“ gibt wundervollen Hochglanz.  
4. „Parket Rose“ erspart d. tägl. Bürsten, da d. Glanz durch d. Nachaufwaschen nicht leidet.  
5. „Parket Rose“ ist d. sparfamste Bodenwachs, da sein Nachwischen m. Wasser ausfällt.  
Preis: 1/2 Kilo Doze K. 1.35, 1/2 Kilo Doze K. 2.50  
Großverkauf: E. Krayer u. Co., Budapest.  
Verkaufsstellen: Julius Ruer, Alfabetengasse 21; Sig. Salberger, Kerepesi-Str. 64; Anker & Kisch, Rönigsgasse 74; Karl Zeisler, Budaörsi-Str. 10; Friedrich Beckhoff, Bartokgasse 2; Majthényi Béla, Bollatengasse; Arnold Watterich, Dobány-utca 5; Josef Adorján, Király-utca 91; Jilder Bek & Co., Große Kronengasse 5; W. Petrosits, Dequeuer, Böcsi-utca; Franz Klotz, Leopoldstr. 5; Klein & Kálmán, Altagasse; W. Hartmann, Kerepesi-Str. 3; Wainer & Co., Corvinplatz 6; Csécsé Kálmán, Szondi-utca.

## 280.000 Kr. sind zu gewinnen

mit Kronen 11.50  
1 Stück 4% Zieh-Promesse.  
Ziehung am 2. Oktober. Haupttreffer Kr. 180.000. Preis Kr. 8.50  
1 Stück 3% Hypotheken-Promesse. Ziehung am 25. Oktober. Haupttreffer Kr. 100.000. Preis . . . . . Kr. 4.50  
Beide Promessen zusammen bloß Kr. 11.50 mit portofreier Zusendung.

## Merkurbank Váci-utca 37.

Wir bitten auf unsere Adresse genau zu achten. Mercurbank, Váci-utca 37.

175175/C. III. sz. Magyar királyi államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint f. évi október hó 1-én a csoportosítható menetjelvények jegyzékéhez az 1. sz. pótlék 16p. életbe, mely több új szelvényt foglal magában. Ezen pótlék a magyar királyi államvasutak díjazás elárúsító hivatalában (Budapest, Csengery-utca 33. sz. a.) valamint a magyar királyi államvasutak menetjegyirodában 10 fillérért kapható. Budapest, 1905. évi szeptember hó 22. magyar királyi államvasutak.

149754/C. III. Magyar kir. államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint a Bogdány-Selpő Nagyszombati viszonylat a II. szomszédosból az I. szomszédos forgalmu viszonylatba lejjebbitett. A magyar királyi államvasutak igazgatósága.

172960 C. III. Magyar királyi államvasutak. Dragonyesd f. m. hely vonalszakasz beosztása. A Nagyvárad-Belényes-Vaskohi h. é. vasuton, Belényes és Szudrics állomások közt a 24. sz. őrháznál Dragonyesd elnevezéssel f. é. szeptember hó 1-én megnyit feltétele megállólhely személydíjazási szempontból Belényes állomással egyesített, a feltételes megállólhely és Belényes egymásközi forgalmában az I. szomsz. forg. menet díj fizetendő. Az igazgatóság.

176408 C. Hirdetmény. A magyar, osztrák és bosznia-hercegovinai vasutakon érvényes árudíjazás. Faszilánkból készült új üres dobozok osztályozása. 1905. évi október hó 1-étől visszavonásig, de legkésőbb 1906. évi február hó 1-ig való érvényességgel a „faszilánkból készült új, üres dobozok“-ra teleráruként való feladás esetén az árudíjazás I. részében, részes magyar, osztrák és bosznia-hercegovinai vasutak vonalai a II-III-IV osztálydíjtételei alkalmaztatnak. Budapest, 1905. évi szeptember 15-én. A magyar kir. államvasutak igazgatósága, egyszersmind a részes vasutak nevében is.

Einführung des Nachtrages VI zu dem auf sämtlichen Linien der kön. ung. Staatsbahnen gültigen Lokaltarif (Theil II) und des Nachtrages V zum Kilometerzeiger. Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen gelangt zu dem auf sämtlichen Linien der kön. ung. Staatsbahnen gültigen Lokaltarif (Theil II) der Nachtrag VI und zum Kilometerzeiger der Nachtrag V zur Einführung, welche Nachträge vom Tage der Eröffnung der Linie Nagyberesna-Uzsook-Landesgrenze, bzw. der Linie Szászregén-Déva (Székler Eisenbahn) in Kraft treten. Diese Nachträge enthalten die Bestimmungen für die Gebührenerhebung, bzw. die Kilometerentfernungen für den Verkehr der Stationen der von dem Hauptzeiger der königl. ung. Staatsbahnen durch zwischenliegende fremde Bahnen getrennten Linie Nagyberesna-Uzsook-Landesgrenze und Szászregén-Déva (Székler Eisenbahn) ferner die Ergänzung der Stationstafeln, bzw. der Kilometerentfernungen mit den Nachträgen, bzw. Kilometerentfernungen der Station Kapozsmó, endlich die Ergänzung der Aufnahme-Tarife II und XIII Berichtigungen. Diese Nachträge sind für je 20 Heller per Exemplar im Tarifvertheilungsbureau (Budapest, VI., Csengery-utca 33) der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen und bei deren Betriebsleitungen erhältlich. Budapest, am 13. September 1905. Die Direktion.

157061 C. I. b. (Délnyugat-osztrák-magyar vasuti kötelék. Osztrák-magyar-boszniai vasuti forgalom. Boszniai vasuti forgalom. Reexpedició kedvezménye Boszn. Novi állomáson). A délnyugat-osztrák-magyar és osztrák-magyar-boszniai vasuti forgalomban az első banjalukai takarékpénztár bosznisch-novii tárházába Bosznisch-Novi állomásra vasuton teljes kocsis rakományokban érkező gabona-, hüvelyes-, dió-, olajmag-, aszalt gyümölcs-, szilva- és hántolt rizs- és legalább 5000 kg. mennyiségben érkező kávé-, fonal-, gubacs-, petroleum-, bor- és cukor-küldemények részére, a melyek a betárolás napjától számított 12 hónapon belül onnan vasuton továbbszállítatnak, a díjazás I. rész B. szakaszának I. függelékében a tárházakba, illetőleg reexpediáló állomásokon betárolt és onnan reexpediált árukra nézve foglalt határozományok beartása mellett a tárház megnyitásának napjától kezdve a reexpedició kedvezménye engedélyoztetik. Reexpedició illeték fejében a közvetlen díjtételeken kívül 100 kg.-kint 4 fillér szedetik be. A reexpedició kedvezményéből oly áruk, melyeknek fuvarleveleiben utirány előírás foglaltatik, ki vannak zárva. Budapest, 1905. szeptember hóban. A magyar kir. államvasutak igazgatósága, a részes vasutak neveiben is.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 30. September, zum ersten Male „Hjúságunk“. Sonntag, 1. Oktober, Nachm. „Folt, amely tisztit“, Abends „Hjúságunk“. (Ab. susp.)  
Repertoire der königlichen ungarischen Oper. Samstag, 30. September, „Bohémélet“, „Sho“. (3. A. 90.) Sonntag, 1. Oktober, „Hoffmann messi“. (3. A. 100.)  
Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 30. September, „A 8 Ajax“. Sonntag, 1. Oktober, Nachm. „A 3 Ajax“ Abends „Az ördög bibliája“.  
Repertoire des ungarischen Theaters. Samstag, 30. September, Sonntag, 1. Oktober, Nachm. u. Abends „A férjhezment kisasszony“.  
Repertoire des Christinesünder Sommertheaters. Samstag, 30. September, Sonntag, 1. Oktober, Nachm. u. Abends „Smolen Tóni“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Heute:  
**„Die Modekönigin“.**  
Singspiel in 3 Akten von W. Fischer. Musik von Josef Schindler.  
Genre: Valtozott viszonyok u. das große Spezialitätenprogramm.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Sonntag, am 1. Oktober unwiederruflich letzte Vorstellung.  
**Cirkus Beketow**  
Stadtwaldoh. Thiergarten.  
Heute, Abends um 7 1/2 Uhr:  
**Große Pracht-Vorstellung.**  
**Loopingthe loop**  
Stema und Miss Alice, Miss Athea.

**Első magyar gőzfürdő**  
Budapest, VII., Kazinczy-u. 40.  
FÉRFI GŐZFÜRDŐ | NŐI GŐZFÜRDŐ  
egész nap nyitva. egész nap nyitva.  
Salon-, fayence- és kádfürdők.

**REISENDER**  
Der Leichenbestattungsartikelbranche für Ungarn, der bereits in gleicher Eigenschaft thätig war, wird acceptirt. Berücksichtigung finden nur solche Offerte, die genaue Angabe des Alters, Standes, Religion, Gehaltsansprüche und bisherige Verwendung enthalten. Kenntniß der ungarischen Sprache Bedingung. Offerte unter: „B. W. 5936“ besördert Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2.  
47322

**Automobil**  
Lederrock . . . Kr. 32.—  
Lederhose . . . Kr. 32.—  
Parapluie de Chauffeur  
Kronen 60.— etc. etc.

Rothberger Jakob, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-u. 6.

**Suche aktive Betheiligung oder Uebernahme**  
eines soliden Geschäftes, welches auch in Oesterreich oder im Ausland sein kann, mit vorläufig disponiblen 20.000 Kr. Ratsschlaggebende, auch mit nur wenig Kapital Theilhaberschaft oder leitende Stelle oder Honorar zugesichert. Diskretion verbürgt. Beantwortung mit Anträgen, die über Rentabilität orientirende Daten, sachliche Ziffern u. Referenzen enthalten. Offerte besördert unter Chiffre „Kaufmann 125“ die Exped.

Pflanzenfresser **MOLLEOL** bester Ersatz f. Gänsefett, (Cocosfett) Schmelzfett, Butter etc.  
**Molleol** ist ein reines Naturprodukt aus Cocosnüssen, nach dem bewährtesten Verfahren erzeugt und steht in Qualität auf allererster Stufe. Zum Kochen, Backen und Braten vorzüglich geeignet. Muster stehen gerne zu Diensten. Ständiges Lager in Budapest.  
RUDOLF MOLL, Wien, XIV., Sechshausenstrasse 43.  
Generalvertreter **FODOR BÉLA** és **TÁRSA** VI., Ó-utca 7.  
Budapest: Telefon 983-91

**Garten- u. Parkanlagen**  
in Budapest und Provinz übernimmt billigt laut Plan und Kostenüberschlag  
**KARL WEBER,** Baumgärtnerbesitzer  
in Beckásmagyar (bei Budapest).  
Obst-, Zierblumen- und Rosenkataloge per embe gratis.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Waldnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Stätten:

**I. Bezirk.**  
Festung, Polatschek Bajos, Trafit.  
**II. Bezirk.**  
Sanytgasse 2, Földi Bajos, Buchhandlung.  
**III. Bezirk.**  
Zsigmond-tér 12, Szabó Szék, Trafit.

**IV. Bezirk.**  
Johannstr. 14.  
Sófi Vilmos, Trafit; Kecske-  
metergasse 14, Szántó Már,  
Trafit; Varsbergergasse 7, Frau  
Zsuzsanna, Trafit; Petőfi-platz 3,  
Kecskeméti A. S. Trafit; Vapun-  
belgasse 8, Paul Franke.  
Gubinsplatz 2, Mrs Engelmann;  
Lindnerstr. 1, Frau Jzsef  
Schnedler, Trafit.  
**V. Bezirk.**  
Leoboldring 8, Szabó Gula  
Trafit u. Hofmann; Dor-  
theag. 13, Mrs Vilmos, Trafit;  
Wasserhausgasse 1, Frau Jzsef  
Kerényi.

**VI. Bezirk.**  
Theaterstr. 2, Jala Már,  
Buch- und Musikalienhandlung;  
Theaterstr. 38, Miklós  
Katalin; Theaterstr.  
54, Bauer növény, Trafit;  
Andrássystr. 33, Mrs Maria,  
Trafit; Leoboldring 48,  
Strafe 38, Kantor Bertalan,  
Trafit; Andrássystr. 48,  
Kobanczy János, Trafit; Andrássy-  
str. 43, Glet Vera, Trafit;  
Königsplatz 52,  
Zalács A., Trafit; Hunyadi-  
platz 8, Frau Jzsef Bode, Trafit;  
Wasserhausgasse 65 (Hotel  
Somboly), Mrs Anna Bielek, Trafit;  
Wagnergasse 1, Frau Julia Weis,  
Trafit.

**VII. Bezirk.**  
Arenastr. 44, Gang Adolf  
Bartel; Városliget 20,  
Grundst. Nr. 2, Kerepesi-  
str. 50, Jambittócs, Trafit;  
Stephansplatz 1, Rózn Gyula,  
Trafit; Elisabethstr. 51,  
Károlyi, Trafit; Buda-  
Károlyi, Trafit.  
Zsombolygasse 2, Frau Schmeller  
Mrs Trafit; Königsplatz  
21, Jala Gula, Trafit; Königs-  
platz 69, Frau Schöninger Vilmos,  
Trafit; Elisabethstr. 2, Frau  
Schmeller, Trafit.

**VIII. Bezirk.**  
Museumring Nr. 2, Otto  
Ragel jun., Buchhandlung;  
Museumring 18, Rumburg,  
Katalin, Trafit; Józsefstr. 2  
Kecskeméti, Trafit; Józsefstr.  
25, Frau Samuel Etus, Trafit;  
Józsefstr. 50, Mrs Gertrude,  
Trafit; Józsefstr. 83,  
Weintraub Anna, Trafit; Kere-  
pesi-Str. 1, Szepietz A. G.  
Trafit; Kerepesi-Str. 57,  
Frau Ed. Reichbaum, Trafit;  
Barossplatz 81, Schulz Adolf,  
Trafit.

**IX. Bezirk.**  
Mitter Spitz, Buchhandlung.  
Hellerstr. Nr. 83, Eugenie  
Sinap, Trafit; Hellerstr. 41.  
**X. Bezirk.**  
Steinbruch, Liget-tér 2,  
Gyula Karoline.

**Ujpest.**  
Arpádgasse 10, Witwe Deub  
Teres, Zeitungsertheiler.  
Ferner in allen gutbetriebl.  
**Annoncen-Bureau**

**Zweizimmer-Ein-  
richtung aus Eichenholz,  
Treppen aus Nussholz,  
elektrische „Reform“  
Lampe, elektr. Gas-  
lichter, Porzellanöfen,  
Nähmaschinen zu ver-  
kaufen. Näheres bei Ludwig  
Bayer, Csengery-utca 48.**

**Kaffeehäuser**  
1. Rang, wie auch kleinere  
Geschäfte sind speziell bei  
mir zu haben. Ferner ein  
Proving-Hotel und Loko ein  
Restaurant unter günstigen  
Bedingungen. Näheres S.  
Herzhaft, Bodanich-  
gasse 31, II. 14. 37797

**Weißwein-Eichenfässer,**  
gebrauchte, prima Qualität,  
größeres Quantum, von 200  
bis 700 Liter, zu haben bei  
Germann Bergler, Wein-  
agent, Kecskenémet, III., Szé-  
chenyi-tér 9. 39450

**Per 15. Oktober**  
acceptire für mein Manu-  
factur-u. Bauernwaaren-  
Geschäft einen jungen Kom-  
miss oder ein solches Mäd-  
chen. Josef Kohn, Dpt. St.  
Miklós. 9636

**Bolthelyiségek**  
kiadók, kávéház,  
korosma, pálinkás, mézár-  
ros, cukrász, borbély,  
hentes részére alkalmas.  
I., Alkotás-utca 7/b. 39143

**Wohnung**  
in Ofen, mit prachtvoller Aus-  
sicht auf das Ofner Gebirge,  
in der Nähe der Margarethen-  
brücke, 4 Zimmer und sehr  
schöne Nebenküchen, Balkon,  
per 1. November oder  
sofort zu vermieten. Näheres  
bei Csikstein, Zsigmond-utca  
11, III. 10. Zu besichtigen  
bis 4 Uhr Nachm. 39592

**Zu vermieten**  
Stallungen für 100 Pferde,  
auch geteilt, Werkstätte, Ma-  
gazine, Keller, leere Grund-  
stücke. Dr. E. v. Wagner,  
VI., Nagy János-u. 27. 9444

**Zu Szolnok,**  
8 Kilometer von der Stadt,  
unmittelbar neben dem Stein-  
weg, ist ein mit Wirtschaft-  
gebäuden reichlich versehenes,  
900 Katalin-Roth großes  
Gut (sehr guter Acker und  
Wiese) im Ganzen, eventuell  
in größeren Theilen zu ver-  
kaufen und kann mit der  
Saat sofort übernommen  
werden. Persönlich sich Aus-  
sagen ertheilt nähere Aus-  
kunft Dr. Vámos Géza,  
Advokat in Szolnok. 9516

**Fabriklokaltäten**  
in der Lehelgasse sind per  
1. November zu haben.  
Zu erfragen VI., Lehel-  
utca 23. 9508

**Magyar királyi Államvasutak.**  
Üzletvezetőség Zágráb.  
27894/III. sz.

**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. Államvasutak O.  
Dombóvár Állomásán az Al-  
lomási vendégéjéket az Al-  
lomási zárt ajánlati pályázatot  
hirdetünk. A bérlet 1906. évi  
január hó 1-én kezdődik és  
tart 1910. évi december hó  
31-ig. Ezen vendégéjéket illetel  
jár az III-od osztályú ét-  
valamint a III-ad osztályú  
váró- és étteremben és az III.  
oszt. étterem előtti peron  
szélességénél kivül a vendégéjé-  
k részére 3 szoba, egy előszoba,  
két konyha, két tálaó, egy  
élezkamra, pinze és padlás.  
Az I. koronás bélyeggel és  
„Ajánlat az O-dombóvári Al-  
lomáson levő vendégéjéket  
bérbevételeire 27894/95. szob-  
zárt és lepecsételt, nemkülön-  
ben a kellő okmányokkal fel-  
szerelt ajánlatok 1905. évi ok-  
tóber hó 10-én déli 12 óráig a  
m. kir. Államvasutak zágrábi  
üzletvezetőség titkárságához  
(üzletvezetőségi palota) posta  
utján térti bevény mellett  
nyújtandó be. Bónatpénz fejé-  
ben pedig 400 azaz négyszáz  
korona készpénzben vagy ál-  
lami letétre alkalmas érték-  
papirokban 1905. évi október  
hó 10-én déli 12 óráig nevez-  
ett üzletvezetőség gyűjtőpénz-  
tárándó. Értékpa-  
pírok a budapesti, illetőleg a  
bécsei tőzsdén legutóbb jegy-  
zett, tízennyolcnapnál nem ré-  
gibb, Árfolyam szerinti érték-  
ben, de legfeljebb csak név-  
értékükben fognak számí-  
tanni. Szóban levő vendégéjé-  
k bérletére vonatkozó közelebbi  
értésülések ezen üzletvezetősé-  
g forg. és keresk. osztályá-  
ban és O-dombóvár Állomás  
főnökénél valamint a kapos-  
vári forgalmi főnökségnél a ka-  
povári forgalmi főnökségnél a  
hivatalos órák alatt megte-  
kinthetők, miért is az ajánlat  
levélről feltételeztük, hogy a  
feltételeket ismerik és azokat  
magukra nézve egész torje-  
delmükben kötelezőknek el-  
fogadják. Bónatpénz nélkül  
vagy a fentemlített benyújtási  
határidő után beérkező aján-  
latok nem vétetnek figye-  
lembe. A m. kir. Államvasutak  
fenntartják maguknak a jogot,  
hogy az ajánlatok közül  
tekintet nélkül a felajánlott  
bónatpénzre szabadon választ-  
hassanak. Megjegyeztük még,  
hogy a bérlet az I. és II. osztá-  
lyú szolgálo helyiségeket, kony-  
hát és mellékhelyiségeket  
szájt költségön tartozik tüteni  
és világítani, míg a III. oszt.  
váró- és étterem futása és  
világítása felszerelésben bére-  
adó vasút, felszerelésben pedig  
bérlet által fog eszközöltetni.  
Zágráb, 1905. évi augusztus  
hóban. Az üzletvezetőség.  
9597-6058

**Lakástkeresők**  
forduljanak „Fővárosi  
Lakástközvetítőhöz“, Kos-  
suth Lajos-utca 16. Czi-  
mekkel azonnal szolgál-  
lunk. 9004

**Andrássystr. 28, I. 14**  
sz. két sz. eleg. mö-  
blirt. sz. eventuell mit  
Verpflegung, sofort zu ver-  
mieten. 39237

**Üzletelhelyiséget**  
kibérelnék lakással vi-  
déri városban. Czímem:  
Deutsch Gyula, Jolsva,  
Gömör-megye. 9630

**Deutsch Fräulein**  
mit Kenntniss der englischen  
Sprache für Nachmittag  
oder den ganzen Tag gesucht.  
Adresse zu erfragen im An-  
noncenbureau Badgasse 4. 9678

**Suche zu meinen**  
3 Töchtern für die Nachmit-  
tagsstunden von 4-7 ein  
norddeutsches Fräulein  
mit guten Zeugnissen. Bitte  
sich vorzustellen des Morgens  
von 8-10, Nachmittags von  
2-4 Uhr. Nagy János-  
utca 3, I. em. 5. 9674

**Sägeleiter,**  
welcher sowohl im Hartholz-  
als auch im Weichholz-Ver-  
schnitt bewandert ist, wird  
für eine Dampfäge in der  
Nähe Wiens aufgenommen.  
Offerte unter „D. P. 11533“  
an Annoncenred. v. Schalek,  
Wien, I., Wollzeile 11. 9675

**Gediegene Lehrkräfte,**  
vorzüglich in Sprachen und  
Musik, Ungarinen,  
Deutsche, Französinen,  
Engländerinnen, christli-  
cher, sowie israelitischer  
Konfession, Kindergärt-  
nerinnen, Nonnen, sowie  
Stundelehrerinnen und  
Lehrer, speziell empfehle  
Muttersprache.  
**Nietzsche Gerson**  
Anna, Budapest, Citia-  
bethring 52. 9681

**Ein seit langen Jahren**  
bestehendes beizens eingeführ-  
tes Gemischtwaarengeschäft  
in einer Arbeiterstadt Ober-  
ungarns, mit Büchelfuhr,  
starem Fremdenverkehr, ist  
anderer Unternehmungen  
halber sofort unter sehr  
günstigen Konditionen  
zu übergeben. Anträge unter  
Chiffre „Günstige Konditio-  
nen“ sind an die Exp. zu  
richten. 9677

**Deutscher,**  
der langjährige praktische Er-  
fahrungen in der Geflügel-  
zucht besitzt, als künftige  
Brut, Mast, Im- u. Export,  
sucht sofort passende Stelle.  
Offerte unter „Praktisch 649“  
an die Exp. 39649

**Kindergärtnerin,**  
schön deutsch sprechend, zu  
3 Kindern gesucht. Pollak  
Ignác, IX., Lónyai-utca  
50, II. Stof. 1538

**Schnürbündel,**  
lieber Hund mit guten Eigen-  
schaften zu verkaufen. Abonyi-  
utca 4, Thür 1. 1543

**Erzieherin,**  
Deutsch, Französisch, wird zu  
3 Anaben (Normalisten) auf-  
genommen. In beiden Spra-  
chen geschriebene Offerte an  
dr. Blum László, Sza-  
badka. 1537

**Bonne frangaise**  
wird acceptirt für 2  
Kindern, 6-8 Jahre alt, für  
ganzen Tag. Wertheimer,  
Népszínház-utca 28. 9630

**Gesucht**  
per sofort 1 elegant möblir-  
tes, großes Zimmer mit  
Gassen- od. Gartenansicht  
in feiner, ruhiger Straße bei  
kinderloser Familie, Klavier-  
benutzung bevorzugt. Offerte  
unter „Elegant 632“ an die  
Exp. 39623

**Violinlehrerin,**  
tüchtige, gesucht für talen-  
tirten Knaben. Offerte mit  
Honoraranspruch unter „Ge-  
wissenhaft 665“ an die Exp.  
39665

**Seirath.**  
Welcher arme, anständige  
junge Mann (38r.) möchte  
sich ein Heim gründen mit  
anständigem Mädchen, das  
2000 Kronen und Möbel be-  
sitzt? Spezerikommiss bevor-  
zugt. Anträge unter „Glück  
664“ an die Exp. 39664

**Wohnungen,**  
3 und 4 Zimmer, Stiegen-  
hauszugang, Gas- u. elektr.  
Beleuchtung, sowie kleinere  
Hofwohnungen u. großes Keller-  
magazin, trocken, geeignet für  
Papierlager etc., per 1. Nov.  
bitigst zu vermieten József-  
körút 66, Király-utca 87,  
Madách-utca 30. 9308

**Röfösáruségéd**  
október 1. belépésre ke-  
restetik, ki nem restel  
néhány vásárt is látogatni  
s a kirakatrendezéshez  
némiéleg ért. jó eladó s az  
ország 3 nyelvét beszéli.  
Ajánlatok a kor, működés  
idő s igény pontos  
megjelölésével csak vidéken  
müködöttéktől vár  
Grünbaum József, Szent-  
Gothárd. 9689

**Ügynökök.**  
Ügyes fűszerkereskedő-  
segédek, a kik már kávé-  
és tea-eladással foglalkoz-  
tak, felvételnek Trayer  
Istvánnál, Dohány-u. 81.  
39651

**Komptoirist,**  
der ungarischen und deutschen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig, Stenograph und  
Maschinenschreiber, wird für  
ein hiesiges Engros-Geschäft  
gesucht. Offerte u. „Strebsam  
645“ an die Exp. 39645

**Automobil,**  
8-10perbetrieftig, vierstgig,  
französisches Fabrikat, in  
tadellosem Zustande, bitigst  
zu verkaufen. Maschinen-  
niederlage, Baross-tér 15.  
Nächst dem Centralbahnhof.  
9559

**Wegen rascher Demoli-  
rung VIII., Feeske-  
utca 26, VIII.,  
Feeske-utca 31, VIII.,  
Kont-utca 32, wer-  
den Dach-u. Mauerziegel,  
Dachstuhl und Dippelholz,  
moderne Thüren u. Fenster,  
Keramitpflaster und son-  
stige Baumaterialien bitigst  
verkauft. Näheres daselbst.  
39654**

**Neue Weinfässer,**  
und wenig gebrauchte  
jezt angeleert, in bestem  
Zustande, jede Größe, sind  
bitigst zu bekommen bei  
Klein Már, Weinbändler,  
VII., Dob-utca 18. 39653

**Bronzkluster**  
zu billigen Preisen  
inLakberendezési kiáll-  
tás IV., Ujvilág-u. 27. (Im  
ganzen Hause) Telefon 17-77  
39652

**Elvállalok**  
egy helyben, mint vidé-  
ken üzleti könyvek felül-  
vizsgálását, elhanyagolt  
könyvelés pótlását, leltár  
s mérleg elkészítését és  
könyvelési rendszer fel-  
fektetését ipari, kereske-  
delmi és mezőgazdaság  
üzemére. Friedmann  
Adolf, Arany János-utca  
5. 39627

**Kindertöze**  
christliche Familie wünscht  
aufzunehmen deutsche gute  
Kochin, die Hausarbeiten ver-  
richtet; ein Mädchen für  
Zimmer, die Handarbeiten  
verrichtet. Pohl, Szondy-u.  
98 a, II. Stof 8. 39631

**Deutsch Fräulein,**  
welches auch französisch  
spricht, wird für den Nach-  
mittag zu zwei größeren Kin-  
dern gesucht. Adresse: Stei-  
ner Ernő és Armin, Ke-  
repesi-ut 56. 1539

**Németül beszélő,**  
zongorázni tudó öltesebb  
nő, ki első polgárra ok-  
tathat, egész délutánra  
kerestetik. Ugyancsak ke-  
restetik oda német neve-  
lőnő, ki hajlandó volna,  
vidékre menni. Sándor-  
utca 25, ajtó 21. 1542

**Intelligens**  
magyar-német kisasszony  
igen jó működési bizo-  
nyítványokkal, ki oktanni  
is képes, állást keres.  
P. A., Szondy-utca 50.  
I. 36. 1534

**3 Anom**  
Kölber-féle batárd, keveset  
használt, egyik gummi-  
keresekes, a másik vas-  
keresekes, szabad közből  
eladó. Teleki-tér 3. 1541

**Verlust gerathen**  
eine Ledertasche mit Inhalt  
75 fl. Der redliche Finder  
erhält gute Belohnung. Ab-  
zugeben Nagymező-utca  
37/39, II. em. 9. Trotzer.  
39668

**Dipl. idr. Lehrerinnen,**  
deutsche Erzieherinnen, franz.,  
deutsche, ungarische Nonnen  
und Kindergärtnerinnen em-  
pfehlen **Regina Kalmár,**  
Budapest, Kerepesi-ut 6.  
9690

**Deutsche**  
Bonne zu 2 Anaben sofort  
aufgenommen. Rottenbiller-  
gasse 3, III. St. 15. 39624

**Gesellschaftler**  
zu geistig und körperlich ge-  
eignetem alten Herrn wird pen-  
sionirter Herr von 4-8 Uhr  
gesucht. Unter „Intelligent  
620“ an die Exp. 39623

**Jünger Schreiber,**  
deutsch, gesucht. Welt-Adreß-  
buch, Göza-u. 5. 30629

**Zu verkaufen**  
ein Haus sammt vier Last-  
fuhrwerken und Recht für  
Nyugoti pályaudvar. Das  
Haus hat eine zweizimmerige  
Wohnung, ferner Stall für  
30 Pferde und Remise für  
15 Wagen. Ist auch für  
kleine Fabrik geeignet. VI.  
Bez., Lomb-utca 39 (äußere  
Wagnerstr. 39). 39630

**Suche für mein**  
Gemischtwaarengeschäft einen  
jungen Kommiss (Auszehr-  
ling), nur solchen, der in Sla-  
vonien in ähnlichem Geschäfte  
sehrte. Anfangsgehalt 16 bis  
20 Kronen nebst freier Station.  
Eintritt per sofort. Offerte  
an Jiliale Brüder Frank,  
Budaanya. 9661

**Möblirtes Zimmer,**  
praktisch, schön und rein,  
bei hochfeiner Familie bit-  
ligst zu vermieten. Näheres:  
Gráf Mátyás, Váci-kör-  
ut 21. 39667

**Kereskedelmi**  
ügynökség nagy városban  
elfogad képviselőlet vagy  
megbízásokat. Ajánlatok  
„Kereskedő 666“ jelige  
alatt a kiadóba. 39666

**Jó karban**  
levő 3-as pénzszekrény  
kerestetik. Ajánlatokat  
„Kassa“ jelige alatt a  
kiadóba. 39528

**Bonne frangaise**  
wird gesucht, die in häus-  
lichen Arbeiten mitbitigt.  
Molnár-utca 13, I. 5. 9676

**Einem sehr schönen**  
Salontepich, jahrelang halt-  
bar, Farbe bordeaux, grün,  
Größe 300/200, sende franco  
Nachnahme um 9 Kronen. S.  
Kollmann, Pilsen, Böhmen.  
39528

**Egy szerény**  
izraelita leány, ki a ház-  
tartás minden szakában  
jártas, jól var, házikis-  
asszonynak vagy gyer-  
mekekhez ajánlkozok.  
Székely Anna, Solt. 39637

**1905er Jung-Gesüßel!**  
Garant. leb. Ankniff franco  
aller Stat. 7-8 St. fette  
große Brathühner fl. 2.90,  
4-5 St. große fette Riefen-  
enten fl. 3.15, 3 St. schlacht-  
reife Riefengänse fl. 5.25,  
franco, per Nachnahme. Cilen-  
berg's Erporthaus, Statat  
Nr. 65 (Osterr.) 39638

**Deutsch Fräulein**  
mit Jahreszeugnissen zu acht-  
jährigem Knaben gesucht.  
Fabrizgasse 15, I. St. 10.  
Bon 2-4 Uhr. 39639

**Ein Mädchen,**  
27 Jahre alt, im häuslichen  
bewandert, möchte bei älterem  
Herrn Stelle als Wirthschafterin  
annehmen. Budapest,  
Csengery-utca 5, II. Stof  
Th. 35. 39625

**Hilfsbuchhalter**  
sucht zum sofortigen Ein-  
tritt eine erfrangige hiesige  
Kolonialwaaren-Großhand-  
lung. Bewerber, die der dop-  
peltten Buchführung vollkom-  
men mächtig sind, mögen ihre  
Offerte richten unter „D. N.  
641“ an die Exp. 39641

**Leander.**  
Es geht nicht! Im Briefe  
näher Nachrichten. Chiffre  
wie gewöhnlich. Graf. 39643

**„Budapest.“**  
Utításnok kéretik, legyen  
kegyes, ezen lap kishir-  
detésai között „Utítás“  
jelige alatt tudatni, hogy  
találkozás mikor és hol  
volna lehetséges. Köz-  
csökkel Utítás. 39644

**Papirkereskedő-  
segéd,** ügyes detaillista,  
finom modoru, megnyerő  
külsővel, felvétetik. Leit-  
ner M. L. és Fiai Váci-  
körút 18. 39634

**Braunweinverfälscher,**  
der auch in der Spezeri-  
branche sehr ist, wird ge-  
sucht. Näheres in der Exp.  
39633

**Fényképészeti**  
műterem, jó forgalmu,  
teljes berendezéssel eladó,  
vagy haszonbérbe kiadó.  
Átvételhez csak 150 frt  
szükséges, nőknek is al-  
kalmas. Levelek „Mü-  
terem“ Czepléd poste re-  
stante kéretnek. 39636

**Magyar királyi Államvasutak.**  
170930/905 szhoz.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi Államvasu-  
taks igazgatója az 1906. év-  
ben szükséges az szállítási  
biztosítását óhajtván, eziránt  
nyilvános pályázatot hirdet.  
Az ajánlatok legkésőbb folyó  
évi november hó 4-ének déli  
12 óráig beérkezendők, a  
bónatpénz pedig folyó évi  
november hó 3-ának déli 12  
óráig bekeüldendő. A pályá-  
zatra vonatkozó részletek  
feltételek, a mennyiségek,  
ugyszintén az Államvasu-  
taks különleges szállítási feltételek  
a magyar királyi Ál-  
lamvasutak anyag és leltárbeszer-  
zési szakosztályánál (Budapest,  
VI., Andrássy-ut 73 sz.) meg-  
tekinthetők. Budapest, 1905  
évi szeptember hóban. Az  
igazgatóság. 9654-9658

**4 Zimmer,**  
Rüde, sofort zu beziehen ge-  
sucht. Reganin oder ersten  
Stof. Náh. Bortier, Hotel  
Citjabeth, Egyetem-utca.  
1540

**Kommiss**  
der Manufaktur- u. Kurz-  
waarenbranche, der drei Lan-  
desprachen, vorzüglich der  
slovenischen Sprache fähig,  
selbstständiger Waarenkäu-  
fer, wird per sofort acceptirt.  
Offerte nebst Gehaltsanfrage  
zu richten an Leopold Fried,  
Ny.-Zsámbokrét. 9348